

Gesamtrechnungen

Basisdaten umweltökonomischer Gesamtrechnungen

1991 - 2007



SACHSEN-ANHALT

Herausgabemonat: August 2008

Zu beziehen durch das
Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt
Dezernat Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 20 11 56
06012 Halle (Saale)

Preis: 11,00 EUR (kostenfrei als PDF-Datei verfügbar – Bestellnummer: 6P501)

Inhaltliche Verantwortung:

Dezernat: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
Herr Buggisch
Telefon: 0345 2318-305

Auskünfte erhalten Sie unter:

Telefon: 0345 2318-777
Telefon: 0345 2318-715
Telefon: 0345 2318-716

Telefax: 0345 2318-913
Internet: <http://www.statistik.sachsen-anhalt.de>
E-Mail: info@stala.mi.sachsen-anhalt.de

Vertrieb:

Telefon: 0345 2318-718
E-Mail: shop@stala.mi.sachsen-anhalt.de

Druck: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

© Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 2008

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Bibliothek und Besucherdienst (Merseburger Straße 2):

Montag bis Donnerstag: 9.00 Uhr bis 15.30 Uhr
Freitag: 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr } möglichst nach Vereinbarung

Telefon: 0345 2318-714
E-Mail: bibliothek@stala.mi.sachsen-anhalt.de

Statistischer Bericht

Basisdaten umweltökonomischer
Gesamtrechnungen

1991 - 2007

Land Sachsen-Anhalt

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorbemerkungen	8
Umweltökonomische Gesamtrechnung – Kurzinformation	8
Glossar	11
Abkürzungen und Zeichenerklärungen	25
1 Umweltrelevante Grunddaten des Landes Sachsen-Anhalt	
1.1 Äußere Punkte der Landesgrenze	26
1.2 Ausgewählte Flüsse (Landesanteil)	26
1.3 Talsperren	26
1.4 Fläche und Bevölkerung seit 2002 nach Kreisen	27
1.5 Bevölkerungsentwicklung seit 1991	28
1.6 Bevölkerung in Privathaushalten seit 1991	29
1.7 Bevölkerung seit 1991 nach ausgewählten Altersgruppen	30
1.8 Privathaushalte seit 1991 nach der Haushaltsgröße	31
1.9 Ausstattung privater Haushalte mit elektrischen Geräten am 01.01.2003 nach der Haushaltsgröße	31
1.10 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen seit 1991 nach Wirtschaftsbereichen	32
1.11 Bruttoanlageinvestitionen in jeweiligen Preisen seit 1992 nach Wirtschaftsbereichen	33
1.12 Erwerbstätige seit 1992 nach Wirtschaftsbereichen	33
1.13 Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern seit 1993 nach Fahrzeugarten	34
1.14 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern seit 1991 nach Fahrzeugarten	35
1.15 Länge der Straßen des überörtlichen Verkehrs seit 1991	36
1.16 Verkehrsleistungen der in Sachsen-Anhalt zugelassenen Lastkraftfahrzeuge seit 1997	36
1.17 Verkehrsleistungen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs seit 1995 nach Verkehrsformen	37
1.18 Gewerblicher Flugplatzverkehr – Flugstarts und Fluggäste auf Regionalflughäfen seit 1995 nach Flugverkehrsarten	38
1.19 Nichtgewerblicher Flugbetrieb – Motorflüge auf allen Flugplätzen, Hubschrauber- landeplätzen, Segelfluggeländen und Ultraleichtfluggeländen seit 1993	39

2	Inanspruchnahme und Belastung der Umwelt in Sachsen-Anhalt	
2.1	Katasterfläche seit 1992 nach Nutzungsarten	40
2.2	Landwirtschaftliche Betriebe 2007 nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung	41
2.3	Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe seit 1991 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	42
2.4	Größenstruktur der Forstbetriebe 2001, 2003, 2005 und 2007 nach Größenklassen der Waldfläche	42
2.5	Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) seit 1999 nach Art der Bewirtschaftung	43
2.6	Landwirtschaftlich genutzte Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe seit 1991 nach Nutzungsarten	43
2.7	Ackerland und Dauergrünland der landwirtschaftlichen Betriebe seit 1991	44
2.8	Viehbestände der landwirtschaftlichen Betriebe seit 1991	45
2.9	Erntemengen und Hektarerträge von ausgewählten Feldfrüchten und Futterpflanzen seit 1995	46
2.10	Erntemengen von Obst und Gemüse seit 1991	47
2.11	Jagdstrecke ausgewählter Wildarten seit 1997	47
2.12	Holzeinschlag seit 1998	48
2.13	Fischfangerträge und Fischzucht in der Binnenfischerei seit 1995	49
2.14	Inlandsabsatz von mineralischen Düngemitteln seit 1993	49
2.15	Verkauf von Bauland seit 1994 nach Baugebieten	50
2.16	Errichtung neuer Wohngebäude und Wohnungen sowie Wohnfläche seit 1991	50
2.17	Errichtung neuer Nichtwohngebäude seit 1995 nach Gebäudearten sowie Nutzfläche, Wohnungen und Wohnfläche	51
2.18	Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen sowie Wohnfläche seit 1995	51
2.19	Fertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau seit 1994 nach Gebäudeart und Art der Beheizung	52
2.20	Beförderte Güter seit 1997 nach Verkehrsträgern	53
2.21	Ankünfte, Übernachtungen und durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Beherbergungsstätten seit 1994	53
2.22	Gewinnung ausgewählter abiotischer Rohstoffe in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden seit 1995	54
2.23	Stromerzeugung seit 1991 nach Energieträgern	54
2.24	Primärenergieverbrauch seit 1993 nach Energieträgern	55

	Seite	
2.25	Struktur des Energieverbrauchs seit 1995	55
2.26	Endenergieverbrauch insgesamt seit 1993 nach Energieträgern	56
2.27	Endenergieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes seit 1993 nach Energieträgern	56
2.28	Endenergieverbrauch des Verkehrs seit 1993 nach Energieträgern	57
2.29	Endenergieverbrauch des Sektors Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher seit 1993 nach Energieträgern	57
2.30	CO ₂ – Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) seit 1993 nach Energieträgern	58
2.31	CO ₂ – Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) seit 1993 nach Emittentensektoren	58
2.32	CO ₂ – Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) seit 1993 nach Energieträgern	59
2.33	CO ₂ – Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe (Verursacherbilanz) seit 1993 nach Energieträgern	59
2.34	CO ₂ – Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Verkehr (Verursacherbilanz) seit 1993 nach Energieträgern	60
2.35	CO ₂ – Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher (Verursacherbilanz) seit 1993 nach Energieträgern	60
2.36	Emission von Hauptluftschadstoffen seit 1992 nach Emittentengruppen	61
2.37	Immissionen ausgewählter luftverunreinigender Stoffe seit 1995	62
2.38	Lufthygienische Belastung aus der Emittentengruppe des Kraftfahrzeugverkehrs seit 1997	64
2.39	Herstellung und Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe seit 1997	65
2.40	Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe seit 1997 nach Wirtschaftszweigen	65
2.41	Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe seit 1997 nach Stoffgruppen	66
2.42	Ozonabbau- und Treibhauspotenzial der verwendeten ozonschichtschädigenden und klimawirksamen Stoffe seit 1997	66
2.43	Daten zur Ozonsituation in Sachsen-Anhalt seit 1991	67
2.44	Wasseraufkommen der öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen seit 1991	68
2.45	Wasserabgabe, -eigenverbrauch und -verluste der öffentlichen Wasserversorgungseinrichtungen seit 1991	68
2.46	An Entsorgungsanlagen angelieferte ausgewählte Abfälle seit 1996 nach Art und Herkunft der Abfälle	69

	Seite	
2.47	Von Abfallerzeugern (primär und sekundär) abgegebene nachweispflichtige Abfälle seit 1996 nach Abfallarten und regionalem Verbleib	70
2.48	Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen seit 1996	71
2.49	Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen 2006 nach Art der Unfallfolgen	72
2.50	Straftaten gegen die Umwelt seit 1998	72
2.51	Altlastverdächtige Flächen und Altlasten seit 1995	73
2.52	Waldschäden seit 1995 nach Baumarten, Altersgruppen und Schadstufen	74
2.53	Waldbrände seit 1992	76
2.54	Beschaffenheit von stehenden Gewässern seit 1991 nach der Trophie	77
2.55	Beschaffenheit der Fließgewässer seit 1990 nach dem Sauerstoffgehalt und der organischen Belastung	78
2.56	Nährstoffkonzentrationen der Grundwassermessstellen des Landesmessnetzes seit 1996	79
3	Umweltschutzmaßnahmen in Sachsen-Anhalt	
3.1	Anbau von nachwachsenden Rohstoffen auf Stilllegungsflächen seit 1995	80
3.2	Öffentliche Sammelkanalisation und öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen seit 1998	81
3.3	Klärschlammverbleib der Abwasserbehandlungsanlagen seit 1991	82
3.4	Maßnahmen nach Unfällen beim Umgang mit und der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen seit 1991	83
3.5	An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle seit 1996 nach Herkunft der Abfälle und Art der Anlage	84
3.6	Kompostierungsanlagen seit 1996 nach Art der Anlage und erzeugter Kompost nach Verwendungszweck	85
3.7	Verwertung von bergbaufremden Abfällen im untertägigen Bergbau seit 1996	86
3.8	Verwertung von Abfällen in übertägigen Abbaustätten seit 1996	86
3.9	Im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr eingesammelte Abfälle seit 1990	87
3.10	Eingesammelte Verpackungen seit 1996 nach Art und Verbleib	88
3.11	Entsorgung besonders überwachungsbedürftiger Abfälle seit 1996 nach Abfallarten und regionaler Herkunft	89
3.12	Bestand schadstoffreduzierter Personenkraftwagen seit 1993	90
3.13	Zahl und Fläche der Naturschutzgebiete seit 1999	91

	Seite	
3.14	Geschützte Flächen 2007	91
3.15	Investitionen für Umweltschutz der Betriebe im Produzierenden Gewerbe seit 1991 nach Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen	92
3.16	Entwicklung ausgewählter Gebühren für private Haushalte seit 1995	93
3.17	Sachinvestitionen und laufende Ausgaben für den Umweltschutz seit 1999 nach Körperschaftsgruppen und Aufgabenbereichen	94
3.18	Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände seit 1995 nach Aufgabenbereichen sowie ausgewählten Einnahme- und Ausgabearten	95
3.19	Förderung von Agrarumweltmaßnahmen seit 1997	96
3.20	Aufforstung und Waldpflege in der Forstwirtschaft seit 1995	97
3.21	Forstwirtschaftliche Fördermaßnahmen seit 1995	98
3.22	Förderung forstlicher Maßnahmen im Rahmen der Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur seit 1995	99
4	Umweltökonomische Gesamtrechnungen in Sachsen-Anhalt	
4.1	Abgabe von Abfällen an die Natur seit 1996	100
4.2	Rohstoffverbrauch und Rohstoffproduktivität seit 1995	100
4.3	CO ₂ -Emissionen (Quellenbilanz) im Bezug zum Bruttoinlandsprodukt seit 1991	101
4.4	Sauerstoffentnahme durch energiebedingte CO ₂ -Emissionen seit 1993	101
4.5	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Landesfläche Sachsen-Anhalts zum 31.12. des jeweiligen Jahres	102
4.6	Durchschnittliche tägliche Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Sachsen-Anhalt seit 1993	102

Vorbemerkungen

Die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) sind ein komplexes Informationssystem, welches Auskunft über die Belastung und den Zustand der Umwelt gibt. Sie wurden als eigenständiges Satellitensystem ergänzend zu den herkömmlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) konzipiert, um die bisher nicht erfasste unentgeltliche Inanspruchnahme der Umwelt im gesamtwirtschaftlichen Rahmen aufzuzeigen.

Ende 1998 wurde eine Arbeitsgruppe „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ gebildet. Mitglieder dieser Arbeitsgruppe sind derzeit neben dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt die Statistischen Ämter der Länder Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen. Ziel ist der schrittweise Aufbau einer regionalen UGR.

Auf Basis des Konzepts der nationalen UGR des Statistischen Bundesamtes sollen Methoden für Berechnungen auf regionaler Ebene entwickelt werden. Hierbei geht die Arbeitsgruppe arbeitsteilig vor, d.h. jedes Mitglied hat die Methodenentwicklung für einen Teilaspekt des Themenbereiches übernommen und wird später die entsprechenden Berechnungen für alle (beteiligten) Länder durchführen, einschließlich der Koordination der Ergebnisse.

Der vorliegende Statistische Bericht beinhaltet Grunddaten zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen in aktualisierter überarbeiteter Fassung für das Land Sachsen-Anhalt. Der Bericht erschien erstmals im März 2001. Die 8. Ausgabe enthält, soweit verfügbar, Daten ab dem Jahr 1991 bis zum Jahr 2007.

Die Datensammlung orientiert sich an der Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes Fachserie 19, Reihe 4, Umweltökonomische Gesamtrechnungen - Basisdaten und ausgewählte Ergebnisse sowie an Vorgaben der Länderarbeitsgruppe UGR, die einen Vergleich mit anderen Bundesländern erleichtern sollen. Sie enthält umfangreiche Informationen für das Land Sachsen-Anhalt, die Ergebnisse der amtlichen Statistik oder anderer externer Institutionen entstammen, in folgender Gliederung:

1. Umweltrelevante Grunddaten des Landes
2. Inanspruchnahme und Belastung der Umwelt
3. Umweltschutzmaßnahmen

4. Umweltökonomische Gesamtrechnungen in Sachsen-Anhalt

Der erste Abschnitt „Umweltrelevante Grunddaten des Landes“ liefert wichtige Hintergrundinformationen zur Beurteilung der umweltökonomischen Entwicklung.

Im zweiten Teil „Inanspruchnahme und Belastung der Umwelt“ werden die Nutzung der natürlichen Ressourcen, wie Bodennutzung und Nutzung der Wohnflächen, die Entnahme von Naturvermögen z.B. zur Wasser- und Energiegewinnung bzw. die Abgabe von Schadstoffen an die Natur und der daraus resultierenden Umweltschäden (z.B. Waldschäden) sichtbar.

Der dritte Teil enthält Informationen zu Maßnahmen, die zum Schutz der natürlichen Umwelt durchgeführt werden.

Im letzten Teil werden die Ergebnisse für Sachsen-Anhalt veröffentlicht.

Dieser Bericht erscheint in regelmäßigen Abständen. Er wird schrittweise um weitere Kennziffern erweitert.

Umweltökonomische Gesamtrechnungen - Kurzinformation

Die statistische Erfassung von Veränderungen im Naturvermögen, die durch wirtschaftliche Aktivitäten ausgelöst werden, ist das generelle Ziel der UGR. Mittels hoch aggregierter Daten (Trends, Mittelwerte, Verteilungen u. ä. Makroindikatoren) soll dargestellt werden, welche natürlichen Ressourcen durch den Menschen in einer Periode beansprucht, verbraucht, entwertet, zerstört oder wiederhergestellt werden und wie effizient Wirtschaft und Gesellschaft mit Rohstoffen, Energie und Fläche umgehen.

Mit der systematischen Darstellung der ökonomisch-ökologischen Zusammenhänge sind die UGR eine wichtige Informationsgrundlage zur Bewertung der Fortschritte in Richtung einer „nachhaltigen Entwicklung“, dem Prinzip, das als Leitgedanke auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formuliert wurde. Nachhaltige Entwicklung kurz erläutert heißt:

- Erhaltung der natürlichen Lebensbedingungen
- Wahrung der Lebenschancen heutiger und zukünftiger Generationen weltweit
- Integration ökologischer, ökonomischer und sozialer Belange

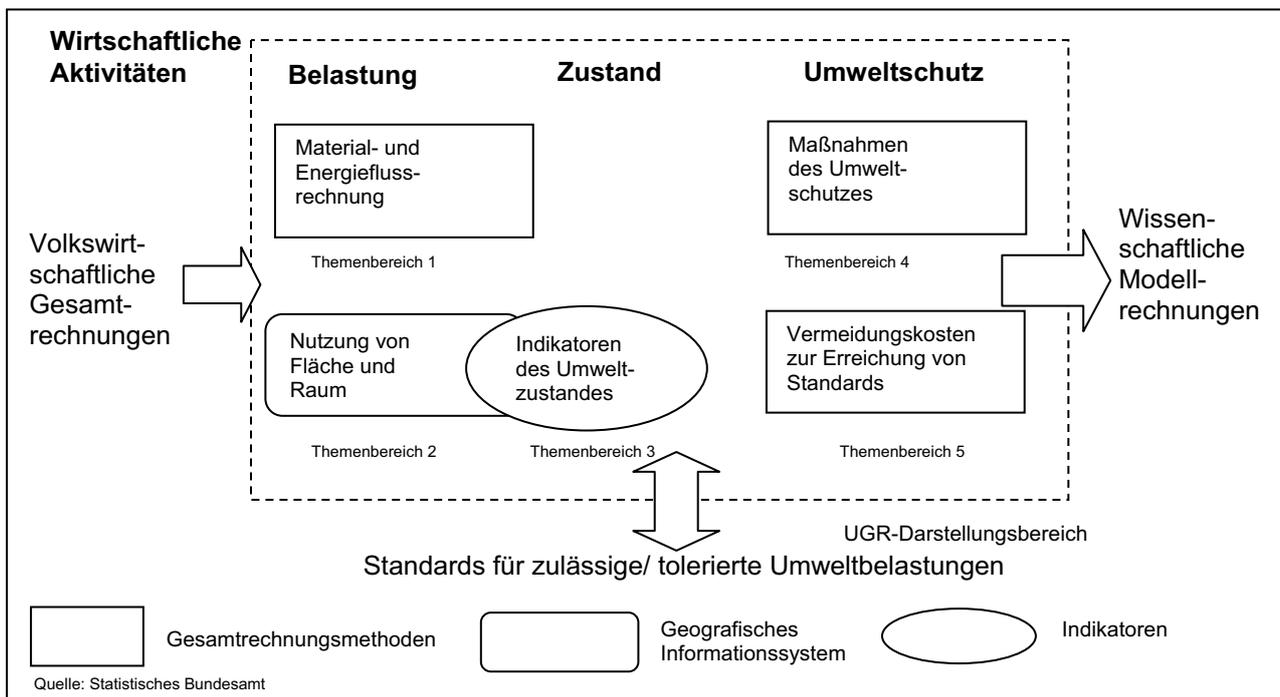
Zerschneidung der Landschaft durch Straßen, Wege und Schienen sowie Veränderung der Landschaftsnutzung sind dabei von Bedeutung. Die notwendigen Informationen werden sowohl durch die Auswertung von Luft- und Satellitenbildern als auch durch topografische Karten erhalten.

Die Aufgabe des Themenbereiches 3, Indikatoren des Umweltzustandes, ist die Veränderung des Umweltzustandes zu erfassen und darzustellen. Als Instrument zur Beobachtung der Veränderung von Landschaften, Pflanzen und Tieren wurde die ökologische Flächenstichprobe entwickelt.

In diesem Gebiet der UGR wird außerdem an der Entwicklung hoch aggregierter Indikatoren zur Beschreibung des Umweltzustandes gearbeitet.

Die Maßnahmen der Wirtschaft und des Staates zum Schutz der Umwelt und die damit entstandenen Kosten zu erfassen, ist Inhalt des Themenbereiches 4 der UGR. Anknüpfend an die Erhebungen über die Investitionen für Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe und die Auswertung der Finanzstatistik bezüglich der öffentlichen Umweltschutzausgaben werden Anlagevermögen und Ausgaben für Umweltschutz in diesen Bereichen ermittelt.

Umweltökonomische Gesamtrechnungen UGR



Im Arbeitsgebiet 5, Vermeidungskosten zur Erreichung von Standards, sollen zusätzliche, präventive Maßnahmen berechnet werden, die notwendig wären, um einen bestimmten Zustand der Umwelt zu erreichen. Dabei orientiert sich die UGR am Vermeidungskostenansatz, d.h. man ermittelt, welche Kosten entstehen würden, wenn bestimmte schädigende Eingriffe in die Umwelt von vornherein vermieden werden können.

Die in den einzelnen Themenbereichen angewandten Methoden sind vielfältig auf Grund der Komplexität der Umweltproblematik und der Berührungspunkte mit der Ökonomie. Die Arbeiten sind unterschiedlich weit fortgeschritten. Zu den Themenbereichen 1, 2 und 4 werden durch das Statistische Bundesamt regelmäßig Ergebnisse in der Fachserie 19 veröffentlicht. Im Rahmen einer Pressekonferenz zu den UGR werden jährlich

Eckdaten und umweltökonomische Trends der Öffentlichkeit vorgestellt.

Auf regionaler Ebene liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit der Mitgliedsländer der Arbeitsgruppe UGRdL zunächst auf dem Aufbau der Material- und Energieflussrechnungen (Themenbereich 1).

Im Juni 2004 wurde das Internetportal der Arbeitsgruppe unter der Adresse www.ugrdl.de frei geschaltet. Dort sind zahlreiche Länderergebnisse dargestellt. Das Internetportal wird halbjährlich aktualisiert.

Eine erste gemeinsame Veröffentlichung von Ergebnissen der Arbeitsgruppe ist im Oktober 2005 erschienen. Diese ist im Internet mit einem umfangreichen Tabellenteil im Excel-Format zum Download bereitgestellt. Diese Gemeinschaftsveröffentlichung soll jährlich neu erscheinen.

Glossar

Abbruchholz

Abbruchholz ist unbehandeltes oder behandeltes Holz aus dem Neubau oder von Bauten, vornehmlich aus Wänden und/oder Dachkonstruktionen, Dachstühlen, aber auch Türen und Fenstern usw.

Abfall

Abfälle sind alle beweglichen Sachen, die unter die im Anhang I des Gesetzes zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltrelevanten Beseitigung von Abfällen (Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz - KrW-/AbfG) vom 27. September 1994 (BGBl. I S. 2705), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 25. Januar 2004 (BGBl. I S. 82) aufgeführten Gruppen fallen und deren sich ihr Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muss. Abfälle zur Verwertung sind Abfälle, die verwertet werden; Abfälle, die nicht verwertet werden, sind Abfälle zur Beseitigung (§ 3 KrW-/AbfG).

Der Wert oder die Verwertbarkeit dieser Sachen ist dabei nicht entscheidend, sondern nur die Entledigungsabsicht der Besitzer. Die geordnete Entsorgung des Abfalls ist zur Wahrung des Wohls der Allgemeinheit, insbesondere zum Schutz der Umwelt, geboten. Erfasst werden Art, Menge, Herkunft und Verbleib der eingesammelten, behandelten, gelagerten sowie der abgegebenen Abfälle.

Abfallbehandlung

Eine Behandlungsanlage ist eine Abfallentsorgungsanlage, in der Abfälle mit chemischen, physikalischen, biologischen, thermischen oder mechanischen Verfahren oder Kombinationen dieser Verfahren mit dem Ziel einer umweltverträglichen Abfallentsorgung gehandhabt werden.

Abfallbeseitigung

Bei der Abfallbeseitigung werden Abfälle, die nicht weiter aufbereitet werden können, dauerhaft aus dem Stoffkreislauf ausgeschleust, z. B. durch Deponierung bzw. Verbrennung.

Abfallentsorgungsanlage

Die Abfallentsorgung umfasst die Einsammlung sowie die Beseitigung oder Verwertung von Abfällen. Zu unterscheiden sind Anlagen zur Verwertung und Anlagen zur Beseitigung von Abfällen. In Abfallbehandlungsanlagen werden Abfälle mit chemisch-physikalischen, biologischen, thermischen oder mechanischen Verfahren oder Kombinationen dieser Verfahren behandelt. Dazu zählen zum Beispiel Shredder- und Bodenbehandlungsanlagen. Zu den Abfallbeseitigungsanlagen gehören Deponien und Verbrennungsanlagen.

Abfallverbrennungsanlage

Technische Anlage, deren Hauptzweck die Beseitigung des Schadstoffpotentials des Abfalls ist.

Abfallverwertung

Bei der Abfallverwertung werden Abfälle stofflich verwertet oder zur Gewinnung von Energie genutzt.

Die stoffliche Verwertung beinhaltet die Substitution von Rohstoffen durch das Gewinnen von Stoffen aus Abfällen (sekundäre Rohstoffe) oder die Nutzung der stofflichen Eigenschaften der Abfälle für den ursprünglichen Zweck mit Ausnahme der unmittelbaren Energiegewinnung.

Die energetische Verwertung beinhaltet den Einsatz von Abfällen als Ersatzbrennstoff.

Abfallwirtschaft

Die Abfallwirtschaft umfasst die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen im Sinne des Gesetzes zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Beseitigung von Abfällen. Die Verwertung beinhaltet die stoffliche sowie die energetische Verwertung der Abfälle. Die Abfallbeseitigung umfasst das Bereitstellen, Überlassen, Einsammeln, die Beförderung, die Behandlung, die Lagerung und die Ablagerung von Abfällen.

Abwasser

Das Abwasser ist nach häuslichem, gewerblichem, industriellem, landwirtschaftlichem und sonstigem Gebrauch verändertes (verunreinigtes), abfließendes, auch von Niederschlägen stammendes und in die Kanalisation gelangendes Wasser. In der Erhebung über die öffentliche Abwasserbeseitigung wird zwischen häuslichem und betrieblichem *Schmutzwasser* sowie Fremdwasser (z. B. in die Kanalnetze eindringendes *Grundwasser*, eingeleitetes Drainagewasser) und Niederschlagswasser unterschieden.

Abwasserbehandlungsanlage

Abwasserbehandlungsanlagen sind Anlagen zur Reinigung des Abwassers (auch von Teilmengen). Im Rahmen der Erhebungen zur Abwasserbeseitigung sind Öl- und Fettabscheider, Rechen- und Siebanlagen, Hauskläranlagen u. Ä. nicht einbezogen.

Ackerland

Ackerland besteht aus Flächen der landwirtschaftlichen Feldfrüchte einschließlich Hopfen, Grasanaubau (zum Abmähen oder Abweiden) sowie Gemüse, Erdbeeren, Blumen und sonstiger Garten- gewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau, auch unter Glas.

Ackerland besteht ferner aus Ackerflächen mit Obstbäumen, bei denen das Obst nur die Neben-

nutzung, Ackerfrüchte aber die Hauptnutzung darstellen, einschließlich Brachflächen, für die Entschädigung gezahlt wird sowie sonstige Branche.

Additive Umweltschutzinvestitionen

Bei additiven (oder End-of-Pipe) Maßnahmen im Umweltschutz handelt es sich in der Regel um separate Anlagen, die dem Produktionsprozess vor- oder nachgeschaltet sind, damit die bei der Produktion entstehenden Emissionen verringert werden und den Umweltstandards genügen.

Agglomerieren

Das Agglomerieren ist ein Verfahren der Kunststoffaufarbeitung, welches die Partikel (Körner, Mahlgut) nur an ihrer Oberfläche beeinflusst, indem es diese durch Pressen oder Anschmelzen miteinander verbindet. Ziel ist die Gewinnung eines möglichst einheitlichen Granulats.

Angereichertes Grundwasser

Das angereicherte Grundwasser besteht überwiegend aus planmäßig versickertem *Oberflächenwasser*, echtem *Grundwasser* und ggf. *Uferfiltrat*. Zur Erhöhung des Grundwasserdargebots wird Oberflächenwasser, gereinigtes *Abwasser* oder Grundwasser anderer Einzugsgebiete über Versickerungsbecken, -gräben oder -brunnen in den Untergrund eingebracht, wo es sich nach entsprechend langer Fließstrecke und Verweilzeit an die Eigenschaften natürlicher Grundwässer angleicht.

Asphaltgranulat

Asphaltgranulat ist zerkleinerter Ausbauasphalt.

Aufarbeitung

Bei der Aufarbeitung werden verwertbare und verkaufsfähige Zwischen- und Fertigprodukte aus Abfällen hergestellt.

Ausbauasphalt

Ausbauasphalt sind bitumen- und teerhaltige Materialien aus Straßendecken und Dichtungsschichten, die durch Fräsen oder Aufbrechen stückig oder in Schollen gewonnen werden.

Bauabfälle

Die Bauabfälle sind alle im Zusammenhang mit Bauleistungen anfallenden Materialien. Es ist ein zusammenfassender Oberbegriff für Bauschutt, Bodenaushub, Straßenaufbruch, Baustellenabfälle.

Baumaßnahmen

Baumaßnahmen sind alle baulichen Vorgänge, die genehmigungsbedürftig sind.

Bauschutt

Bauschutt sind mineralische Stoffe aus Bautätig-

keiten, auch mit geringfügigen Fremdanteilen. Zum Bauschutt gehören Beton, Ziegel, Kalksandsteine, Mörtel, Leichtbaustoffe, Fliesen usw.

Baustellenabfälle

Baustellenabfälle sind nichtmineralische Stoffe aus Bautätigkeiten, auch mit geringfügigen Fremdanteilen. Baustellenabfälle sind Mischabfälle, bestehend aus Metallen, Holz, Farben, Lacken, Emballagen (Verpackungen), Klebstoffen, Isoliermaterial usw.

Behandlungsanlagen

Behandlungsanlagen sind Abfallentsorgungsanlagen, in denen Abfälle mit chemisch-physikalischen, biologischen, thermischen oder mechanischen Verfahren oder Kombinationen dieser Verfahren behandelt werden.

Beschäftigte

Beschäftigte sind alle am Monatsende im Betrieb tätigen Personen. Dazu zu zählen sind auch Erkrankte, Urlauber, Teilzeitbeschäftigte, Kurzarbeiter, Streikende, von der Aussperrung Betroffene, Leiharbeiter.

Besonders überwachungsbedürftiger Abfall

Besonders überwachungsbedürftige Abfälle sind alle Abfälle, die in der Verordnung zur Bestimmung von besonders überwachungsbedürftigen Abfällen (BestbÜAbV) vom 10. September 1996 (BGBl. I S. 1366), zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 10. Dezember 2001 (BGBl. I S. 3379), aufgelistet sind. Unterliegen Abfälle der besonderen Überwachung, so ist entsprechend der gesetzlichen Regelungen das Nachweisverfahren über deren ordnungsgemäße Entsorgung und ihren Verbleib durchzuführen (Abfallbegleitscheinverfahren).

Betrieb

Der Betrieb ist eine örtliche Niederlassung (nicht Unternehmen).

Betriebsfläche

Betriebsflächen sind unbebaute Flächen, die gewerblich, industriell oder für Zwecke der Ver- und Entsorgung genutzt werden.

Bevölkerung

Als Bevölkerung wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten territorialen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (alleinige oder Hauptwohnung) hat. Zur Bevölkerung zählen auch die am Ort bzw. in einem bestimmten Territorium für längere Zeit als wohnhaft gemeldeten Ausländer, ohne Angehörige der im Land stationierten ausländischen Streitkräfte und der auslän-

dischen diplomatischen Vertretungen.

Bewässerte Fläche

Unter einer bewässerten Fläche ist die im Kalenderjahr tatsächlich bewässerte Fläche zu verstehen. Mehrfach bewässerte Flächen werden nur einmal ausgewiesen.

Biologische Behandlung

Die biologische Behandlung ist der gelenkte Abbau bzw. Umbau von biologisch abbaubaren organischen Abfällen durch aerobe (Verrottung) bzw. anaerobe (Faulung) Verfahren.

Blends

Blends sind Gemische bzw. Zubereitungen aus mindestens zwei Stoffen die mindestens einen ozonschichtschädigenden bzw. klimawirksamen Stoff enthalten, und damit für die Erhebung bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe relevant sind.

Bodenaushub

Bodenaushub ist nichtkontaminiertes, natürlich gewachsenes oder bereits verwendetes Erd- oder Felsmaterial, auch mit geringfügigen Fremdbestandteilen aus Bauschutt und sonstigen mineralischen Abfällen.

Bodenfläche

Die Bodenfläche ergibt sich aus der Addition einer sehr großen Zahl von Einzelflächen des Liegenschaftskatasters. Durch Neuvermessungen kann es dabei innerhalb einer Zeitreihe zu Änderungen der Summen kommen, auch wenn sich die Grenzen des Landes nicht verschoben haben.

Bodensanierung

Der Bodensanierung dienen Maßnahmen zur Beseitigung oder Verminderung von umweltgefährlichen Stoffen und Zubereitungen in Böden oder zur Abschirmung vor Ausbreitung dieser Stoffe und Zubereitungen in Boden und Grundwasser. Umweltgefährlich sind gem. § 3a Chemikaliengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 25. Juli 1994 (BGBl. I S. 1703), zuletzt geändert durch Gesetz vom 14. Mai 1998 (BGBl. I S. 950), Stoffe oder Zubereitungen, die selbst oder deren Umwandlungsprodukte geeignet sind, die Beschaffenheit des Naturhaushaltes von Boden oder Luft, Klima, Tieren, Pflanzen oder Mikroorganismen derart zu verändern, dass dadurch sofort oder später Gefahren für die Umwelt herbeigeführt werden können.

Brutto - Engpassleistung

Die Brutto-Leistung ist die Leistung an den Generator клемmen.

Die Engpassleistung ist die maximale Dauerleistung des Kraftwerkes. Sie ist durch den leistungs-

schwächsten Anlageteil begrenzt. Zeitweilig in Reparatur befindliche Anlageteile mindern die Engpassleistung nicht. Bei einer längerfristigen Veränderung (z. B. Alterungseinflüssen, Änderung von Einzelaggregaten) wird die Engpassleistung den neuen Verhältnissen angepasst.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen.

Bruttolohn- und -gehaltssumme

Die Summe der Bruttobezüge ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung, Lohn- und Gehaltszuschläge werden einbezogen.

oder

Umfasst die Summe der Bruttobezüge (Bar- und Sachbezüge ohne jeden Abzug) der tätigen Personen einschließlich sämtlicher Zuschläge und anderer Leistungen wie z.B. Gratifikationen, Abfindungen gemäß Arbeitsrecht, Arbeitsentgelte und sonstige lohnsteuerpflichtige Zahlungen des Arbeitgebers im Rahmen von Altersteilzeitregelungen, Lohn- und Gehaltsfortzahlungen im Krankheitsfall, Zuschüsse des Arbeitgebers zum Krankengeld, aber ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung. Zu den Gehältern rechnen auch Bezüge von Gesellschafter(n)-innen, Vorstandsmitgliedern und anderen leitenden Kräften, soweit sie steuerlich als Einkünfte aus nicht-selbstständiger Tätigkeit anzusehen sind sowie an Angestellte gezahlte Provisionen/ Tantiemen und Vergütungen für Heimarbeiter/-innen.

Bruttostromerzeugung

Die Bruttostromerzeugung ist die erzeugte elektrische Arbeit, gemessen an den Generatorklemmen einer Erzeugungseinheit, d. h. einschließlich des Eigenverbrauchs der Erzeugungseinheit.

Bruttowertschöpfung

Die Wertschöpfung umfasst die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes erbrachte wirtschaftliche Leistung (aller im Berichtszeitraum produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich die bei der Produktion verbrauchten Güter) der einzelnen Wirtschaftsbereiche oder der Volkswirtschaft insgesamt. Die Wertschöpfung kann brutto oder netto (vor oder nach Abzug der Abschreibungen) berechnet werden. Die Bruttowertschöpfung ist bewertet zu Herstellungspreisen, das heißt ohne die auf die Güter zu zahlenden Steuern (Gütersteuern), aber zuzüglich der empfangenen Gütersubvention.

Chemisch/physikalische Behandlungsanlagen

Chemisch/physikalische Behandlungsanlagen sind Anlagen, in denen durch chemische oder chemisch-physikalische Verfahren Abfälle zur weiteren Entsorgung behandelt werden.

CO₂-Emissionen

Die Berechnungen zu den Emissionen der Kraftwerke basieren auf dem Energieverbrauch zur Bruttostromerzeugung sowie spezifischen, auf den Heizwerten der Energieträger bezogenen CO₂-Faktoren des Umweltbundesamtes.

CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz)

Bei der Verursacherbilanz handelt es sich um eine auf den *Endenergieverbrauch* eines Landes bezogene Darstellung der *Emissionen*. Im Unterschied zur *Quellenbilanz* werden hierbei die Emissionen der Kraft- und Heizwerke sowie generell des Umwandlungsbereichs nicht als solche ausgewiesen, sondern nach dem Verursacherprinzip den sie verursachenden Endverbrauchersektoren zugeordnet. Die Bewertung der auf den Stromverbrauch zurückzuführenden CO₂-Emissionen erfolgt auf der Basis eines einheitlichen nationalen "Generalfaktors". Er ergibt sich aus der Zurechnung der Emissionen aller Stromerzeugungsanlagen in der Bundesrepublik Deutschland, sowie sie Strom für den inländischen Bedarf erzeugen, auf den gesamtdeutschen Stromverbrauch. Ein positiver Stromaußenhandelsüberschuss mit dem Ausland wird dabei unter Anlehnung an die Substitutionstheorie so bewertet, als sei er in inländischen Stromerzeugungsanlagen der allgemeinen Versorgung hergestellt worden.

CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz)

Bei der Quellenbilanz handelt es sich um eine auf den *Primärenergieverbrauch* eines Landes bezogene Darstellung der *Emissionen*, unterteilt nach den Emissionsquellen Umwandlungsbereich und *Endenergieverbrauch*. Unberücksichtigt bleiben dabei die mit dem Importstrom zusammenhängenden Emissionen, dagegen werden die Emissionen, die auf die Erzeugung des exportierten Stroms zurück zu führen sind, in vollem Umfang nachgewiesen. Die Quellenbilanz ermöglicht Aussagen über die Gesamtmenge des im Land emittierten *Kohlendioxids*; wegen des Stromaußenhandels sind jedoch keine direkten Rückschlüsse auf das Verbrauchsverhalten der Endenergieverbraucher und den dadurch verursachten Beitrag zu den CO₂-Emissionen eines Landes möglich.

Dauergrünland

Zum Dauergrünland zählen Grünlandflächen, die

zur Futtergewinnung (ohne Unterbrechung durch andere Kulturen) bestimmt sind. Grünlandflächen mit Obstbäumen als Nebennutzung oder Flächen zur Gras- oder Heugewinnung als Hauptnutzung gehören ebenfalls zum Dauergrünland. Nicht zum Dauergrünland zählen Wiesen und Weiden mit Obstbäumen, bei denen das Obst die Hauptnutzung darstellt, der Grasanbau auf dem Ackerland und die Dauergrünlandflächen, die aus sozialen, wirtschaftlichen oder anderen Gründen nicht mehr genutzt werden (Sozialbrache).

Deponie

Eine Deponie ist eine Abfallentsorgungsanlage zur dauerhaften, geordneten und kontrollierten Ablagerung von Abfall ohne/oder nach einer Vorbehandlung.

Direkteinleitung

Die Direkteinleitung umfasst das unmittelbare Verbringen von unbehandeltem oder behandeltem Abwasser und ungenutzt eingeleitetem Wasser in ein Oberflächengewässer oder in den Untergrund.

Distickstoffoxid (N₂O)

Distickstoffoxid ist, wie Methan, ein direkt klimawirksames Spurengas, welches ebenfalls zur zusätzlichen Erwärmung der Erdatmosphäre beiträgt. Die anthropogenen Emissionen entstehen durch den vermehrten Eintrag von Stickstoffdüngern in der Landwirtschaft und bei bestimmten industriellen Produktionsprozessen (z.B. Produktion von Adipinsäure als Vorprodukt der Nylonherstellung). Daneben sind Kraft- und Fernheizwerke sowie der Straßenverkehr an der Erzeugung von N₂O-Emissionen beteiligt.

Duroplaste

Duroplaste sind nicht aufschmelzbare und in Lösungsmitteln unlösliche Kunststoffe, deren mechanische Eigenschaften bis zur Zersetzungstemperatur nahezu konstant bleiben.

Endverbraucher

Endverbraucher ist derjenige, der die Waren in der an ihn gelieferten Form nicht mehr weiter veräußert.

Eigengewinnung

Die Eigengewinnung ist die selbst gewonnene Wassermenge, einschließlich eventuell bei der Gewinnung auftretender Wasserverluste sowie ungenutzt abgeleiteter Wassermengen und Eigenverbrauch.

Einfache Nutzung

Bei der einfachen Nutzung wird das Wasser nach der Erfüllung des jeweiligen Verwendungszwecks ohne weitere Nutzung abgeleitet.

Einwohnergleichwert (EGW B 60)

Der Einwohnergleichwert ist eine Einheit zum Vergleich von gewerblichem oder industriellem Schmutzwasser mit häuslichem Schmutzwasser bezogen auf den fünftägigen Biochemischen Sauerstoffbedarf des Abwassers von 60g/ (Einwohner x Tag).

Elastomere

Elastomere sind nicht aufschmelzbare und nicht lösliche Polymere mit hoher Elastizität in einem breiten Temperaturbereich.

Emission

Emission ist das Ablassen oder Ausströmen fester, flüssiger oder gasförmiger Stoffe aus Anlagen oder technischen Abläufen, die die Luft, das Wasser oder andere Umweltbereiche verunreinigen. Sie ist auch Bezeichnung für die solchermaßen abgegebenen Stoffe selbst. Im weiteren Sinne bezieht sich die Bezeichnung Emission auch auf Geräusche und Erschütterungen sowie auf Licht-, Wärme- und radioaktive Strahlen. Nach erfolgter Emission breiten sich die Schadstoffe durch Transmission (Übertragung) aus, ehe sie am Ort der Einwirkung als *Immissionen* gemessen werden. Verursacher von Emissionen werden Emittenten genannt.

Emissionsfaktoren

Die Emissionsfaktoren werden vom Umweltbundesamt zur Verfügung gestellt. Ihrer Berechnung liegen der Schadstoffgehalt (z.B. Schwefel) der einzelnen Energieträger, spezieller Produktmissionen sowie die jeweiligen Feuerungs- bzw. Verbrennungstechniken, die in den verschiedenen Anwendungen (Heizkraftwerke, Verkehr, Haushalte usw.) zum Einsatz kommen, zugrunde. Man unterscheidet allgemeine und Produktmissionsfaktoren.

Endenergieverbrauch

Der Endenergieverbrauch ist die Summe der zur unmittelbaren Erzeugung der Nutzenergie verwendeten Primär- und Sekundärenergieträger. Hierbei sind Primärenergieträger Energieträger, die keiner Umwandlung unterworfen wurden (z.B. Stein- und Braunkohle, Erdöl, Erdgas, erneuerbare Energieträger).

Sekundärenergieträger sind Energieträger, die aus Umwandlung von Primärenergieträgern entstehen (z.B. Stein- und Braunkohlenprodukte, Stadtgas, Strom und Fernwärme).

In der Energiebilanz ist der Endenergieverbrauch als letzte Stufe der Energieverwendung aufgeführt. Energetisch und energieökonomisch handelt es sich jedoch noch nicht um die letzte Stufe der Energieverwendung. Es folgen noch die Nutzenergiestufe (z. B. Nutzung als Licht, Wärme) und die Energiedienstleistungen.

Energieträger

Energieträger sind Quellen aus denen direkt oder durch Umwandlung Energie gewonnen wird. Unterschieden wird nach Primär- oder Sekundärenergieträgern.

Bei den Primärenergieträgern handelt es sich um Energieträger die keiner Umwandlung unterworfen wurden. Dies sind Stein- und Braunkohlen (roh), Hartbraunkohle, Erdöl, Erdgas, Grubengas, die *erneuerbaren Energieträger* sowie die Kernenergie.

Sekundärenergieträger sind Energieträger die aus Umwandlung von Primärenergieträgern entstehen. Dies sind alle Stein- und Braunkohlenprodukte sowie Mineralölprodukte, Gichtgas, Konvertergas, Kokerei-/Stadtgas, Strom und Fernwärme.

Erholungsfläche

Die Erholungsflächen sind unbebaute Flächen, die dem Sport, der Erholung und der Freizeitgestaltung dienen, auch Kleingärten, Wochenend- und Campingplätze, Grünanlagen usw.

Erneuerbarer Energieträger

Als erneuerbare Energieträger gelten die *Energieträger*, die nach menschlichen Zeitbegriffen unerschöpflich sind. Dazu gehören Wasserkraft, Windenergie, Solarenergie, *Fotovoltaik*, Biomasse in Form von Gasen und nachwachsenden Rohstoffen, Abfall biologischen Ursprungs und die Geothermie.

Sie stehen im Gegensatz zu den „erschöpflichen“ Energieträgern, den fossilen Brennstoffen Kohle, Erdöl und Erdgas, die heute noch die Grundlage unserer Energieversorgung bilden. Diese entstanden in einem Jahrtausenden dauernden Prozess; wir verbrauchen sie erdgeschichtlich betrachtet, in wenigen Augenblicken.

Erwerbstätige

Als erwerbstätig gelten Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (Beamte, Soldaten, einschließlich der Wehr- und Zivildienstleistenden, Angestellte, Arbeiter und Auszubildende), als Selbständige ein Gewerbe bzw. eine Landwirtschaft betreiben, einen freien Beruf ausüben oder als mithelfende Familienangehörige tätig sind, unabhängig von der Bedeutung des Ertrags dieser Tätigkeit für ihren Lebensunterhalt und ohne Rücksicht auf die von ihnen tatsächlich geleistete oder vertragsmäßig zu leistende Arbeitszeit.

Erwerbstätige Personen, die gleichzeitig mehrere Tätigkeiten ausüben, werden nur einmal gezählt; der fachliche Nachweis erfolgt stets nach der Haupttätigkeit. Die Erwerbstätigen sind nach dem Inlandskonzept berechnet, d. h. es werden alle Personen einbezogen, die im Land Sachsen-Anhalt einer Erwerbstätigkeit nachgehen, unabhängig von ihrem Wohnsitz.

FBKW (Halone)

Halone sind vollhalogenierte Fluorbromkohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome vollständig durch Fluor- und Bromatome ersetzt sind. Sie besitzen die höchste ozonschichtschädigende Wirkung, da das in ihnen enthaltene Brom den Ozonabbau am stärksten katalysiert. Ihr *Treibhauspotenzial* ist ebenfalls hoch.

FCKW

Hierbei handelt es sich um vollhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome vollständig durch Chlor- und Fluoratome ersetzt sind. Sie besitzen sowohl ein großes *Ozonabbau-potenzial* als auch ein sehr hohes *Treibhauspotenzial*.

FKW

Sie sind vollhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome vollständig durch Fluoratome ersetzt sind. Sie besitzen keine ozonabbauende Wirkung, dafür ist ihr *Treibhauspotenzial* recht hoch.

Flächenstilllegung

Flächenstilllegungen beinhalten, dass ein von der EU vorgegebener Prozentsatz des Beihilfe berechtigten Ackerlandes vom 15. Januar bis 31. August eines Jahres nicht für den Food-Bereich einschließlich Futter für die Tierproduktion genutzt wird. Auch bei einer mehrjährigen Stilllegung auf der gleichen Fläche (Dauerbrache) bleiben die Flächen in jedem Fall Ackerland.

Seit 1993 dürfen auf den Stilllegungsflächen nachwachsende Rohstoffe zur Verwertung im Nonfood-Bereich angebaut werden.

Flüchtige organische Verbindungen, ohne Methan (NMVOC)

NMVOC beinhalten die umfangreichen Gruppen der flüchtigen organischen Verbindungen (Äthan usw.). Sie zählen ebenfalls zu den indirekt klimawirksamen Spurengasen und sind an der zusätzlichen Erwärmung der Erdatmosphäre beteiligt (siehe auch Kohlendioxid). NMVOC werden durch Vegetation und Ozeane, aber auch durch menschliche Aktivitäten in die Troposphäre emittiert. Letztes geschieht durch das Verbrennen fossiler Energieträger in Kfz- und Flugzeugmotoren sowie bei der Verwendung bestimmter Produkte (Lösungsmittel).

Flusswasser

Siehe *Oberflächenwasser*

Fotovoltaik

Unter Fotovoltaik versteht man die Technik der direkten Umwandlung von Lichtenergie in elektrische Energie. Als Energiewandler werden Solarzellen verwendet. Diese sind großflächige Dioden aus Halbleitermaterial. Dadurch entsteht an den

metallischen Kontakten der Diode eine Spannung. Bei Anschluss eines Verbrauchers fließt Strom, die absorbierte Lichtenergie ist in elektrische Energie umgewandelt worden. Daten zur Stromerzeugung aus Fotovoltaik liegen für öffentliche Kraftwerke und in Höhe der Einspeisung in das öffentliche Netz vor.

Fremdbezug

Der Fremdbezug ist die Wassermenge, die von einem anderen Unternehmen bezogen wird und vom eigenen Unternehmen weiterverteilt wird.

Fremdwasser

Zum Fremdwasser zählen das in die Kanalisation eindringende Grundwasser (z. B. durch Undichtigkeiten), unerlaubt über Fehllanschlüsse eingeleitetes Wasser (z. B. Dränwasser) sowie das in einem Schmutzwasserkanal zufließende Oberflächenwasser (z. B. über Schachtabdeckungen). Das Regenwasser ist nicht Bestandteil des Fremdwassers.

Gebäude- und Freifläche

Gebäude- und Freiflächen sind Flächen mit Gebäuden (Gebäudeflächen) und unbebaute Flächen (Freiflächen), die Zwecken der Gebäude untergeordnet sind. Zu den unbebauten Flächen zählen insbesondere Vor- und Hausgärten, Spiel- und Stellplätze und andere Flächen, die mit der Bebauung im Zusammenhang stehen und die wegen eigenständiger Verwendung nicht gesondert auszuweisen sind.

Gewässerschutz

Dem Gewässerschutz dienen Maßnahmen, die zur Verminderung der Abwassermenge bzw. der Abwasserfracht (Verringerung oder Beseitigung von Feststoffen und gelösten Stoffen sowie Verringerung der Wärmemenge) und zum Schutz der Oberflächengewässer und des Grundwassers bestimmt sind. Einzubeziehen sind auch Maßnahmen, die der Wasserkreislaufführung dienen.

Gewinnungsanlage

Gewinnungsanlagen sind die Brunnen und/ oder Quellen eines Wasserwerkes. Sie zählen unabhängig von der Anzahl der Brunnen und/ oder Quellen und deren technischen Gestaltung als eine Gewinnungsanlage, wenn Grundwasser aus einem zusammenhängenden Grundwasservorkommen gewonnen wird. Die Wassergewinnung eines Wasserwerkes aus einem Oberflächengewässer zählt, unabhängig von der Zahl der Entnahmevorrichtungen, als eine Anlage, wenn die Entnahme von Wasser mit gleicher Beschaffenheit aus dem selben Gewässer erfolgt.

Grundwasser

Grundwasser ist Wasser, das durch Versickerung in den Boden gelangt bzw. aus aufsteigenden

Gesteinsschmelzen frei geworden ist und Hohlräume der lockeren Erde und des anstehenden Gesteins ausfüllt. Die Grundwasserströmung ist von der Schwerkraft und den durch die Bewegung selbst ausgelösten Reibungskräften bestimmt.

Hausmüll

Unter Hausmüll werden Abfälle verstanden, die hauptsächlich aus privaten Haushalten stammen. Sie werden von den Entsorgungspflichtigen selbst oder von beauftragten Dritten in genormten, im Entsorgungsgebiet vorgeschriebenen Behältern transportiert und der weiteren Entsorgung zugeführt.

Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle

Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle sind Abfälle, die in Gewerbebetrieben, auch Geschäften, Dienstleistungsbetrieben, öffentlichen Einrichtungen und Industrie anfallen, soweit sie nach Art und Menge gemeinsam mit oder wie Hausmüll entsorgt werden.

H-FBKW

Es handelt sich um teilhalogenierte Fluorbromkohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome teilweise durch Fluor- und Bromatome ersetzt sind. Sie besitzen eine starke ozonabbauende Wirkung und ein hohes *Treibhauspotenzial*.

H-FCKW

Hierunter versteht man teilhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome teilweise durch Chlor- und Fluoratome ersetzt sind. Sie besitzen ein weitaus geringeres *Ozonabbaupotenzial* als die *FCKW*, das *Treibhauspotenzial* liegt weit unter dem der *FCKW*. Zudem werden die *H-FCKW* schon in der Troposphäre abgebaut und gelangen nur teilweise in die Stratosphäre.

H-FKW

Sie sind teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome teilweise durch Fluoratome ersetzt sind. Gleich den *FKW* besitzen sie kein *Ozonabbaupotenzial*. Ihr *Treibhauspotenzial* wird sehr unterschiedlich bewertet.

Immission

Nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz sind Immissionen auf Menschen, Tiere und Pflanzen, den Boden, das Wasser, die Atmosphäre sowie Kultur- und sonstige Sachgüter einwirkende Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlen und ähnliche Umwelteinwirkungen. Das Ausmaß der Schädigung hängt von der Verweildauer und Konzentration der Schadstoffe am Ort der Einwirkung ab.

Indirekteinleitung

Die Indirekteinleitung ist die Abwassereinleitung über öffentliche Kanalisationen/ Abwasserbehandlungsanlagen, an andere Betriebe bzw. in betriebseigene Abwasserbehandlungsanlagen.

Integrierte Aufarbeitungs-/ werkstoffliche Verwertungsanlagen

Bei den integrierten Aufarbeitungs-/ werkstofflichen Verwertungsanlagen erfolgen die Aufarbeitung und werkstoffliche Verwertung in einem unmittelbar maschinell gekoppelten Verfahren, so dass Zwischenprodukte nicht erfassbar sind.

Integrierte Umweltschutzinvestitionen

Bei integrierten Maßnahmen wird die Umweltbelastung direkt bei der Leistungserstellung beeinflusst, durch anlagenintegrierte oder prozessintegrierte Maßnahmen. Integrierte Maßnahmen lassen Emissionen nicht oder in viel geringerem Umfang entstehen (vorsorgender Umweltschutz).

Investitionen

Als Investitionen gelten die im Geschäftsjahr aktivierten Bruttozugänge (ohne die als Vorsteuer abzugsfähige Umsatzsteuer) an erworbenen und selbsterstellten Sachanlagen einschließlich solcher Leasing-Güter, die beim Leasingnehmer zu aktivieren sind. Hierzu zählen auch bebaute Grundstücke, Grundstücke ohne Bauten, Mess- und Kontrolleinrichtungen, Geräte, Maschinen und Einrichtungen.

Investitionen für den Umweltschutz

Von den Gesamt-Investitionen zählen diejenigen zu den Umweltschutz-Investitionen, deren ausschließlicher oder überwiegender Zweck der Schutz vor schädlichen Einflüssen der Produktionstätigkeit auf die Umwelt ist. Dies können entweder Sachanlagen zum Schutz vor schädlichen Umwelteinflüssen sein, die bei der Produktionstätigkeit entstehen (produktionsbezogene Maßnahmen), oder Investitionen zur Herstellung von Erzeugnissen, die bei Ge- oder Verbrauch eine geringere Umweltbelastung hervorrufen (produktbezogene Maßnahmen).

Kanalnetz

Das Kanalnetz oder die Sammelkanalisation bezeichnet die Gesamtheit der Kanäle, Abwasserdruckleitungen und der zugehörigen Bauwerke in einem Entwässerungsgebiet. Bei der Länge der Kanäle sind die Hausanschlüsse nicht berücksichtigt. Man unterscheidet das Mischsystem (Regenwasser und Schmutzwasser werden gemeinsam abgeleitet) und das Trennsystem (Schmutzwasser und Regenwasser werden getrennt gesammelt und abgeleitet).

Katasterfläche

Siehe *Bodenfläche*

Klärschlamm

Klärschlamm ist der bei der Behandlung von Abwasser in kommunalen oder entsprechenden industriellen Abwasserbehandlungsanlagen anfallende Schlamm, auch soweit er entwässert oder getrocknet oder in sonstiger Form behandelt wurde.

Kohlendioxid (CO₂)

Nach dem troposphärischen Wasserdampf ist Kohlendioxid das wichtigste unter den klimarelevanten atmosphärischen Spurengasen. Durch die Verbrennung fossiler *Energieträger* werden große Mengen an CO₂ in die Erdatmosphäre emittiert. Dies trägt mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zur zusätzlichen Erwärmung der Erdatmosphäre und den damit verbundenen Auswirkungen (Klimaveränderungen, Meeresspiegelanstieg usw.) bei.

Kohlenmonoxid (CO)

Kohlenmonoxid entsteht bei unvollständiger Verbrennung von fossilen Brennstoffen (Kohle, Erdöl, Gas), ist aber auch Resultat bestimmter Prozesse in der Eisen- und Stahlindustrie, des Produktionsbereichs Nichteisen-Metalle sowie des Bereichs Steine und Erden. Eingeatmetes Kohlenmonoxid blockiert die Sauerstoffaufnahme des Blutes und verursacht Kopfschmerzen, Schwindel und bei höheren Konzentrationen sogar den Tod. In städtischen Ballungszentren können in Hauptverkehrszeiten und/ oder bei entsprechender Wetterlage (z.B. Smog) relativ hohe Konzentrationen auftreten.

Kompostierung

Die Kompostierung ist ein Verfahren zum biologischen Abbau bzw. Umbau biologisch abbaubarer Abfälle unter aeroben Bedingungen.

Kreislaufnutzung des Wassers

Das Wasser wird in Kreislaufsystemen immer wieder dem-/ oder denselben Zweck(en) nutzbar gemacht, wobei jeweils nur relativ geringe Mengen von außen ergänzt werden.

Kühlwasser

Kühlwasser ist das zur Kühlung von Produktions- und Stromerzeugungsanlagen eingesetzte Wasser.

Landwirtschaftsfläche

Landwirtschaftsflächen sind unbebaute Flächen, die dem Ackerbau, der Wiesen- und Weidewirtschaft, dem Garten-, Obst- und Weinbau oder den Baumschulen dienen. Einbezogen werden auch Moor, Heide, Brachland sowie unbebaute Flächen (landwirtschaftliche Betriebsflächen, die vorwie-

gend dem landwirtschaftlichen Betrieb dienen). Nicht hierzu gehören Parks.

Lärmbekämpfung

Der Lärmbekämpfung dienen Maßnahmen zur Verringerung oder Vermeidung von Geräuschen. Es sind nur die Investitionen anzugeben, die nicht aus Gründen des Arbeitsschutzes vorzunehmen sind.

Leichtstoff-Fraktionen

Leichtstoff-Fraktionen sind Gemische von Verkaufsverpackungen aus Materialien wie Kunststoff, Verbunde, Aluminium oder Weißblech.

Letztverbraucher

Letztverbraucher sind private Haushalte (einschließlich Handwerk und Kleingewerbe), gewerbliche Unternehmen und sonstige Abnehmer (z. B. Krankenhäuser, Schulen, Behörden kommunale Einrichtungen), mit denen die öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen die abgegebenen Wassermengen unmittelbar ab- oder verrechnen.

Luftreinhaltung

Der Luftreinhaltung dienen Maßnahmen zur Beseitigung, Verringerung oder Vermeidung von luftfremden Stoffen (Rauch, Ruß, Gase, Dämpfe, Stäube, Aerosole oder Geruchsstoffe) in Abluft/Abgas.

Mehrfachnutzung des Wassers

Unter Mehrfachnutzung versteht man die Verwendung desselben Wassers nacheinander für verschiedene Zwecke (auch nach Aufbereitung).

Methan (CH₄)

Methan ist ein unmittelbar wirksames Spurengas, welches zur zusätzlichen Erwärmung der Erdatmosphäre (siehe Treibhauseffekt) beiträgt. Daneben ist es indirekt als Vorläufersubstanz sowohl für den Ozonabbau in der Stratosphäre, als auch unter bestimmten Voraussetzungen für den Anstieg der Ozonkonzentration in der Troposphäre verantwortlich. Methan entsteht bei der Umsetzung von organischem Material unter anaeroben Bedingungen. Die wichtigsten natürlichen Quellen sind die Feuchtgebiete. Vermutlich mehr als die Hälfte der CH₄-Emissionen haben jedoch anthropogenen Ursprung. Nassreisanbau, Viehhaltung, Bergbau, die Förderung und Verteilung von Erdöl und Erdgas sowie Abfalldeponien verursachen in erster Linie die Emissionen.

Methylbromid

Es handelt sich um einen teilhalogenierten Kohlenstoff, dessen Wasserstoffatome teilweise durch Bromatome ersetzt sind. Das *Ozonabbaupotential* liegt im mittleren Bereich. Methylbromid entwickelt eine starke Treibhauswirkung.

Mobile/ semimobile Anlagen

Mobile und semimobile Anlagen sind Anlagen zur Aufbereitung von Bauabfällen, die mit Hilfe von Sattelschleppern oder Anhängern zu verschiedenen Standorten transportiert werden können. Dazu gehören selbstfahrende Anlagen (mobile Anlagen) und Anlagen, die zum Transport an einen anderen Ort in Einzelteile zerlegt werden (semimobile Anlagen).

Monodeponie

Die Monodeponie ist eine Deponie oder ein Deponiebereich für die zeitlich unbegrenzte Ablagerung von Abfällen, die nach Art, Schadstoffgehalt und Reaktionsverhalten ähnlich und untereinander verträglich sind.

Naturschutzgebiet

Naturschutzgebiete sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen

1. zur Erhaltung von Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten,
2. aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder
3. wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit erforderlich ist. (§ 13 Bundesnaturschutzgesetz)

Naturschutz und Landschaftspflege

Dem Naturschutz bzw. der Landschaftspflege dienen alle Maßnahmen zur Erhaltung, Wiederherstellung oder Neugestaltung des naturgemäßen Erscheinungsbildes von Boden und Vegetation sowie zum Schutz der Tierwelt. Dazu zählen Maßnahmen zur Rekultivierung und zur Verhinderung von Versumpfung und Verödung.

Nettostromerzeugung

Die Nettostromerzeugung eines Kraftwerkes ist die um den Eigenverbrauch verminderte Bruttostromerzeugung.

Nichtenergetischer Verbrauch von Energieträgern

Nichtenergetischer Verbrauch von Energieträgern ist der nichtenergetische Einsatz von Energieträgern (sowie bei der Umwandlung anfallender Stoffe), bei deren Verwendung es nicht auf den Energiegehalt, sondern auf die stoffliche Eigenschaft ankommt (z. B. Bitumen, Schmierstoffe).

Nichtwohngebäude

Nach der Systematik der Bauwerke sind Nichtwohngebäude solche Gebäude, die überwiegend für Nichtwohnzwecke bestimmt sind, d.h. Gebäude, in denen mehr als die Hälfte der Gesamtnutzfläche Nichtwohnzwecken dient.

Oberflächenwasser

Oberflächenwasser ist Wasser natürlicher oder künstlicher oberirdischer Gewässer, zum Beispiel Fluss-, See- oder Talsperrenwasser. Durch Grundwasseranreicherung gewonnenes Wasser (*angereichertes Grundwasser*) wird, wenn nicht gesondert ausgewiesen, dem Oberflächenwasser zugerechnet.

Öffentliche Sammelkanalisation

Unter öffentlicher Sammelkanalisation wird das öffentliche Leitungssystem verstanden, das ausschließlich dazu bestimmt ist, *Abwasser* (Schmutz- und/oder Niederschlagswasser) zu sammeln und abzuleiten.

Beim Mischsystem werden in einem Kanal Schmutz- und Niederschlagswasser gemeinsam abgeleitet.

Als Trennsystem wird das Kanalnetz bezeichnet, in dem Schmutz- und Niederschlagswasser getrennt abgeleitet werden.

Ozonabbaupotenzial

Das Ozonabbaupotential eines ozonschichtschädigenden Stoffes ergibt sich aus seinem ODP-Wert (ozone depletion potential). Dieser gibt das Ozonabbaupotenzial relativ zu dem Ozonabbaupotenzial des Stoffes R 11 an; das heißt $ODP(R\ 11) = 1$. Mit R 11 wird das *FCKW* Trichlorfluormethan bezeichnet. Die im Montrealer Protokoll genannten ODP-Werte sind gerundete Werte und stützen sich auf international verbindliche Berechnungsverfahren.

Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe

Als ozonschichtschädigend gelten ausschließlich die Stoffe, die in Anhang I der Verordnung (EG) Nr. 3093/94 des Rates vom 15. Dezember 1994 über Stoffe, die zum Abbau der Ozonschicht führen, genannt werden. Hierzu zählen voll- oder teilhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe (*FCKW*, *H-FCKW*), Halone, *Tetrachlorkohlenwasserstoff*, 1,1,1-Trichlorethan, *Methylbromid* sowie teilhalogenierte Fluorbromkohlenwasserstoffe. Als klimawirksame Stoffe gelten voll- oder teilhalogenierte, aliphatische Fluorkohlenwasserstoffe (*FKW*, *H-FKW*) mit bis zu sieben Kohlenstoffatomen.

Personenkilometer

Der Personenkilometer ist die Maßeinheit für Verkehrsleistungen im Personenverkehr und entspricht der Beförderung einer Person über 1 km Weg.

Primärabfall

Primärabfälle sind Abfälle, die originär im Produktionsprozess („an der Werkbank“) anfallen. Enthalten sind alle Abfälle, die vor ihrer Verwer-

tung/Beseitigung einer Behandlung nicht unterliegen sowie zur Behandlung anstehende Abfälle (=Behandlungsanlageinputs). Ex definitione sind alle Sekundärabfälle (=Behandlungsanlageoutputs) nicht enthalten.

Primärenergieverbrauch

Der Primärenergieverbrauch ergibt sich von der Entstehungsseite aus der Summe der im Land gewonnenen Primärenergieträger, den Bestandsveränderungen sowie dem Saldo aus Bezügen und Lieferungen. Von der Verwendungsseite errechnet sich der Primärenergieverbrauch aus dem Endenergieverbrauch, dem nichtenergetischen Verbrauch sowie dem Saldo in der Umwandlungsbilanz.

Bei den Primärenergieträgern handelt es sich um Energieträger, die keiner Umwandlung unterworfen wurden. Das sind Stein- und Braunkohlen (roh), Hartbraunkohle, Erdöl, Erdgas, Grubengas, die erneuerbaren Energieträger (z.B. Wasserkraft, Windenergie, Solarenergie) sowie die Kernenergie.

Primärenergieverbrauch – erneuerbare Energieträger

Der Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern ergibt sich aus der Summe der im Land gewonnenen erneuerbaren Energieträger, den Bestandsveränderungen sowie dem Saldo aus Bezügen und Lieferungen.

Als erneuerbare Energieträger gelten die Energieträger, die nach menschlichen Zeitbegriffen unerschöpflich sind. Dazu gehören Wasserkraft, Windenergie, Solarenergie, Biomasse, Klärgas, Deponiegas, Geothermie und Wärmepumpen.

Primärenergieverbrauch – nicht erneuerbare Energieträger

Der Primärenergieverbrauch aus nicht erneuerbaren Energieträgern ergibt sich aus der Summe der im Land gewonnenen nicht erneuerbaren Energieträger, den Bestandsveränderungen sowie dem Saldo aus Bezügen und Lieferungen.

Als nicht erneuerbare Energieträger gelten die „erschöpflichen“ Energieträger: die fossilen Brennstoffe Kohle, Erdöl und Erdgas.

Privater Endverbraucher

Private Endverbraucher sind Haushaltungen und vergleichbare Anfallstellen von Verpackungen, insbesondere Gaststätten, Hotels, Kantinen, Verwaltungen, Kasernen, Krankenhäuser, Bildungseinrichtungen, karitative Einrichtungen und Freiberufler sowie landwirtschaftliche Betriebe und Handwerksbetriebe mit Ausnahme von Druckereien und sonstigen papierverarbeitenden Betrieben, die über haushaltsübliche Sammelgefäße für Papier, Pappe, Kartonagen und Leichtverpackungen mit nicht mehr als maximal je Stoffgruppe einem

1100-Liter-Umleerbehälter im haushaltsüblichen Abfuhrhythmus entsorgt werden können.

Produktbezogene Umweltschutzinvestitionen

Produktbezogene Umweltschutzinvestitionen sind Investitionen in Verfahrensumstellungen zur Herstellung umweltfreundlicher Produkte, die bei Gewinn und Verbrauch eine geringere Umweltbelastung hervorrufen. Die Umrüstung der Produktion ist auf Grund gesetzlicher oder behördlicher Vorschriften bzw. Auflagen oder auf Grund von Selbstverpflichtungserklärungen gegenüber der Bundesregierung erfolgt.

Produktionsbezogene Umweltschutzinvestitionen

Bei den produktionsbezogenen Umweltschutzinvestitionen handelt es sich um Sachanlagen, die die Umwelt vor schädlichen Umwelteinflüssen, die bei der Produktionstätigkeit entstehen, schützen. Die Gliederung dieser Sachanlagen erfolgt nach Anlagearten in:

- Grundstücke mit Geschäfts-, Fabrik-, Wohn- und anderen Bauten sowie Bauten auf fremden Grundstücken
- Grundstücke ohne Bauten
- Maschinen und maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen

Produktionsspezifische Abfälle

Es sind in Industrie, Gewerbe oder sonstigen Einrichtungen anfallende Abfälle, die keine Siedlungsabfälle sind, jedoch nach Art, Schadstoffgehalt und Reaktionsverhalten wie Siedlungsabfälle entsorgt werden können.

Quellenbilanz

Siehe *CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch*

Quellwasser

Das Quellwasser ist der örtlich begrenzte natürliche Grundwasseraustritt, auch nach einer künstlichen Fassung. Nicht dazu zählt das Überlaufwasser.

Rekultivierung

Unter Rekultivierung versteht man die Wiederherstellung bzw. Wiedernutzbarmachung eines durch menschliche Eingriffe gestörten Gebietes.

Recyclat

Recyclate sind Produkte, in denen Recyclingstoffe als Sekundärrohstoffe enthalten sind (Recyclingprodukte).

Recycling

Recycling ist der Sammelbegriff für alle Maßnah-

men zur Rückführung von verwertbaren Reststoffen und Abfällen in den Wirtschaftskreislauf.

Regranulieren

Das Regranulieren ist ein Verfahren der Kunststoffaufarbeitung, wobei durch das Umschmelzen vom ungleichförmigen Aufbereitungsgut zu Granulat die bei Neuwaren übliche Darreichungsform erhalten wird. Ziel ist gleichfalls die Gewinnung eines möglichst einheitlichen Granulats.

Rohstoffliche Verwertung

Die Rohstoffliche Verwertung beinhaltet den Abbau der makromolekularen Struktur zu niedermolekularen Stoffen, die in Raffinerien oder Chemieanlagen (einschließlich Hochofenverfahren) dem Stoffkreislauf zugeführt werden.

Schadstoffhaltige Füllgüter

Schadstoffhaltige Füllgüter sind:

1. Stoffe und Zubereitungen, die bei einem Vertrieb im Einzelhandel dem Selbstbedienungsverbot nach § 4 Chemikalienverbotsverordnung unterliegen würden.
2. Pflanzenschutzmittel im Sinne des § 2 Nr. 9 des Pflanzenschutzgesetzes, die
 - a) als sehr giftig, giftig, ätzend, brandfördernd oder hoch entzündlich nach der Gefahrstoffverordnung oder
 - b) als gesundheitsschädlich und mit dem R-Satz R40, R62 oder R63 nach der Gefahrstoffverordnung gekennzeichnet sind.
3. Zubereitungen von Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat (MDI), soweit diese als gesundheitsschädlich mit dem R-Satz R42 nach der Gefahrstoffverordnung zu kennzeichnen sind und in Druckgaspackungen in Verkehr gebracht werden.

Schmutzwasser

Beim Schmutzwasser handelt es sich um benutztes Wasser, das abgeleitet wird. In der Erhebung über die öffentliche Abwasserbeseitigung ist damit im Wesentlichen derjenige Teil des *Abwassers* gemeint, der nicht von Niederschlägen stammt oder als Fremdwasser in die Kanalisation gelangt ist. Nach dem Abwasserabgabengesetz (AbwAG) ist Schmutzwasser das als Trockenwetterabfluss verstandene Abwasser.

Schwefeldioxid (SO₂)

Das farblose, stechend riechende Gas entsteht überwiegend bei Verbrennungsprozessen schwefelhaltiger Energieträger (Kohle, Erdöl) durch die Oxidation des im Brennstoff enthaltenen Schwefels. Insbesondere in Kombination mit Staub reizt es die Haut und die Atemwege. Schwefeldioxid verursacht durch den Abbau von Chlorophyll

Pflanzenschäden und wirkt zerstörend auf Materialien und in Gewässer (saurer Regen).

See- und Talsperrenwasser

Siehe *Oberflächenwasser*

Siedlungsabfälle

Unter dem Begriff Siedlungsabfälle werden die Abfallarten Hausmüll, Hausmüll ähnliche Gewerbeabfälle, Sperrmüll, Straßenkehricht, Marktabfälle, kompostierbare Abfälle aus der Biotonne, Garten- und Parkabfälle, sowie Abfälle aus der Getrenntsammlung von Papier, Pappe, Karton, Glas, Kunststoffen, Holz und Elektronikteilen erfasst.

Siedlungs- und Verkehrsfläche

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche besteht aus einer Summe mehrerer sehr heterogener Flächennutzungsarten, die durch eine überwiegend siedlungswirtschaftliche bzw. siedlungswirtschaftlichen Zwecken dienende Ergänzungsfunktion gekennzeichnet sind. Sie setzt sich aus der *Gebäude- und Freifläche*, der *Betriebsfläche* (ohne Abbauland), der *Erholungsfläche*, der *Verkehrsfläche* und der Fläche für Friedhöfe zusammen. Sie kann keineswegs mit dem Begriff „versiegelt“ gleichgesetzt werden, da sie einen nicht quantifizierbaren Anteil von nicht bebauten und nicht versiegelten Frei- und Grünflächen enthält.

Sortieranlage

Die Sortieranlage ist eine Abfallentsorgungsanlage, in der gemischt erfasste Abfälle in Fraktionen, insbesondere zur Rückgewinnung verwertbarer Rohstoffe, getrennt werden.

Sperrmüll

Sperrmüll sind feste Abfälle aus Haushaltungen, die wegen ihrer Größe nicht in die im Entsorgungsgebiet vorgeschriebenen Behälter passen und getrennt vom Hausmüll gesammelt und transportiert werden.

Stationäre Anlage

Eine stationäre Anlage ist eine Anlage zur Bauabfallaufbereitung, die fest an einem Standort installiert ist. Sie kann aber auch als eigenständige Einheit auf dem Gelände einer Abfallentsorgungsanlage stehen.

Staub

Unter Staub versteht man in der Luft verteilte feste Teilchen, die entweder als Grob- oder Feinstaub (< 10µm) auftreten. Stäube können sehr unterschiedliche Stoffe in Abhängigkeit von den jeweiligen Emissionsquellen enthalten. Sowohl bei der Verbrennung von Energieträgern als auch bei industriellen Prozessen können Stäube entstehen.

Stickoxide (NO_x)

Die anthropogen bedingten Emissionen an Stickoxiden sind beinahe ausschließlich auf Verbrennungsvorgänge in stationären und mobilen Quellen zurückzuführen. Unter NO_x werden die Oxide des Stickstoffs zusammengefasst (Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂)). Die NO_x – Emissionen werden als NO₂ berechnet. Stickoxide wirken schädigend auf Pflanzen und werden mit als Ursache von Waldschäden gesehen. In Verbindung mit Kohlenwasserstoffen können Stickoxide zur Bildung von Ozon führen, welches wiederum unter bestimmten klimatischen Bedingungen die Bildung von photochemischem Smog bewirkt, der zu Atemwegserkrankungen führen kann.

Straßenaufbruch

Unter Straßenaufbruch werden mineralische Stoffe, die hydraulisch, mit Bitumen (oder Teer) gebunden oder ungebunden im Straßenbau verwendet werden, z. B. Asphalt, Beton, Kies, Schotter, Pflaster- und Randsteine usw., zusammengefasst.

Straßenkehricht

Unter Straßenkehricht werden Abfälle aus der Straßenreinigung, wie z. B. Straßen- und Reifenabrieb, Laub sowie Streumittel des Winterdienstes, zusammengefasst.

Tetrachlorkohlenwasserstoff

Tetrachlorkohlenwasserstoff ist ein vollhalogenierter Kohlenwasserstoff, dessen Wasserstoffatome vollständig durch Chloratome ersetzt sind. Das *Ozonabbaupotenzial* ist sehr hoch, das *Treibhauspotenzial* bewegt sich im mittleren Bereich.

Thermische Behandlung

Es handelt sich um Verfahren zur thermischen Trocknung, Verbrennung, Pyrolyse oder Vergasung von Abfällen sowie Kombinationen dieser Verfahren.

Thermische Behandlungsanlage

Bei den thermischen Behandlungsanlagen handelt es sich um technische Anlagen, deren Hauptzweck die Beseitigung des Schadstoffpotenzials des Abfalls ist (z.B. Abfallverbrennungsanlagen, Pyrolyseanlagen).

Thermoplaste

Thermoplaste ist eine Kunststoffart, die beim Erwärmen reversibel in einen plastischen Zustand übergeht und ihre Form nach dem Erkalten beibehält.

Transportverpackungen

Transportverpackungen sind Verpackungen, die den Transport von Waren erleichtern, die Waren auf dem Transport vor Schäden bewahren oder

die aus Gründen der Sicherheit des Transports verwendet werden und beim Vertreiber anfallen. Beispiele für Transportverpackungen sind Fässer, Kisten, Kanister, Kabeltrommeln, Säcke einschließlich Paletten, Kartonagen, geschäumte Schalen, Schrumpffolien und ähnliche Umhüllungen.

Treibhauspotential

Das Treibhauspotential ist der potentielle Beitrag eines Stoffes zur Erwärmung der bodennahen Luftschichten, relativ zu dem Treibhauspotential des Stoffes CO₂ (Kohlendioxid), ausgedrückt als GWP-Wert (Global Warming Potential); das heißt der GWP-Wert von CO₂ = 1. Die Treibhauspotentiale anderer Stoffe bemessen sich somit relativ zu CO₂. Der GWP-Wert eines Stoffes hängt davon ab, auf welchen Zeitraum diese Größe bezogen wird. Üblicherweise wird ein Zeithorizont von 100 Jahren zu Grunde gelegt.

Übertägige Abbaustätten

Übertägige Abbaustätten im Sinne dieser Statistik sind dies Abbaustätten von Rohstoffen (z.B. Braunkohle, Sand, Kies, Ton), die noch in Betrieb bzw. bereits geschlossen sind und wiederverfüllt werden.

Uferfiltrat

Uferfiltrat ist Wasser, das den Wassergewinnungsanlagen durch das Ufer eines Flusses oder Sees im Untergrund nach Bodenpassage zuzickert und sich mit dem anstehenden *Grundwasser* vermischt; es wird in seiner Beschaffenheit wesentlich von der des *Oberflächenwassers* bestimmt.

Umsätze für den Umweltschutz

Umsätze für den Umweltschutz sind die Umsätze der erstellten Waren, erbrachten Bauleistungen und ausgewählten Dienstleistungen, die ausschließlich dem Umweltschutz dienen.

Umverpackungen

Umverpackungen sind Verpackungen, die als zusätzliche Verpackung zu Verkaufsverpackungen verwendet werden und nicht aus Gründen der Hygiene, der Haltbarkeit oder des Schutzes der Ware vor Beschädigung oder Verschmutzung für die Abgabe an den Endverbraucher erforderlich sind und beim Vertreiber anfallen. Zu den Umverpackungen zählen u.a. Blister, Folien, Kartonagen oder ähnliche Umhüllungen um z.B. Flaschen, Dosen, Becher oder Tuben.

Untertagedeponie

Die Untertagedeponie ist eine Anlage zur untertägigen Ablagerung im Salzgestein.

Verbunde

Verbunde sind Verpackungen aus unterschiedli-

chen, von Hand nicht trennbaren Materialien, von denen keines einen Masseanteil von 95 % überschreitet.

Verkaufsverpackungen

Verkaufsverpackungen sind Verpackungen, die als eine Verkaufseinheit angeboten werden und beim Endverbraucher anfallen. Zu den Verkaufsverpackungen gehören auch Verpackungen des Handels, der Gastronomie und anderer Dienstleister, die die Übergabe der Waren an den Endverbraucher ermöglichen oder unterstützen (Serviceverpackungen) sowie Einweggeschirr und Einwegbestecke. Verkaufsverpackungen verlieren ihre Funktion stets erst beim Endverbraucher.

Verkehrsfläche

Verkehrsflächen sind unbebaute Flächen, die dem Straßen-, Schienen- oder Luftverkehr sowie Landflächen, die dem Verkehr auf Wasserflächen dienen. Dazu zählen auch Trenn-, Seiten- und Schutzstreifen, Lärmschutzanlagen, Brücken, Gräben und Böschungen, Rad- und Gehwege, Parkstreifen und ähnliche Einrichtungen sowie Plätze, die vorherrschend zum Abstellen von Fahrzeugen, Abhalten von Märkten oder Durchführen von Veranstaltungen dienen.

Verursacherbilanz

Siehe *CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch*

Waldfläche

Waldflächen sind unbebaute Flächen, die mit Bäumen und Sträuchern bewachsen sind; dazu zählen u. A. auch Waldblößen, Pflanzschulen und Wildäsungsflächen.

Waldschäden

Als Waldschäden bezeichnet man großflächige Schäden in Forstbeständen, die zum Absterben von Nadel- und Laubbäumen in weiten Bereichen Mitteleuropas führen.

Der Umfang von Waldschäden wird u. A. anhand einer jährlichen, nach bundeseinheitlichen Kriterien durchgeführten Waldschadenserhebung ermittelt. Sie basiert auf einer Stichprobenauswahl und erlaubt nur Aussagen über größere Flächeneinheiten.

Die Schädigung der Bäume wird anhand des Nadel- bzw. Blattverlustes in fünf Stufen eingeteilt:

Schadstufe 0: Nadel- bzw. Blattverlust bis 10 Prozent, keine Schadensmerkmale;

Schadstufe 1: Nadel- bzw. Blattverlust von 11 bis 25 Prozent, schwach geschädigt;

Schadstufe 2: Nadel- bzw. Blattverlust von 26 bis 60 Prozent, mittelstark geschädigt;

Schadstufe 3: Nadel- bzw. Blattverlust von 61 bis 99 Prozent, stark geschädigt;

Schadstufe 4: abgestorben, ohne Nadeln bzw. Laub.

Eindeutige Waldschäden liegen bei einem Nadel- bzw. Blattverlust von mehr als 25 Prozent vor, also ab Schadstufe 2.

Wärme kraftwerk

Das Wärmekraftwerk ist eine Anlage, die Wärmeenergie von Brennstoffen oder anderen Wärmequellen zur Erzeugung von elektrischer Energie nutzt.

Wasseraufkommen

Als Wasseraufkommen werden die bei den Betrieben aus Eigenförderung und/oder Fremdbezug anfallenden Wassermengen bezeichnet. Hierin sind auch ungenutzt abgeleitete oder an Dritte abgegebene Wassermengen enthalten.

Wassereinzugsgebiet (WEG)

Ein Wassereinzugsgebiet ist das oberirdische Abflussgebiet (Niederschlagsgebiet) eines Flusses oder Flussabschnittes. Das Gebiet wird durch topografische Verhältnisse bestimmt, die Grenzen durch den Verlauf von Wasserscheiden (z. B. Gebirgskämme), aber auch durch unnatürliche Gegebenheiten wie Straßen und Dämme.

Wasserfläche

Wasserflächen nach der tatsächlichen Nutzung sind Flächen, die ständig oder zeitweise mit Wasser bedeckt sind, gleichgültig, ob das Wasser in natürlichen oder künstlichen Betten abfließt oder steht. Zur Wasserfläche zählen auch Böschungen und Uferbefestigungen, Wasserauffang- und Sickerbecken.

Wassergefährdende Stoffe

Wassergefährdende Stoffe sind solche feste, flüssige oder gasförmige Stoffe, die geeignet sind, nachhaltig die physikalische, chemische oder biologische Beschaffenheit des Wassers nachteilig zu verändern. Wassergefährdende Stoffe sowie deren Zubereitungen und Gemische werden in der Verwaltungsvorschrift wassergefährdende Stoffe vom 17. Mai 1999 (BANz vom 29. Mai 1999) bestimmt und entsprechend ihrer Gefährlichkeit in Wassergefährdungsklassen (WGK) eingestuft.

WGK 3: stark wassergefährdend

WGK 2: wassergefährdend

WGK 1: schwach wassergefährdend

Jauche, Gülle und Silagesickersaft können Wassergefährdungen verursachen, werden aber grundsätzlich nicht eingestuft.

Wasserverluste

Die Wasserverluste sind der Anteil des in das Rohrnetz eingespeisten Wasservolumens, dessen Verbleib im Einzelnen nicht erfasst werden kann. Sie setzen sich zusammen aus den tatsächlichen Verlusten (z. B. durch Rohrbrüche, undichte Rohrverbindungen oder Armaturen) sowie aus

den scheinbaren Verlusten (z. B. Fehlanzeigen der Messgeräte)

Wasserwerkseigenverbrauch

Der Wasserwerkseigenverbrauch beinhaltet den Wasserverbrauch innerhalb der Versorgungsanlage für betriebsbedingte Aufgaben, z. B. Filterspülungen, Rohrnetzspülungen, Sozialbereich.

Wasser zur Bewässerung

Wasser zur Bewässerung dient der Verbesserung der Wasserversorgung, des Nährstoffhaushaltes, der klimatischen Bedingungen oder dem Pflanzenschutz. Dazu gehört auch die Frostschutzberegnung.

Werkstoffliche Verwertung

Die werkstoffliche Verwertung beinhaltet die stoffliche Verwertung von Kunststoffprodukten nach ihrem Gebrauch sowie von Rückständen aus dem Bereich der Kunststoffherzeugung, -verarbeitung und -anwendung mit dem Ziel, neue Produkte herzustellen. Die chemische Struktur der Kunststoffe bleibt hierbei erhalten.

Wertästung

Die Wertästung dient der Wertsteigerung des Baumes. Da Äste im Holz als natürliche Fehler den Wert des Holzes mindern, werden in jungen Jahren des Baumes die Äste bis zur Höhe von ca. 6 m abgesägt. Damit ist alles weitere Holz, also das Dickenwachstum des Baumes in diesem wertvollsten Abschnitt astfrei und somit auch wertvoller.

Wertstoffe

Es handelt sich um getrennt erfasste Abfallbestandteile oder Abfallfraktionen, die zur Wiederverwendung oder für die Herstellung verwertbarer Zwischen- oder Endprodukte geeignet sind.

Wohnfläche

Die Wohnfläche ist die Summe der anrechenbaren Grundflächen der Räume, die ausschließlich zu einer Wohneinheit gehören. Zur Wohnfläche von Wohnungen gehören die Flächen von Wohn- und Schlafräumen, Küchen und Nebenräumen. Raumteile mit einer lichten Höhe von 1 – 2 m werden nur mit halber Fläche, unter 1 m gar nicht angerechnet. Balkone werden mit einem Viertel ihrer Fläche berücksichtigt.

Wohngebäude

Wohngebäude sind Gebäude, die mindestens zur Hälfte - gemessen an der Gesamtnutzfläche - Wohnzwecken dienen. Nebennutzflächen in Wohngebäuden (Abstellräume u. Ä.) werden zur Bestimmung des Nutzungsschwerpunktes nicht herangezogen.

Wohnung

Eine Wohnung besteht aus einem oder mehreren Räumen, welche die Führung eines Haushalts ermöglichen, darunter stets eine Küche oder ein Raum mit Kochgelegenheit. Eine Wohnung hat grundsätzlich einen eigenen abschließbaren Zugang unmittelbar vom Freien, von einem Treppenhaus oder einem Vorraum, ferner Wasserversorgung, Abguss und Toilette, die auch außerhalb des Wohnungsabschlusses liegen können.

Zerlegeeinrichtungen

Zerlegeeinrichtungen sind Anlagen, in denen Abfälle entgegengenommen, vorbereitend behandelt, für die weitere Entsorgung zusammengestellt oder gelagert werden.

Zwischenlager

Zwischenlager sind ortsfeste Anlagen, in denen Abfälle entgegengenommen, vorbereitend behandelt, für weitere Entsorgung zusammengestellt oder gelagert werden.

Abkürzungen

BIP	= Bruttoinlandsprodukt
BMELV	= Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
CO ₂	= Kohlendioxid
d	= Tag
dt	= Dezitonne
EAV	= Europäisches Abfallverzeichnis
EG	= Europäische Gemeinschaft
einschl.	= einschließlich
EU	= Europäische Union
EUR	= EURO
FBKW	= Fluorbromkohlenwasserstoffe
FCKW	= Flourchlorkohlenwasserstoffe
fm o. R.	= Festmeter ohne Rinde
g	= Gramm
GWP	= Global Warming Potential (Treibhauspotenzial)
h	= Stunde
ha	= Hektar
H-FBKW	= teilhalogenierte Fluorbromkohlenwasserstoffe
H-FCKW	= teilhalogenierte Flourchlorkohlenwasserstoffe
H-FKW	= teilhalogenierte Flourkohlenwasserstoffe
K	= Kelvin
km	= Kilometer
km ²	= Quadratkilometer
kPa	= Kilopascal
l	= Liter
LSA	= Land Sachsen-Anhalt
m ²	= Quadratmeter
m ³	= Kubikmeter
mg	= Milligramm
µg	= Mikrogramm
Mill.	= Millionen
MWh	= Megawattstunden

PKS	= Polizeiliche Kriminalstatistik
Pkw	= Personenkraftwagen
ODP	= Ozone Depletion Potential (Ozonabbau Potenzial)
ST	= Sachsen-Anhalt
t	= Tonnen
TA	= Technische Anleitung
t-K ₂ O	= Tonnen Kaliumoxid
usw.	= und so weiter
z. B.	= zum Beispiel

Zeichenerklärung

° , ′	= Grad, Minute
%	= Prozent
0	= weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
-	= nichts vorhanden (genau null)
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zuhalten
x	= Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
...	= Angabe fällt später an
()	= Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler enthalten kann
/	= keine Angabe, da Angabe nicht sicher genug
davon	= Aufgliederung enthält alle Teilmengen
darunter	= Aufgliederung enthält eine oder einige Teilmengen

Hinweis:

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Abänderungen bereits bekannt gegebener Zahlen beruhen auf nachträgliche Berichtigungen.

1 Umweltrelevante Grunddaten des Landes Sachsen-Anhalt

1.1 Äußere Punkte der Landesgrenze

Richtung	Länge	Breite	Kreis	Gemeinde
Norden	11° 38'	53° 02'	Stendal	Aulosen
Süden	12° 13'	50° 56'	Burgenlandkreis	Bröckkau
Westen	10° 34'	52° 00'	Halberstadt	Wülperode
Osten	13° 11'	51° 43'	Wittenberg	Annaburg

Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt

1.2 Ausgewählte Flüsse (Landesanteil)

Fluss	Länge insgesamt ¹⁾	Einzugsgebiet
	km	km ²
Elbe	302	19 743 ²⁾
Saale	179	8 762 ³⁾
Bode	166	3 037
Biese-Aland	105	1 338
Ohre	102	1 619
Wipper	77	620
Mulde	63	740
Ehle	60	504
Weißer Elster	55	536

1) einschließlich der km-Angaben für Sachsen-Anhalt, bei denen die Flüsse gemeinsame Landesgrenzen bilden

2) Elbe einschließlich Nebenflüsse

3) Saale einschließlich Nebenflüsse

Quelle: Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt

1.3 Talsperren

Talsperre	Kreis	Gestauter Fluss	Stauraum ¹⁾	Wasserfläche ²⁾	Maximale Stauhöhe	Inbetriebnahme bzw. Instandsetzung
			Mill. m ³	ha	m	Jahr
Muldestausee	Bitterfeld	Mulde	118,0	605	6,4	1976
Rappbodetalsperre	Wernigerode	Rappbode	109,1	395	86,5	1959
TS Kelbra	Sangerhausen	Helme	35,6	1 430	6,9	1969
TS Wendefurth	Wernigerode	Bode	8,5	78	30,1	1967
HW-RHB Kalte Bode	Wernigerode	Kalte Bode	4,5	58	21,9	1957
Zillierbachtalsperre	Wernigerode	Zillierbach	2,6	23	38,1	1936
TS Wippra	Mansfelder Land	Wipper	2,0	30	15,8	1952
Vsp. Hassel	Wernigerode	Hassel	1,5	26	16,2	1960
Vsp. Rappbode	Wernigerode	Rappbode	1,5	24	18,5	1961
TS Königshütte	Wernigerode	Bode	1,2	29	10,8	1956

1) einschließlich Totraum

2) Vollstau

Quelle: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

1.4 Fläche und Bevölkerung seit 2002 nach Kreisen

Kreisfreie Stadt/ Landkreis Land	Bevölkerung ¹⁾					Fläche ²⁾	Einwohner je km ²
	2002	2003	2004	2005	2006		
	Personen					km ²	Personen
Dessau, Stadt	79 449	78 380	77 393	78 360	77 394	183	423
Anhalt-Zerbst	75 888	74 803	73 766	69 110	68 086	1 132	60
Bernburg	68 349	67 352	66 361	65 454	64 372	414	156
Bitterfeld	104 696	102 702	100 893	99 821	98 285	510	193
Köthen	68 906	67 949	66 831	65 564	64 675	475	136
Wittenberg	127 919	125 906	124 321	122 467	120 818	1 508	80
Halle (Saale), Stadt	239 355	240 119	238 497	237 198	235 720	135	1 746
Burgenlandkreis	139 353	137 581	135 812	133 650	131 750	1 041	127
Mansfelder Land	104 970	103 261	101 754	100 191	98 538	759	130
Merseburg-Querfurt	132 180	130 547	132 634	131 573	130 434	827	158
Saalkreis	81 496	80 981	77 201	76 521	75 712	606	125
Sangerhausen	66 134	65 232	64 322	63 429	62 446	690	91
Weißenfels	76 672	75 591	74 913	74 077	73 347	373	197
Magdeburg, Stadt	228 170	227 535	226 675	229 126	229 826	201	1 144
Aschersleben-Staßfurt	100 218	98 484	96 826	95 325	93 630	655	143
Bördekreis	78 287	77 372	76 479	75 413	74 395	872	85
Halberstadt	77 876	77 134	76 556	75 891	74 886	665	113
Jerichower Land	98 897	97 733	96 708	97 159	95 922	1 396	69
Ohrekreis	117 136	116 593	115 734	114 667	113 438	1 494	76
Stendal	136 866	135 647	133 187	131 267	129 481	2 423	53
Quedlinburg	76 812	75 714	74 346	73 243	72 011	540	133
Schönebeck	75 321	74 256	73 279	72 169	70 912	460	154
Wernigerode	94 556	93 793	92 773	92 001	91 164	796	115
Altmarkkreis Salzwedel	99 405	98 276	97 176	96 040	94 545	2 292	41
Sachsen-Anhalt	2 548 911	2 522 941	2 494 437	2 469 716	2 441 787	20 446	119

1) ohne Angehörige der im Land stationierten ausländischen Streitkräfte und der ausländischen diplomatischen Vertretungen - Stand am Jahresende

2) Katasterfläche - Stand am Jahresende

Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

1.5 Bevölkerungsentwicklung seit 1991

Jahr	Bevölkerung am 31.12.	Bevölkerungsdichte	Mittlere Jahresbevölkerung
	Personen		
1991	2 823 324	138	2 849 116
1992	2 796 981	137	2 809 145
1993	2 777 935	136	2 788 274
1994	2 759 213	135	2 768 713
1995	2 738 928	134	2 750 367
1996	2 723 620	133	2 731 538
1997	2 701 690	132	2 714 267
1998	2 674 490	131	2 689 652
1999	2 648 737	130	2 662 700
2000	2 615 375	128	2 633 007
2001	2 580 626	126	2 598 378
2002	2 548 911	125	2 564 828
2003	2 522 941	123	2 535 412
2004	2 494 437	122	2 509 790
2005	2 469 716	121	2 482 446
2006	2 441 787	119	2 455 784
2007	2 412 472	118	2 427 603

Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

1.6 Bevölkerung in Privathaushalten seit 1991

Jahr ¹⁾	In Haushalten lebende Personen					
	insgesamt	davon in Haushalten mit				
		1-Person	2-Personen	3-Personen	4-Personen	5-Personen und mehr
	1 000					
1991	2 851,9	319,7	772,5	747,6	782,0	230,1
1992	2 803,9	312,7	785,2	736,6	744,1	225,3
1993	2 767,8	336,9	788,1	719,4	713,3	210,0
1994	2 753,3	338,7	788,9	726,6	692,1	206,9
1995	2 740,4	348,5	830,2	704,1	658,4	199,0
1996	2 709,0	343,3	825,9	700,0	642,3	197,5
1997	2 705,8	350,0	844,6	678,2	634,4	198,6
1998	2 679,7	363,0	856,6	668,3	590,0	201,9
1999	2 654,6	383,7	861,2	656,2	563,1	190,3
2000	2 633,1	399,4	882,5	656,9	522,4	171,9
2001	2 592,6	410,6	880,2	638,8	498,1	164,8
2002	2 560,6	412,2	862,7	653,4	470,8	161,5
2003	2 529,2	419,4	870,7	638,5	451,2	149,4
2004	2 496,0	423,4	873,5	611,6	438,0	149,5
2005	2 461,0	419,0	861,6	624,0	420,1	136,3
2006	2 442,3	434,5	885,3	613,6	380,3	128,7
2007	2 411,8	442,2	892,5	597,2	365,6	114,3

1) Stand im April des jeweiligen Jahres, 1992 und 2000 im Mai

Quelle: Ergebnisse des Mikrozensus

1.7 Bevölkerung seit 1991 nach ausgewählten Altersgruppen

Jahr ¹⁾	Bevölkerung insgesamt	Davon im Alter von ...bis unter...Jahren			
		unter 25	25-45	45-65	65 und mehr
		1 000			
1991	2 859,3	893,8	820,1	750,3	395,0
1992	2 813,7	842,9	821,8	750,2	398,7
1993	2 791,7	821,7	824,0	741,7	404,4
1994	2 772,3	781,4	832,7	737,1	421,1
1995	2 753,4	750,7	826,7	743,5	432,5
1996	2 733,8	743,4	800,7	746,2	443,4
1997	2 718,1	723,4	791,9	738,3	464,6
1998	2 694,4	696,2	784,4	740,7	473,0
1999	2 667,5	679,6	755,2	743,3	489,5
2000	2 640,6	651,4	719,8	757,5	511,8
2001	2 604,9	637,3	699,0	753,5	515,0
2002	2 571,5	629,3	688,7	750,2	503,6
2003	2 539,5	610,4	675,9	742,7	510,5
2004	2 517,1	589,9	663,2	747,0	517,1
2005	2 482,7	576,6	667,8	712,4	525,9
2006	2 456,1	551,2	654,6	707,6	542,8
2007	2 427,9	533,3	631,5	706,8	556,3

1) Stand im April des jeweiligen Jahres, 1992 und 2000 im Mai, 2004 im März; 2005/06 Jahresdurchschnitt

Quelle: Ergebnisse des Mikrozensus

1.8 Privathaushalte seit 1991 nach der Haushaltsgröße

Jahr	Privathaushalte insgesamt	Davon mit ... Person(en)				Durchschnittliche Haushaltsgröße
		1	2	3	4 und mehr	
1 000						Personen
1991	1 194,4	319,7	386,3	249,2	239,2	2,39
1992	1 179,6	312,7	392,6	245,5	228,7	2,38
1993	1 188,8	336,9	394,1	239,8	218,0	2,33
1994	1 187,7	338,7	394,5	242,2	212,2	2,32
1995	1 200,6	348,5	415,1	234,7	202,2	2,28
1996	1 187,4	343,3	412,9	233,3	197,9	2,28
1997	1 194,5	350,0	422,3	226,1	196,1	2,27
1998	1 199,7	363,0	428,3	222,8	185,7	2,23
1999	1 209,5	383,7	430,6	218,7	176,5	2,19
2000	1 222,7	399,4	441,2	219,0	163,0	2,15
2001	1 219,1	410,6	440,1	212,9	155,4	2,13
2002	1 209,1	412,2	431,4	217,8	147,8	2,12
2003	1 208,1	419,4	435,4	212,8	140,5	2,09
2004	1 201,4	423,4	436,7	203,9	137,4	2,08
2005	1 188,3	419,0	430,8	208,0	130,5	2,07
2006	1 200,9	434,5	442,6	204,5	119,3	2,03
2007	1 200,4	442,2	446,2	199,1	91,4	21,5

Quelle: Mikrozensus

1.9 Ausstattung privater Haushalte mit elektrischen Geräten am 01.01.2003 nach der Haushaltsgröße

Gegenstand der Nachweisung	Privat- haushalte insgesamt	Davon mit ... Person(en)				
		1	2	3	4	5 und mehr
Ausstattungsgrad ¹⁾ je 100 Haushalte						
Elektrische Haushaltsgeräte						
Kühlschrank	99,0	99,2	98,3	99,5	100,0	(100,0)
Gefrierschrank, Gefriertruhe	59,3	32,9	69,8	78,0	72,7	(85,4)
Geschirrspülmaschine	46,9	(17,9)	51,5	72,3	75,8	(77,5)
Mikrowellengerät	59,6	34,7	66,0	82,6	75,3	(84,5)
Waschmaschine	97,5	94,0	99,0	99,3	100,0	(100,0)
Wäschetrockner	21,7	(7,1)	21,7	37,4	37,6	(47,6)
Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton						
Fernsehgerät	96,6	95,0	96,8	97,9	98,7	(94,9)
Videorecorder	67,6	44,7	68,6	92,6	91,7	(89,5)
Radiorecorder/Stereorundfunkgerät	80,0	72,6	82,3	84,1	86,7	(92,8)
Hi-Fi-Anlage	58,4	40,9	56,2	78,5	82,8	(87,4)
Personalcomputer						
PC stationär	52,5	24,4	50,4	87,2	84,5	(96,9)
PC mobil (Notebook, Laptop)	6,3	/	(6,0)	(8,2)	(11,8)	/

1) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte

Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003

1.10 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen seit 1991¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen

Jahr ²⁾	Bruttoinlandsprodukt ³⁾		Bruttowertschöpfung (unbereinigt) insgesamt	Davon					
	insgesamt	je Erwerbstätigen ⁴⁾		Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Produzierendes Gewerbe ⁵⁾		Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
					zusammen	darunter Verarbeitendes Gewerbe			
	Mill. EUR	EUR		Mill. EUR					
1991	20 339	15 874	18 637	666	6 772	2 832	3 332	1 852	6 016
1992	25 692	22 698	23 297	575	7 719	2 695	4 732	2 557	7 714
1993	31 562	28 598	28 560	794	9 402	3 346	5 518	4 079	8 767
1994	36 392	32 340	32 784	853	10 862	3 724	6 314	5 141	9 615
1995	38 609	33 858	34 917	952	11 275	4 068	6 465	5 948	10 277
1996	40 098	35 809	36 288	946	11 764	4 305	6 520	6 488	10 570
1997	41 423	37 711	37 515	972	11 835	4 773	6 638	7 148	10 922
1998	42 071	38 370	38 061	990	11 098	4 956	7 076	7 751	11 146
1999	42 712	39 485	38 430	1 066	10 828	5 226	7 136	8 003	11 397
2000	43 279	40 892	38 950	1 036	10 786	5 921	7 471	8 148	11 510
2001	44 008	42 331	39 663	1 147	10 611	6 207	7 871	8 270	11 764
2002	45 777	44 787	41 292	918	10 894	6 572	8 409	8 747	12 324
2003	46 057	45 703	41 494	795	11 126	6 885	8 381	8 746	12 446
2004	47 055	46 834	42 534	962	11 581	7 317	8 390	9 075	12 527
2005	47 376	47 871	42 771	645	12 069	7 945	8 181	9 326	12 550
2006	48 705	49 054	43 923	608	12 778	8 447	8 471	9 499	12 567
2007	50 969	50 767	45 678	723	13 972	9 601	8 703	9 831	12 448

1) Berechnungsstand: Frühjahr 2008

2) ab 2004 vorläufige Werte

3) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich als Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich des Saldos von Gütersteuern minus Gütersubventionen

4) Erwerbstätige im Inland

5) einschl. Baugewerbe

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

1.11 Bruttoanlageinvestitionen in jeweiligen Preisen seit 1992¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen

Jahr ²⁾	Bruttoanlageinvestitionen insgesamt ³⁾	Davon						
		Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
			zusammen	darunter				
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe			
Mill. EUR								
1992	13 881	182	4 488	.	656	2 233	3 869	3 109
1993	16 787	226	4 950	.	710	2 290	5 381	3 939
1994	19 721	313	4 595	.	732	2 580	7 343	4 890
1995	20 064	283	4 892	2 631	436	2 323	7 768	4 797
1996	17 760	294	4 519	2 422	449	1 622	7 330	3 995
1997	16 876	243	3 673	2 419	347	1 306	7 525	4 128
1998	16 734	320	3 244	2 157	306	1 308	7 303	4 558
1999	15 223	326	2 794	1 767	293	1 486	6 553	4 063
2000	14 142	297	2 488	1 662	219	1 408	6 463	3 486
2001	10 887	239	2 167	1 521	161	998	4 048	3 435
2002	10 036	275	2 118	1 512	151	868	3 505	3 269
2003	9 715	230	2 185	1 611	163	828	3 187	3 284
2004	10 037	274	2 497	1 863	144	903	3 137	3 226
2005	9 390	273	2 422	1 762	135	900	2 808	2 987

1) Berechnungsstand Herbst 2007

2) ab 2003 vorläufige Werte

3) nur Käufe von neuen Anlagen, der Saldo der Käufe und Verkäufe von gebrauchten Anlagen wird auf Länderebene nach Wirtschaftszweigen nicht berechnet

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

1.12 Erwerbstätige seit 1992¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen

Jahr ²⁾	Erwerbstätige insgesamt	Davon					
		Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Produzierendes Gewerbe ³⁾		Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
			zusammen	darunter Verarbeitendes Gewerbe			
				1 000			
1992	1 132	54	417	227	244	78	338
1993	1 104	44	397	192	242	83	337
1994	1 125	42	400	173	248	89	346
1995	1 140	39	407	166	248	95	352
1996	1 120	36	381	156	245	98	360
1997	1 098	38	352	150	247	104	358
1998	1 096	40	335	150	250	113	359
1999	1 082	39	316	145	251	118	359
2000	1 058	37	294	144	255	120	352
2001	1 040	35	272	143	250	124	358
2002	1 022	34	256	143	246	126	360
2003	1 008	33	247	142	243	129	355
2004	1 005	33	244	142	244	133	351
2005	990	30	234	142	236	134	356
2006	993	29	233	144	235	140	356

1) Berechnungsstand August 2007

2) ab 2004 vorläufige Werte

3) einschl. Baugewerbe

Quelle: Erwerbstätigenrechnung der Länder

1.13 Bestand¹⁾ an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern seit 1993 nach Fahrzeugarten

Jahr ²⁾	Kraftfahrzeuge							Kraftfahrzeug- anhänger
	insgesamt	davon						
		Krafträder ³⁾	Personen- kraftwagen ⁴⁾	Kraft- omnibusse ⁵⁾	Lastkraft- wagen	Zug- maschinen	übrige Kraft- fahrzeuge ⁶⁾⁷⁾	
Anzahl								
1993	1 219 345	24 595	1 081 839	3 035	72 813	27 816	9 247	139 677
1994	1 334 326	29 106	1 176 667	3 034	84 465	30 091	10 963	158 805
1995	1 379 149	32 338	1 209 931	2 855	91 433	30 895	11 697	162 926
1996	1 410 747	35 954	1 234 465	2 744	94 209	31 225	12 150	164 139
1997	1 431 253	40 734	1 247 747	2 667	95 814	31 733	12 558	164 834
1998	1 448 622	45 797	1 255 961	2 598	99 437	31 691	13 138	164 716
1999	1 476 197	52 877	1 274 024	2 610	101 077	32 254	13 355	165 659
2000	1 490 500	57 633	1 282 227	2 583	101 794	32 684	13 579	167 937
2001 ²⁾	1 522 925	63 772	1 305 906	2 644	102 794	33 764	14 045	171 994
2002	1 523 812	67 223	1 306 034	2 583	100 096	33 691	14 185	172 847
2003	1 531 416	70 351	1 312 060	2 612	98 365	33 765	14 263	174 148
2004	1 540 769	73 641	1 318 773	2 562	97 305	34 165	14 323	176 562
2005	1 546 437	76 552	1 326 539	2 480	95 972	34 611	10 283	178 952
2006	1 558 932	79 327	1 335 682	2 483	95 611	35 571	10 258	183 354

1) Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern mit amtlichen Kennzeichen, einschl. der vorübergehend stillgelegten Fahrzeuge – ohne Fahrzeuge mit DB-Kennzeichen und BP-Kennzeichen

2) Bestand am 01.07. des Jahres/ab Berichtsjahr 2001 werden Bestandszahlen durch Umstellung der Statistik nur noch einmal jährlich zum Stichtag 1. Januar herausgegeben (01.01. d. Folgejahres)

3) einschl. Leichtkrafträder

4) einschl. Kombinationskraftwagen

5) einschl. Obusse

6) u. a. Krankenkraftwagen, Feuerwehrfahrzeuge, selbst fahrende Arbeitsmaschinen

7) Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung (Wohnmobile, Krankenwagen) nicht mehr unter „Übrige“ sondern unter Pkw geführt
EU-Harmonisierung ab 01.10.2005

Quelle: Statistische Mitteilungen, Fahrzeugzulassungen – Bestand Emissionen, Kraftstoffe (Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg), Arbeitsunterlagen KBA: Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhänger am 1. Januar des Folgejahres nach Fahrzeugklassen, Größenklassen und Ländern.

1.14 Neuzulassungen¹⁾ von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern seit 1991 nach Fahrzeugarten

Jahr	Kraftfahrzeuge							Kraftfahrzeug- anhänger
	insgesamt	davon						
		Krafträder ²⁾	Personen- kraftwagen ³⁾	Kraft- omnibusse ⁴⁾	Lastkraft- wagen	Zug- maschinen	übrige Kraft- fahrzeuge ^{5/6)}	
Anzahl								
1991	141 580	1 622	124 483	178	12 016	2 611	670	6 148
1992	161 988	2 488	137 621	442	16 974	3 017	1 446	7 722
1993	132 027	3 339	111 788	274	13 318	2 229	1 079	5 942
1994	129 519	3 827	110 904	218	11 690	1 983	897	5 823
1995	124 496	4 299	107 726	148	9 584	2 025	714	5 089
1996	125 471	5 226	108 578	175	8 557	2 240	695	4 919
1997	121 115	6 571	103 527	170	8 399	1 737	711	4 701
1998	124 151	6 583	105 790	177	8 784	2 130	687	5 139
1999	121 040	7 063	101 664	154	9 204	2 195	760	5 719
2000	100 461	6 034	83 518	146	8 061	2 006	696	5 808
2001	93 993	5 129	79 518	164	6 753	1 735	694	5 178
2002	91 771	4 992	77 857	122	6 280	1 775	745	5 143
2003	92 890	4 947	78 874	159	6 552	1 742	626	5 396
2004	90 065	4 925	75 726	156	6 724	1 878	656	6 201
2005	89 371	4 590	75 705	163	6 417	2 113	383	6 166
2006	91 559	4 556	77 008	179	7 052	2 371	393	7 503

1) Zulassungen bzw. Anmeldungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern mit amtlichen Kennzeichen - ohne Fahrzeuge mit BP-Kennzeichen und bis zur Privatisierung der Bundesbahn ohne Fahrzeuge mit DB-Kennzeichen

2) einschl. Leichtkrafträder

3) einschl. Kombinationskraftwagen

4) einschl. Obusse

5) u.a. Krankenwagen, Feuerwehrfahrzeuge, selbstfahrende Arbeitsmaschinen

6) Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung (Wohnmobile, Krankenwagen) nicht mehr unter „Übrige“ sondern unter Pkw geführt
EU-Harmonisierung ab 01.10.2005

Quelle: Statistik der Neuzulassungen und Löschungen von Kraftfahrzeugen (Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg), Arbeitsunterlage kumulative Werte

1.15 Länge der Straßen des überörtlichen Verkehrs¹⁾ seit 1991

Jahr ²⁾	Straßenlänge insgesamt	Davon							
		Bundesautobahnen		Bundesstraßen		Landesstraßen		Kreisstraßen	
		km	%	km	%	km	%	km	%
1991	9 800	228	2,3	2 324	23,7	3 825	39,0	3 423	35,0
1992	9 816	220	2,2	2 339	23,8	3 828	39,0	3 429	34,9
1993	9 902	220	2,2	2 308	23,3	3 845	38,8	3 529	35,6
1994	9 902	220	2,2	2 308	23,3	3 845	38,8	3 529	35,6
1995	10 308	199	1,9	2 323	22,5	3 847	37,3	3 939	38,2
1996	10 519	199	1,9	2 326	22,1	3 845	36,6	4 149	39,4
1997	10 652	210	1,9	2 325	21,8	3 845	36,1	4 272	40,1
1998	10 692	216	2,0	2 322	21,7	3 836	35,9	4 318	40,4
1999	10 797	241	2,2	2 321	21,5	3 834	35,5	4 401	40,8
2000	10 862	260	2,4	2 339	21,5	3 827	35,2	4 436	40,8
2001	10 908	320	2,9	2 361	21,6	3 828	35,1	4 399	40,3
2002	10 883	338	3,1	2 367	21,7	3 828	35,2	4 350	40,0
2003	10 801	338	3,1	2 367	21,9	3 828	35,4	4 268	39,5
2004	10 867	361	3,3	2 364	21,8	3 836	35,3	4 306	39,6
2005	10 944	384	3,5	2 396	21,9	3 866	35,3	4 298	39,3
2006	10 908	383	3,5	2 312	21,2	3 936	36,1	4 277	39,2

1) einschl. Ortsdurchfahrten, ohne Fahrbahnäste (das sind Ab- und Auffahrten, z. B. bei Autobahnkreuzen)

2) Stand am 1. Januar des Folgejahres

Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen

1.16 Verkehrsleistungen der in Sachsen-Anhalt zugelassenen Lastkraftfahrzeuge seit 1997

Jahr	Fahrten mit Ladung		Fahrten ohne Ladung	Alle Fahrten	
	beförderte Gütermenge	zurückgelegte Entfernung		Auslastung von	
		Ladevermögen	Beförderungsleistung		
	1 000 t	1 000 km		%	
1997	166 911	784 954	339 147	43,0	46,5
1998	155 626	830 183	143 017	42,7	47,1
1999	174 890	868 526	360 391	42,8	48,5
2000	152 118	877 383	327 277	43,8	47,6
2001	138 065	889 358	300 029	41,6	47,2
2002	134 930	896 231	278 152	42,0	48,3
2003	139 341	863 131	269 410	43,3	48,3
2004	136 478	883 196	251 477	42,2	48,2
2005	139 047	895 868	253 672	43,1	49,3
2006	137 300	927 883	260 379	41,6	48,7

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Bundesamt für Güterverkehr Köln; Güterkraftverkehr deutscher Lastkraftfahrzeuge-Gesamtverkehr

1.17 Verkehrsleistungen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs seit 1995 nach Verkehrsformen

Jahr	Öffentlicher Straßenpersonenverkehr insgesamt ¹⁾	Davon							
		allgemeiner Linienverkehr	Sonderformen des Linienverkehrs				Gelegenheitsverkehr		
			Berufsverkehr ²⁾	Markt- und Theaterfahrten	Schülerverkehr	freigestellter Schülerverkehr ³⁾	Ausflugsfahrten	Ferienzielreisen	Verkehr mit Mietomnibussen
beförderte Personen in 1 000									
1995	224 834	210 555	415	65	7 725	3 570	531	86	1 887
1996	225 274	216 323	313	138	3 660	2 412	504	64	1 859
1997	224 734	217 285	249	87	2 166	2 346	450	67	2 083
1998	219 398	213 433	199	88	1 386	1 839	472	68	1 913
1999	218 541	212 895	189	66	1 084	1 559	508	56	2 184
2000	212 513	207 475	150	93	745	1 425	530	75	2 021
2001	209 711	204 789	138	86	695	1 274	522	107	2 100
2002	201 852	197 229	133	80	707	1 243	512	110	1 839
2003	200 565	196 358	144	86	633	1 087	503	71	1 683
Personenkilometer in 1 000									
1995	2 235 858	1 489 601	9 276	3 571	73 362	39 877	169 374	115 005	335 792
1996	2 265 627	1 544 270	6 471	6 487	32 315	33 792	182 181	94 672	365 439
1997	2 319 112	1 556 337	5 336	4 903	16 328	35 155	163 145	89 365	448 544
1998	2 317 239	1 568 278	4 638	5 083	11 180	29 630	164 824	87 192	446 415
1999	2 342 928	1 565 413	3 453	4 830	8 658	25 873	161 843	72 147	500 711
2000	2 409 121	1 561 465	3 605	4 086	6 294	33 367	179 441	78 295	542 568
2001	2 409 206	1 555 765	5 219	3 839	5 887	24 815	190 898	119 729	503 055
2002	2 342 084	1 506 013	4 932	4 072	5 911	24 572	198 709	116 432	481 445
2003	2 265 030	1 494 063	5 522	4 222	5 398	23 713	215 428	73 901	442 783

1) Leistungen der Unternehmen, die Personen mit Straßenbahnen bzw. Oberleitungsbusen befördern oder über mindestens 6 Kraftomnibusse verfügen

2) ohne den Berufsverkehr, den Unternehmen mit eigenen oder angemieteten Kraftomnibussen für eigene Zwecke (z. B. zur Beförderung der Betriebsangehörigen) unentgeltlich betreiben

3) der freigestellte Schülerverkehr ist für die beförderten Schüler unentgeltlich

Jahr	Öffentlicher Straßenpersonenverkehr insgesamt ⁴⁾	Davon									
		Linienverkehr			Gelegenheitsverkehr						
		insgesamt	davon		insgesamt	davon			davon		
			Linien-nah-verkehr	Linien-fern-verkehr		Gelegenheits-nah-verkehr	Gelegenheits-fern-verkehr	Ausflugsfahrten	Ferienzielreisen	Mietomnibusse	
beförderte Personen in 1 000											
2004	196 590	194 180	194 140	41	2 410	730	1 680	351	63	1 267	
2005	195 318	192 969	192 926	43	2 349	759	1 590	379	63	1 148	
2006	189 914	187 898	187 863	35	2 016	533	1 483	365	62	1 056	
Beförderungsleistungen in 1 000 Personenkilometer											
2004	2 504 725	1 616 452	1 613 310	3 142	888 273	19 092	869 181	-	-	-	
2005	2 457 127	1 627 275	1 623 988	3 287	829 852	17 846	812 007	-	-	-	
2006	2 407 169	1 662 616	1 660 167	2 449	744 553	15 236	729 317	-	-	-	

4) Ab Berichtsjahr 2004 wurde die Statistik des Straßenpersonenverkehrs neu konzipiert. Das bedeutet, dass vierteljährlich nur Betriebe berichtspflichtig sind, die mindestens 250.000 Personen jährlich befördern. Erfasst werden vierteljährlich nur Fahrgäste und Personenkilometer des Liniennah- und Linienfernverkehrs. Zusätzlich wird der Liniennahverkehr mit Eisenbahnen befragt. Parallel dazu gibt es eine jährliche und 5 jährliche Befragung, die detaillierte Informationen über Verkehrsleistungen im Liniennah- und Linienfernverkehr sowie Gelegenheitsnah- und Gelegenheitsfernverkehr bietet. Jährlich werden die Vierteljahresmelder (33 Unternehmen) und eine Stichprobe mit 53 Unternehmen befragt. Die 5 jährliche Befragung ist eine Totalerhebung.

Quelle: Verkehrsleistungsstatistik der Personenbeförderung im Straßenverkehr

1.18 Gewerblicher Flugplatzverkehr - Flugstarts und Fluggäste auf Regionalflughäfen seit 1995 nach Flugverkehrsarten

Jahr	Insgesamt	Darunter nach Flugverkehrsarten		
		Taxiverkehr	Pauschalflugreise-, Tramp- und Anforderungsverkehr	Rundflüge
Flugplatz	Anzahl			
Flugstarts				
1995	5 362	2 131	29	235
1996	5 923	1 010	17	1 029
1997	4 953	936	21	689
1998	4 610	1 029	12	668
1999	16 798	2 074	11	1 228
2000	16 105	1 545	45	902
2001	13 769	485	57	810
2002	11 914	223	30	521
2003	14 455	291	19	600
2004	12 438	296	17	1 202
2005	11 365	230	31	627
2006	12 084	269	29	744
darunter				
Magdeburg	2 135	107	6	320
Halle/Oppin	5 738	6	4	237
Dessau ¹⁾	643	9	18	9
Stendal-Borstel	1 116	55	-	-
Fluggäste				
1995	5 075	4 458	219	398
1996	5 723	1 848	124	3 751
1997	3 695	1 289	232	2 174
1998	3 280	1 108	45	2 127
1999	9 292	4 299	233	4 760
2000	5 785	2 529	126	3 130
2001	3 642	831	193	2 618
2002	2 617	561	272	1 784
2003	3 165	902	140	2 123
2004	4 288	167	736	3 385
2005	2 715	593	137	1 985
2006	2 685	510	101	2 160
darunter				
Magdeburg	1 195	184	80	1 011
Halle/Oppin	577	12	3	565
Dessau ¹⁾	122	23	15	84
Stendal-Borstel	174	174	-	-

1) Werte für das Jahr 2005

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Fachserie 8, Reihe 6.2, 2006.

1.19 Nichtgewerblicher Flugbetrieb – Motorflüge auf allen Flugplätzen, Hubschrauberlandeplätzen, Segelfluggeländen und Ultraleichtfluggeländen seit 1993

Jahr	Flugplätze		Hubschrauberlandeplätze		Segelfluggelände		Ultraleichtfluggelände
	Plätze	Motorflüge	Plätze	Motorflüge	Plätze	Motorflüge	Plätze
	Anzahl						
1993	3	7 208	-	-	-	-	-
1994	4	9 222	-	-	-	-	-
1995	6	10 096	-	-	-	-	-
1996	11	18 074	-	-	-	-	-
1997	8	13 825	-	-	-	-	-
1998	9	19 218	1	11	-	-	-
1999	18	24 537	1	38	2	1 215	1
2000	19	24 494	4	1 145	2	1 235	1
2001	19	26 852	4	1 077	2	1 153	2
2002	18	25 136	5	1 163	2	3 755	2
2003	18	24 287	8	1 263	2	3 887	4
2004	19	23 060	9	994	2	1 357	5
2005	19	23 263	9	1 005	2	4 610	5
2006	20	23 811	10	2 038	2	3 053	5

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Fachserie 8, Reihe 6. 2, 2006

2. Inanspruchnahme und Belastung der Umwelt in Sachsen-Anhalt

2.1 Katasterfläche seit 1992 nach Nutzungsarten¹⁾

Jahr ²⁾	Katasterfläche insgesamt ³⁾	Davon								Siedlungs- und Verkehrsfläche ⁸⁾
		Gebäude- und Freifläche ⁴⁾	Betriebsfläche ⁵⁾	Erholungsfläche ⁶⁾	Verkehrsfläche	Landwirtschaftsfläche	Waldfläche	Wasserfläche	Flächen anderer Nutzung ⁷⁾	
Hektar										
1992	2 044 587	81 958	20 647	7 261	72 475	1 300 713	433 538	34 634	93 361	163 620
1994	2 044 590	87 332	20 762	7 325	73 245	1 295 994	433 559	34 535	91 837	170 006
1996	2 044 727	92 386	21 302	7 722	74 345	1 291 338	433 804	34 582	89 248	177 028
1997	2 044 647	94 247	21 373	8 099	74 652	1 289 169	434 070	34 584	88 451	.
1998	2 044 677	95 948	21 058	8 824	75 261	1 286 724	434 698	34 646	87 519	.
1999	2 044 677	96 925	21 667	9 656	75 619	1 284 313	435 127	34 769	86 600	.
2000	2 044 657	97 761	21 220	10 609	76 028	1 281 915	435 631	34 750	86 743	191 421
2001	2 044 677	98 617	21 860	12 861	76 146	1 278 024	436 960	34 953	85 256	195 500
2002	2 044 478	99 080	21 528	13 447	76 483	1 276 426	437 105	35 525	84 885	197 089
2003	2 044 534	97 191	20 552	18 999	75 898	1 277 015	443 113	36 839	74 927	200 319
2004	2 044 591	103 229	18 671	26 589	76 343	1 281 208	487 690	38 168	12 692	210 108
2005	2 044 646	98 422	18 210	39 471	76 174	1 277 162	485 723	40 679	8 806	219 240
2006	2 044 671	92 668	17 228	48 946	76 343	1 271 867	490 765	41 718	5 136	223 493

1) Nutzungsarten der Vermessungsverwaltung

2) Jahresabschluss des automatisierten Liegenschaftsbuches am 31.12.

3) Die Katasterfläche insgesamt ergibt sich aus der Addition einer sehr großen Zahl von Einzelflächen. Durch Neuvermessungen kann es dabei innerhalb der Zeitreihe zu Änderungen der Summe kommen, auch wenn sich die Grenzen des Landes nicht verschoben haben.

4) Flächen mit Gebäuden und baulichen Anlagen sowie unbebaute Flächen (Freiflächen), die Zwecken der Gebäude untergeordnet sind (z.B. Vor- und Hausgärten, Spielplätze, Stellplätze u. a.)

5) unbebaute Flächen, die vorherrschend gewerblich, industriell oder für Zwecke der Ver- und Entsorgung genutzt werden (z.B. Abbau- und Halden Deponien)

6) unbebaute Flächen, die vorherrschend dem Sport oder der Erholung dienen

7) Flächen, die nicht mit einer der vorgenannten Nutzungsarten bezeichnet werden können

8) umfasst die Gebäude- und Freiflächen, die Betriebsflächen ohne das Abbau- und Haldenland, die Erholungsflächen, die Verkehrsflächen und die Friedhofsflächen

Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt

2.2 Landwirtschaftliche Betriebe 2007 nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	Betriebe	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
	Anzahl	Hektar
Ackerbaubetriebe ¹⁾	2 285	707 221
Gartenbaubetriebe ²⁾	176	1 215
Dauerkulturbetriebe	183	3 004
darunter spezialisiert auf		
Weinbau	107	466
Obstbau	66	2 447
Futterbaubetriebe (Weideviehbetriebe)	1 105	118 158
davon spezialisiert auf		
Milcherzeugung	254	71 554
Rinderaufzucht, -mast	284	18 182
Milcherzeugung, Rinderaufzucht, -mast	13	6 831
kombinierte Weideviehbetriebe / Schafe, Pferde	554	21 591
Veredelungsbetriebe	172	13 440
darunter spezialisiert auf		
Schweine	94	10 159
Geflügel	75	3 257
Pflanzenverbundbetriebe	137	40 676
Viehhaltungsverbundbetriebe	103	24 631
Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe	681	261 428
Insgesamt	4 842	1 169 772

1) einschließlich Hopfenbetriebe

2) einschließlich Baumschulen

Quelle: Agrarstrukturerhebung

2.3 Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe¹⁾ seit 1991 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Jahr	Insgesamt	Davon nach Größenklassen von ... bis unter ... ha						
		unter 2 ²⁾	2 - 10	10 - 100	100 - 500	500 - 2 000	2 000 - 5 000	5 000 und mehr
Anzahl der Betriebe								
1991	4 039	1 277	914	870	455	359	140	24
1994	4 943	866	999	1 330	1 134	520	88	6
1995	5 240	961	1 078	1 385	1 209	513	88	6
1996	5 447	949	1 130	1 489	1 265	523	86	5
1997	5 577	974	1 173	1 503	1 308	529	85	5
1998	5 528	830	1 188	1 532	1 360	529	84	5
1999	5 100	423	1 145	1 519	1 389	538	82	4
2001 ³⁾	5 126	394	1 157	1 529	1 424	536	82	4
2003	4 941	358	1 055	1 461	1 426	560	78	3
2005	4 887	364	972	1 472	1 430	570	77	2
2007	4 842	319	979	1 469	1 413	588	72	2
landwirtschaftlich genutzte Fläche in Hektar								
1991	1 113 381	1 114	3 876	32 568	102 252	396 455	417 241	159 874
1994	1 134 609	803	4 718	52 764	270 625	527 666	241 457	36 578
1995	1 149 925	900	5 060	54 558	293 255	515 924	241 355	38 874
1996	1 162 170	935	5 210	58 588	304 285	522 725	235 559	34 869
1997	1 172 832	1 020	5 341	59 921	314 890	524 902	231 744	35 012
1998	1 173 963	940	5 510	60 832	327 256	518 318	226 813	34 296
1999	1 172 903	269	5 280	60 624	333 071	521 988	223 766	27 906
2001 ³⁾	1 171 890	243	5 381	60 080	341 757	514 557	222 267	27 606
2003	1 168 068	210	4 963	57 938	346 187	532 002	210 955	15 813
2005	1 174 257	218	4 497	58 396	353 100	535 581	.	.
2007	1 169 772	181	4 546	57 580	349 469	551 042	.	.

1) Ab 1999 geänderte Erfassungsbereiche, daher eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen vor 1999

2) Einschl. Viehhaltungsbetriebe ohne/unter 2 ha LF bzw. Betriebe mit Anbau von Spezialkulturen

3) Veröffentlichung der Betriebsgrößenstruktur nur noch alle 2 Jahre

Quelle: Bodennutzungshaupterhebung

2.4 Größenstruktur der Forstbetriebe¹⁾ 2001, 2003, 2005 und 2007 nach Größenklassen der Waldfläche

Jahr	Insgesamt	Davon nach Größenklassen von ... bis unter ... ha		
		10 - 50	50 - 200	200 und mehr
Anzahl der Betriebe				
2001	1 219	1 038	55	126
2003	1 192	1 015	61	116
2005	1 199	971	82	146
2007	1 281	983	108	190
Waldfläche in Hektar				
2001	326 686	19 008	5 027	302 650
2003	330 099	18 600	5 645	305 854
2005	296 047	18 021	7 724	270 303
2007	304 348	18 377	10 793	275 178

1) Betriebe mit 10 ha und mehr Waldfläche

Quelle: Bodennutzungshaupterhebung

2.5 Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) seit 1999 nach Art der Bewirtschaftung

Jahr	Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾								
	insgesamt		darunter					darunter	
			mit ökologischer Wirtschaftsweise ²⁾			LF umgestellt	LF in Umstellung		
	Betriebe	LF in ha	Betriebe	LF in ha	Anteil in %	LF in ha			
1999	5 100	1 172 903	151	23 543	2,0	.	.	.	
2001	5 126	1 171 890	173	30 535	2,6	.	.	.	
2003	4 941	1 168 068	203	37 456	3,2	24 515	6 534	.	
2005	4 887	1 174 257	254	49 344	4,2	33 157	9 214	.	
2007	4 842	1 169 772	266	44 742	3,8	40 778	3 291	.	

1) Der Berichtskreis umfasst landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens 2 ha. Betriebe unter 2 ha werden einbezogen, wenn sie über jeweils 30 Ar bestockter Rebfläche oder Obstfläche, auch soweit sie nicht im Ertrag stehen, oder Hopfen oder Tabak oder Baumschulen oder Gemüseanbau im Freiland oder Blumen- und Zierpflanzenanbau im Freiland oder Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen oder Gartenbausämereien für Erwerbszwecke oder jeweils 3 Ar Anbau für Erwerbszwecke unter Glas von Gemüse oder Blumen und Zierpflanzen oder wenn ihr Viehbestand mindestens 8 Rinder oder 8 Schweine oder 20 Schafe oder jeweils 200 Legehennen oder Junghennen oder Schlacht-, Masthähnen, -hühnern und sonstigen Hähnen oder Gänsen, Enten und Truthühnern umfasst.

2) Betriebe wirtschaften nach den Richtlinien der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 des Rates vom 24. Juni 1991 über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel und unterliegen dem Kontrollverfahren vorstehender Verordnung.

Quelle: Bodennutzungshaupterhebung

2.6 Landwirtschaftlich genutzte Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe¹⁾ seit 1991 nach Nutzungsarten

Nutzungsart	1991	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	Hektar									
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	1 115 879	1 172 903	1 169 894	1 171 890	1 170 168	1 168 068	1 167 388	1 174 257	1 175 077	1 169 772
darunter										
Ackerland	942 184	1 002 702	1 000 086	1 002 224	1 001 292	1 000 773	1 000 796	1 003 535	1 003 826	997 529
Obstanlagen	9 713	2 403	2 321	2 244	2 207	2 186	2 082	2 002	1 875	1 822
Baumschulen	984	371	328	353	373	411	351	355	276	274
Dauergrünland zusammen	161 927	166 651	166 339	166 261	165 583	163 850	163 427	167 577	168 354	169 434
davon										
Dauerwiesen	47 982	42 438	38 233	37 524	34 021	37 647	37 442	38 045	37 716	38 725
Mähweiden	61 902	95 188	97 680	98 196	101 288	97 718	98 708	103 160	105 352	106 186
Dauerweiden	40 241	20 348	21 857	21 560	21 220	21 160	21 093	20 098	17 413	17 423
Hutungen ²⁾ , Streuwiesen	11 802	8 678	8 570	8 982	9 054	7 325	6 183	6 274	7 873	7 099
Rebland	280	537	576	569	549	570	557	566	553	556
Korbweiden- u. Pappel- anlagen	240	100	67	101	62	92	93	108	145	94

1) Bis 1998 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, ab 1999 nur landwirtschaftliche Betriebe, eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Ergebnissen vor 1999
 2) Ab 2005 einschl. dem aus der Produktion genommenen Grünland (GAP-Reform)

Quelle: Bodennutzungshaupterhebung

2.7 Ackerland und Dauergrünland der landwirtschaftlichen Betriebe¹⁾ seit 1991

Jahr	Ackerland insgesamt	Darunter genutzt für								Dauergrünland ⁶⁾
		Getreide ²⁾		Hackfrüchte	Futterpflanzen		Hülsenfrüchte	Gemüse und andere Garten-gewächse	Brachflächen ⁵⁾	
		insgesamt	darunter ³⁾ Sommergetreide		insgesamt	darunter Silomais ⁴⁾				
Hektar										
1991	942 184	517 011	100 736	97 290	150 190	86 778	5 171	6 182	100 190	161 927
1992	894 854	499 322	67 831	88 660	109 402	71 336	7 530	5 620	91 124	136 845
1993	926 844	474 128	37 166	77 997	103 390	71 706	18 031	3 862	136 359	132 118
1994	987 854	494 043	33 448	71 493	85 915	60 192	20 027	4 221	165 800	149 228
1995	997 084	539 654	22 895	79 672	89 891	66 315	27 365	4 185	146 465	156 384
1996	1 004 939	563 792	38 709	80 370	99 272	78 779	33 362	3 772	129 928	161 022
1997	1 009 849	602 758	43 344	76 747	90 332	70 405	41 915	3 246	80 584	165 489
1998	1 009 960	596 690	23 801	73 850	85 678	67 214	47 540	3 728	78 319	166 627
1999	1 002 702	565 157	40 061	72 546	73 701	59 320	43 034	4 348	76 897	166 651
2000	1 000 086	605 675	23 015	67 066	68 951	56 772	40 484	4 530	78 295	166 339
2001	1 002 224	608 052	18 997	64 571	67 310	55 710	46 627	4 661	82 496	166 261
2002	1 001 292	600 789	21 272	65 867	62 945	53 166	42 809	4 993	80 525	165 583
2003	1 000 773	583 205	48 351	64 628	67 279	58 458	43 863	5 170	97 627	163 850
2004	1 000 796	595 722	21 349	64 906	68 365	58 186	35 362	5 525	82 226	163 427
2005	1 003 535	588 220	18 773	61 166	78 123	60 186	32 669	5 322	78 873	167 577
2006	1 003 826	580 658	20 244	53 116	90 533	62 589	25 136	5 514	76 741	168 354
2007	997 529	557 412	14 907	61 598	101 796	73 195	15 566	5 658	65 995	169 434

1) ab 1999 geänderte Erfassungsbereiche, daher eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen vor 1999

2) einschl. Körnermais

3) Sommerweizen, Sommergerste, Sommergetreide

4) einschl. Lieschkolbenschrotsilage

5) Brache einschl. stillgelegter Flächen mit Beihilferegulierung und konjunkturelle Stilllegungsflächen (ohne Anbau nachwachsender Rohstoffe- diese wurden der entsprechenden Fruchtart zugeordnet), ab 2005 einschl. dem aus der Produktion genommenen Ackerland (GAP-Reform)

6) ab 2005 einschl. dem aus der Produktion genommenen Grünland (GAP-Reform)

Quelle: Bodennutzungshaupterhebung

2.8 Viehbestände der landwirtschaftlichen Betriebe¹⁾ seit 1991

Jahr ²⁾	Rinder		Schweine		Schafe		Pferde		Hühner		Sonstiges Geflügel ³⁾	
	Betriebe	Bestände	Betriebe	Bestände	Betriebe	Bestände	Betriebe	Bestände	Betriebe	Bestände	Betriebe	Bestände
	Anzahl											
1991	.	498 846	.	932 407	.	172 413	.	.	.	.	.	.
1992	5 401	447 487	7 960	881 666	3 534	143 082	5 179	14 938	13 671	6 069 897	4 562	60 717
1993	.	428 241	.	817 038	.	128 267	.	.	.	.	.	.
1994	4 392	444 249	4 743	711 890	2 648	132 440	4 728	15 967	8 722	6 329 721	2 469	87 285
1995	.	452 905	.	712 310	.	137 949	.	.	.	.	.	.
1996	3 832	438 977	3 939	711 249	2 220	125 813	4 526	17 505	7 228	6 638 330	1 976	189 617
1997	.	420 607	.	745 911	.	120 224	.	.	.	.	.	.
1998	.	403 006	.	819 877	.	142 632	.	.	.	.	.	.
1999	2 193	412 857	1 234	864 229	484	139 820	1 232	7 207	1 111	7 091 494	370	472 400
2000	.	399 267	.	829 215	.	138 443	.	.	.	.	.	.
2001	2 091	391 838	1 130	816 119	488	137 612	1 191	7 596	1 065	7 113 888	369	633 066
2002	.	378 035	.	841 596	.	125 469	.	.	.	.	.	.
2003	1 962	364 581	1 068	819 985	443	123 746	1 129	7 425	951	7 174 873	322	1 044 270
2004	.	352 075	.	849 180	.	122 660	.	.	.	.	.	.
2005	1 811	344 427	889	941 776	448	114 140	900	6 552	822	8 086 539	/	895 286
2006	.	334 340	.	984 633	.	112 755	.	.	.	.	.	.
2007	1 802	334 826	932	1 002 981	444	111 373	1 064	7 758	846	8 903 391	331	901 971

1) ab 1999 geänderte Erfassungsbereiche, daher eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen vor 1999

2) bis 1998 am Jahresende, ab 1999 im Mai des Jahres

3) Gänse, Enten, Truthühner

Quelle: Erhebung über die Viehbestände

2.9 Erntemengen und Hektarerträge von ausgewählten Feldfrüchten und Futterpflanzen seit 1995

Fruchtart	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Getreide insgesamt	3 607,5	3 778,7	4 203,4	3 903,3	4 362,8	3 577,2	3 312,3	4 499,5	3 910,5	3 729,7	3 389,2
Weizen	1 984,0	2 131,9	2 347,9	2 286,3	2 449,4	2 044,0	2 102,5	2 828,9	2 521,2	2 314,9	2 200,8
Gerste	922,0	825,2	950,3	831,8	942,9	747,9	639,0	818,2	737,0	838,2	644,2
Roggen	476,8	495,0	561,6	474,7	573,4	421,5	252,6	420,3	284,2	296,1	304,5
Hafer	26,3	27,7	28,3	23,5	26,6	25,5	29,4	33,4	23,9	22,3	16,3
Triticale	128,1	215,6	209,9	187,5	255,9	217,1	163,5	225,6	176,4	137,0	86,5
Körnermais und Cob-Corn-Mix	68,1	81,6	102,7	97,9	112,4	120,1	122,8	172,1	167,0	119,3	135,3
Futtererbsen	74,2	152,4	158,4	109,8	141,0	92,9	108,4	108,8	80,9	59,5	22,8
Ackerbohnen	3,2	4,2	3,4	2,3	2,8	2,3	3,2	4,5	3,6	2,4	3,2
Kartoffeln	521,8	555,4	554,0	630,2	584,3	556,1	465,1	600,5	562,8	450,9	584,1
Zuckerrüben	2 716,8	2 809,3	2 711,3	2 673,7	546,6	2 618,8	2 246,4	2 716,9	2 578,9	1 877,8	2 949,9
Runkelrüben	23,3	18,7	13,6	15,4	14,7	14,2	7,2	16,3	18,0	7,1	21,1
Winterraps ¹⁾	286,5	296,8	412,9	301,8	399,7	372,2	358,1	574,8	558,7	608,4	564,7
Körnersonnenblumen	17,9	5,0	7,3	4,8	7,0	5,9	10,9	6,3	6,5	5,2	4,1
Futterpflanzen ²⁾	185,7	128,2	101,5	82,6	68,4	71,9	39,6	67,6	100,8	123,4	157,4
Silomais einschl. Lieschkolbenschrot ³⁾	2 299,1	2 747,7	2 097,4	2 074,1	2 125,0	2 015,6	1 400,6	2 184,7	2 301,3	1 795,9	3 288,2
Getreide insgesamt	66,9	63,3	74,4	64,4	71,8	59,5	56,8	75,5	66,5	64,2	60,8
Weizen	71,6	71,9	80,9	71,2	76,7	62,9	64,4	83,0	72,1	68,6	69,1
Gerste	67,7	59,1	70,4	63,9	73,4	61,6	52,3	70,7	64,8	65,6	55,2
Roggen	54,5	47,3	62,9	48,3	59,0	46,9	40,4	56,5	44,5	46,5	36,8
Hafer	49,1	46,6	51,4	39,2	46,4	41,4	36,6	52,2	40,8	39,4	31,2
Triticale	56,7	54,9	65,0	50,2	58,4	48,9	41,3	61,0	51,2	50,4	44,9
Körnermais und Cob-Corn-Mix	64,9	80,8	83,7	80,5	87,6	88,3	51,7	82,3	82,8	65,1	93,3
Futtererbsen	36,4	37,2	41,2	31,0	35,6	26,9	32,3	40,1	32,8	32,2	23,2
Ackerbohnen	32,0	37,5	46,4	33,8	39,5	30,3	31,2	38,0	37,6	22,8	35,0
Kartoffeln	297,8	370,5	352,6	395,5	417,8	403,0	331,0	436,3	423,5	346,8	457,0
Zuckerrüben	441,8	480,2	479,7	525,6	507,1	505,3	446,4	535,5	542,7	472,8	611,1
Runkelrüben	466,4	668,2	553,6	688,2	651,7	696,3	420,8	631,0	672,5	532,9	671,5
Winterraps	35,0	33,0	36,8	31,0	36,1	27,9	30,1	41,7	38,1	38,1	31,2
Körnersonnenblumen	20,9	25,0	25,7	23,8	31,4	21,6	21,2	21,4	25,8	18,2	25,2
Futterpflanzen ²⁾	87,9	82,6	81,1	75,7	65,9	83,5	50,0	74,6	60,8	48,4	61,5
Silomais einschl. Lieschkolbenschrot ³⁾	346,7	408,8	353,6	365,3	381,4	379,1	239,6	375,5	382,4	286,9	449,2

1) 1999 Winterölrüben insgesamt

2) ohne Ganzpflanzenernte Getreide und ohne „andere Futterpflanzen“, in Heu gerechnet

3) Grünmasse

Quelle: Ernte und Betriebsberichterstattung Feldfrüchte und Grünland

2.10 Erntemengen von Obst und Gemüse¹⁾ seit 1991

Jahr	Obst ²⁾	Gemüse		
		insgesamt	davon	
			auf dem Freiland	unter Glas
Tonnen				
1991	74 502,0	81 825,6	74 784,5	7 041,1
1992	74 738,0	54 018,9	50 258,0	3 760,9
1993	74 655,0	57 855,9	57 264,0	591,9
1994	52 588,0	55 210,0	54 414,0	796,0
1995	39 697,0	63 660,0	62 855,0	805,0
1996	53 995,0	78 096,1	77 221,0	875,1
1997	29 367,0	58 761,1	58 005,0	756,1
1998	34 890,0	87 830,1	87 269,0	561,1
1999	49 256,0	80 861,8	80 256,0	605,8
2000	41 094,0	83 959,2	83 336,0	623,2
2001	45 290,0	97 133,4	96 484,0	649,4
2002	21 555,8	100 992,7	100 428,7	564,0
2003	43 184,1	82 500,7	81 794,6	706,1
2004	33 005,2	130 115,6	129 488,7	626,9
2005	36 286,7	110 135,9	109 580,2	555,7
2006	39 266,3	119 126,9	118 542,0	584,9
2007	34 146,6	130 319,0	129 759,2	559,8

1) aus dem Anbau für den Verkauf

2) Baumobst insgesamt und Erdbeeren

Quelle: Ernte- und Betriebsberichterstattung Gemüse und Erdbeeren, Obst

2.11 Jagdstrecke ausgewählter Wildarten seit 1997

Wildart	Jagdjahr ¹⁾									
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Stück									
Rotwild	3 172	3 123	3 782	3 776	3 849	3 677	3 788	3 754	3 921	3 635
Damwild	3 547	3 734	3 989	4 375	4 497	4 271	4 266	4 355	4 568	3 954
Muffelwild	711	668	713	771	881	883	873	894	883	729
Rehwild	40 308	41 485	43 479	46 070	46 114	46 527	45 722	46 590	47 439	42 861
Schwarzwild	20 042	17 645	31 623	25 440	32 891	36 128	28 817	33 092	30 989	17 040
Feldhasen	1 721	2 656	2 014	2 215	2 281	2 754	2 128	2 620	2 537	2 635
Wildkaninchen	785	1 024	1 157	2 152	3 524	2 134	1 469	1 783	1 970	1 308
Fasane	2 377	3 445	2 241	2 263	2 814	2 460	1 821	2 384	2 680	1 712
Wildenten	6 927	7 228	7 699	7 338	8 195	6 745	7 100	7 756	5 345	5 737
Ringeltauben	2 549	2 479	2 999	2 763	2 723	1 543	1 114	1 159	1 231	1 016
Füchse	36 409	40 633	38 383	33 959	35 504	29 186	27 517	31 802	35 078	23 900
Steinmarder	994	1 566	1 555	1 365	1 515	1 450	1 282	1 579	1 397	1 721
Dachse	1 135	1 168	1 429	1 233	1 562	1 781	1 866	1 941	2 302	2 356

1) 01.04. des Berichtsjahres bis 31.03. des Folgejahres

Anmerkung: In den Streckenangaben ist auch das durch Unfall getötete sowie durch sonstige Ursachen tot aufgefundene Wild enthalten.

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

2.12 Holzeinschlag seit 1998

Holzartengruppe	Kalenderjahr	Insgesamt	Davon		
			Stammholz, Stangen, Schwellen	Industrieholz, Schichtholz	sonstiges Holz
fm o. R.					
Eiche, Roteiche	1998	51 862	20 280	19 641	11 941
	2000	61 723	23 710	21 898	16 115
	2001	65 686	21 859	28 315	15 512
	2002	56 050	17 907	28 176	9 967
	2003	66 893	22 590	34 539	9 765
	2004	65 123	40 899	22 760	1 464
	2005	75 821	23 562	28 294	23 965
	2006	60 266	19 319	22 377	18 570
	2007	45 402	17 793	15 479	12 130
Rotbuche	1998	92 227	34 717	41 747	15 763
	2000	108 094	41 573	49 781	16 740
	2001	74 053	18 456	42 999	12 598
	2002	93 789	29 420	50 468	13 901
	2003	125 646	45 299	58 967	21 380
	2004	134 210	80 263	49 684	4 263
	2005	100 858	34 705	41 062	25 091
	2006	94 204	34 770	38 254	21 180
	2007	88 065	35 280	35 528	17 257
Buntholz	1998	47 544	4 766	32 391	10 388
	2000	50 736	5 196	29 455	16 084
	2001	53 323	4 027	35 165	14 131
	2002	42 185	4 511	29 840	7 834
	2003	53 894	4 186	40 096	9 612
	2004	20 957	15 757	3 762	1 438
	2005	48 942	7 075	32 374	9 493
	2006	33 758	3 595	24 118	6 045
	2007	28 987	2 129	20 800	6 058
Fichte, Tanne, Douglasie	1998	154 727	84 203	49 916	20 608
	2000	167 349	89 857	57 872	19 621
	2001	165 154	81 498	67 637	16 019
	2002	164 259	98 495	51 412	14 351
	2003	198 000	118 961	60 893	18 146
	2004	248 687	206 691	37 184	4 812
	2005	210 652	123 366	72 022	15 264
	2006	232 410	146 163	74 719	11 528
	2007	377 577	217 405	136 511	23 661
Kiefer, Lärche, Strobe	1998	199 349	42 159	136 771	20 418
	2000	196 620	42 331	138 885	15 404
	2001	229 463	50 479	159 879	19 106
	2002	220 672	47 604	139 731	33 337
	2003	201 130	46 759	136 831	17 541
	2004	227 137	140 130	73 398	13 609
	2005	199 099	92 043	94 364	12 692
	2006	205 599	107 495	88 047	10 057
	2007	325 128	177 424	118 655	29 049
Gesamtwald	1998	545 709	186 125	280 465	79 118
	2000	584 522	202 667	297 890	83 964
	2001	587 680	176 319	333 994	77 366
	2002	576 955	197 938	299 627	79 390
	2003	645 563	237 794	331 326	76 444
	2004	696 114	483 740	186 788	25 586
	2005	635 372	280 751	268 116	86 505
	2006	626 237	311 342	247 515	67 380
	2007	865 159	450 031	326 973	88 155

Quelle: Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt, Basis: Betriebsbuchführung

2.13 Fischfangerträge und Fischzucht in der Binnenfischerei seit 1995

Jahr	Fischerträge insgesamt	Davon aus		Darunter
		Binnenseen und Fließgewässern	Aquakultur	Speisefische
	Tonnen			
1995	446	80	366	446
1996	521	48	473	521
1997	563	51	512	563
1998	626	71	555	626
1999	614	60	554	614
2000	577	102	475	577
2001	621	124	497	621
2002	648	107	541	648
2003	574	156	418	521
2004	644	131	513	563
2005	734	100	634	727
2006	660	95	565	643
2007	659	92	567	652

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, BMELV-Jahresbericht Fischwirtschaft

2.14 Inlandsabsatz¹⁾ von mineralischen Düngemitteln seit 1993

Wirtschaftsjahr	Stickstoff (N)	Phosphat (P ₂ O ₅)	Kali (K ₂ O)	Kalk (CaO)
	Tonnen Nährstoff			
1993/1994	94 919	10 113	18 682	37 947
1994/1995	103 563	16 687	21 363	45 490
1995/1996	126 978	15 178	19 549	39 115
1996/1997	116 248	14 476	20 141	77 471
1997/1998	129 438	16 739	28 914	74 341
1998/1999	149 057	21 638	32 763	70 840
1999/2000	155 691	21 597	29 343	106 104
2000/2001	164 828	17 311	30 699	93 654
2001/2002	148 148	14 161	27 723	74 423
2002/2003	136 914	13 599	20 421	63 075
2003/2004	143 307	13 371	28 097	64 676
2004/2005	141 010	21 331	25 067	79 255
2005/2006	144 178	15 540	22 242	81 640
2006/2007	136 978	16 252	22 620	107 237

1) Erstmalige Lieferung der Produzenten und Importeure an Absatzorganisationen oder Endverbraucher in Sachsen-Anhalt - Die Mengen sind nicht mit dem tatsächlichen Verbrauch in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau identisch. Sie weichen z. B. durch Lagerhaltung voneinander ab.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 8.2 - Düngemittelstatistik

2.15 Verkauf von Bauland seit 1994 nach Baugebieten

Jahr	Verkauf von Bauland ¹⁾ insgesamt		Davon nach Baugebieten				
	Fälle	Fläche	Geschäftsgebiet	Geschäftsgebiet mit Wohngebiet gemischt	Wohngebiet	Industriegebiet	Dorfgebiet
	Anzahl	1 000 m ²					
1994	8 142	23 407	807	1 011	6 418	9 644	5 527
1995	9 760	24 723	405	1 113	8 981	8 951	5 273
1996	9 237	20 072	250	624	6 569	8 758	3 871
1997	8 651	14 348	197	490	4 500	5 551	3 610
1998	8 187	12 170	79	607	4 555	4 144	2 785
1999	8 588	12 250	133	613	4 435	4 584	2 485
2000	6 132	9 643	150	534	3 226	4 192	1 541
2001	4 757	7 166	138	470	2 341	3 225	992
2002	4 235	5 645	118	270	1 950	2 413	894
2003	3 567	5 372	55	308	2 238	2 014	757
2004	2 943	5 208	57	199	2 849	1 591	512
2005	2 783	3 982	49	228	1 312	1 905	488
2006	2 310	4 244	77	159	1 023	2 608	377

1) unbebaute Grundstücke

Quelle: Statistik der Kaufwerte für Bauland

2.16 Errichtung neuer Wohngebäude und Wohnungen sowie Wohnfläche seit 1991

Jahr	Wohngebäude				Wohnungen ¹⁾	
	insgesamt	davon			insgesamt	mit Wohnfläche
		mit 1 Wohnung	mit 2 Wohnungen	mit 3 und mehr Wohnungen sowie Wohnheime		
	Anzahl					100 m ²
1991	408	365	23	20	624	653,0
1995	7 219	5 810	546	863	14 467	13 157,0
1996	7 904	6 224	584	1 096	16 181	14 241,0
1997	8 952	7 019	645	1 288	19 421	16 484,0
1998	8 193	6 992	568	633	14 144	13 123,0
1999	7 563	6 680	488	395	10 936	11 015,0
2000	7 418	6 653	481	284	9 792	10 294,5
2001	4 867	4 425	286	156	6 131	6 580,2
2002	4 554	4 211	236	107	5 360	6 043,1
2003	4 268	3 974	201	93	5 001	5 662,1
2004	4 242	3 950	202	90	4 992	5 638,5
2005	3 099	2 901	147	51	3 554	4 166,0
2006	2 914	2 757	98	59	3 353	4 001,1

1) Wohnungen in neuen Wohngebäuden einschließlich in Wohnheimen und ohne sonstige Wohneinheiten

Quelle: Statistik der Baufertigstellungen

2.17 Errichtung neuer Nichtwohngebäude seit 1995 nach Gebäudearten sowie Nutzfläche, Wohnungen und Wohnfläche

Jahr	Nichtwohngebäude							
	insgesamt	darunter				Nutzfläche	Wohnungen ¹⁾	Wohnfläche ¹⁾
		Büro- und Verwaltungsgebäude	Fabrik- und Werkstattgebäude	Handelsgebäude einschl. Lagergebäude	Hotels und Gaststätten			
	Anzahl					100 m ²	Anzahl	100 m ²
1995	1 413	247	250	516	56	20 095,0	767	564,0
1997	1 384	215	249	440	40	15 820,0	835	609,0
1998	1 236	179	234	339	28	14 918,0	584	409,0
1999	1 103	159	207	299	35	11 718,0	335	221,0
2000	1 150	134	201	309	27	9 805,1	187	145,0
2001	924	109	172	228	24	8 025,0	75	62,1
2002	975	110	154	212	23	9 049,2	73	59,6
2003	828	57	126	226	20	7 904,5	242	157,1
2004	873	69	171	197	12	8 067,7	66	48,1
2005	786	55	129	201	12	7 068,9	105	97,8
2006	697	46	123	198	14	6 725,0	17	15,7

1) ohne sonstige Wohneinheiten

Quelle: Statistik der Baufertigstellungen

2.18 Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen sowie Wohnfläche seit 1995

Jahr ¹⁾	Wohngebäude ²⁾				Wohnungen in Wohngebäuden ³⁾		Wohnungen in Nichtwohngebäuden	
	insgesamt	davon			insgesamt	mit Wohnfläche	insgesamt	mit Wohnfläche
		Gebäude mit einer Wohnung	Gebäude mit 2 Wohnungen	Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen				
	Anzahl					100 m ²	Anzahl	100 m ²
1995	503 953	318 774	82 425	102 754	1 220 215	872 718	30 687	22 228
1996	511 746	324 608	83 258	103 880	1 237 454	887 863	31 534	22 850
1997	520 645	331 265	84 131	105 249	1 258 342	905 797	32 575	23 579
1998	528 834	338 015	84 880	105 939	1 273 475	920 160	33 279	24 052
1999	536 396	344 473	85 504	106 419	1 286 312	932 924	33 674	24 338
2000	543 854	350 945	86 145	106 764	1 297 507	944 765	34 006	24 575
2001	548 542	355 219	86 511	106 812	1 302 146	951 072	34 119	24 656
2002	552 553	359 361	86 844	106 348	1 300 551	953 893	34 253	24 739
2003	556 103	363 234	87 120	105 749	1 297 948	956 001	34 522	24 920
2004	559 346	367 122	87 394	104 830	1 290 748	955 389	34 565	24 953
2005	561 363	369 944	87 583	103 836	1 282 705	953 334	34 715	25 081
2006	563 818	372 721	87 729	103 368	1 279 588	954 207	34 782	25 148

1) Stand am Jahresende

2) ohne Wohnheime

3) ohne Wohnungen in Wohnheimen

Quelle: Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes

2.19 Fertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau seit 1994 nach Gebäudeart und Art der Beheizung

Jahr	Errichtung neuer Wohnungen in Gebäuden						
	Wohnungen / Rauminhalt	davon mit					
		Fern- heizung	Block- heizung	Zentral- heizung	Etagen- heizung	Einzelraum- heizung	ohne Heizung
Anzahl ¹⁾ 1 000 cbm ²⁾							
Wohnbau							
1994	10 979	478	243	9 932	246	80	-
1995	14 722	601	235	13 400	395	91	-
1996	16 329	1 007	359	14 393	470	100	-
1997	19 829	1 019	533	17 810	355	112	-
1998	14 388	858	328	12 819	256	127	-
1999	11 140	447	152	10 224	184	133	-
2000	9 792	309	59	9 187	132	105	-
2001	6 131	186	46	5 685	100	114	-
2002	5 360	185	17	4 935	107	116	-
2003	5 001	172	20	4 636	87	86	-
2004	4 992	155	24	4 690	57	66	-
2005	3 554	75	17	3 382	38	42	-
2006	3 353	52	22	3 204	20	55	-
Nichtwohnbau							
1994	15 150,0	1 879,0	210,0	11 203,0	69,0	182,0	1 607,0
1995	12 743,0	2 542,0	116,0	8 439,0	22,0	237,0	1 386,0
1996	12 987,0	1 127,0	562,0	9 640,0	76,0	200,0	1 383,0
1997	10 836,0	1 551,0	657,0	6 783,0	38,0	196,0	1 611,0
1998	9 365,0	1 757,0	435,0	5 579,0	16,0	299,0	1 280,0
1999	7 450,0	1 397,0	188,0	4 404,0	8,0	97,0	1 356,0
2000	6 061,0	1 106,1	97,5	3 409,8	53,7	181,0	1 212,9
2001	5 741,5	755,1	260,0	3 812,5	4,5	192,0	717,4
2002	6 135,6	820,1	91,5	3 779,9	5,6	233,2	1 205,3
2003	5 655,6	1 037,3	154,1	3 017,1	1,1	92,2	1 353,8
2004	6 407,8	1 232,9	140,6	3 633,7	1,4	343,8	1 055,4
2005	5 292,9	727,3	99,2	2 971,3	5,0	149,1	1 341,0
2006	5 083,2	240,6	423,7	2 834,7	1,6	77,5	1 505,1

1) Bei Wohngebäuden = Angabe der Anzahl der Wohnungen

2) Bei Nichtwohngebäuden = Angabe des Rauminhalts in 1 000 Kubikmetern

Quellen: Erhebung über Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau

2.20 Beförderte Güter seit 1997 nach Verkehrsträgern

Jahr	Eisenbahnverkehr ¹⁾	Straßengüterverkehr ²⁾	Binnenschifffahrt ³⁾
	1 000 t		
1997	28 890	166 911	7 214
1998	29 036	155 626	7 146
1999	30 368	164 890	7 302
2000	30 230	152 118	6 705
2001	31 579	138 065	5 978
2002	36 438	134 930	6 068
2003	41 745	139 341	6 474
2004	42 797	136 478	6 983
2005	47 795	139 047	7 909
2006	45 555	137 300	7 506

1) Wagenladungsverkehr

2) Beförderung mit in Sachsen-Anhalt zugelassenen Fahrzeugen

3) Güterumschlag

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Statistisches Bundesamt, Kraftfahrtbundesamt Flensburg

2.21 Ankünfte, Übernachtungen und durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Beherbergungsstätten seit 1994

Jahr	Gästeankünfte	Gästeübernachtungen	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
Reisegebiet	Anzahl		Tage
1994	1 661 695	4 586 336	2,8
1995	1 911 555	5 330 109	2,8
1996	2 020 138	5 569 740	2,8
1997	2 058 754	5 329 486	2,6
1998	2 139 981	5 366 764	2,5
1999	2 242 429	5 671 655	2,5
2000	2 255 209	5 688 586	2,5
2001	2 302 249	5 789 726	2,5
2002	2 190 160	5 584 831	2,5
2003	2 240 456	5 666 885	2,5
2004	2 348 778	5 874 270	2,5
2005	2 419 692	6 009 339	2,5
2006	2 568 144	6 414 065	2,5
2006 nach Reisegebieten			
Harz und Harzvorland	912 488	2 595 646	2,8
Halle, Saale, Unstrut	506 461	1 094 230	2,2
Anhalt-Wittenberg	427 317	1 027 569	2,4
Magdeburg, Elbe-Börde-Heide	553 315	1 246 913	2,3
Altmark	168 563	449 707	2,7

Quelle: Monatserhebung im Tourismus

2.22 Gewinnung ausgewählter abiotischer Rohstoffe in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾ seit 1995

Rohstoffe	Einheit	1995	1997	1999	2000	2001	2003	2004	2005	2006	2007
Braunkohle, roh	1000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erdgas	MWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kalirohsalze	t-K ₂ O	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Steinsalz	t	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sole	t	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Natursteine, nicht gebrochen	1000 t	7 562	9 953	10 781	10 506	10 700	11 821	8 842	8 673	9 004	9 546
Kalkstein, roh	1000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gips	t	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sand und Kies	1000 t	17 385	16 929	17 302	14 687	11 070	11 789	12 046	9 637	9 607	9 538
Ton und Kaolin	t	198 650	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Betrieb von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Quelle: Vierteljährliche Produktionserhebung in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden

2.23 Stromerzeugung seit 1991 nach Energieträgern

Jahr	Brutto-Stromerzeugung ¹⁾							
	insgesamt	davon aus						
		Steinkohlen	Braunkohlen	Heizöl	Erdgas	Kernenergie	erneuerbaren Energieträgern	sonstigen Energieträgern
Mill. Kilowattstunden								
1991	6 172,3	.	4 832,7	281,5	908,8	-	.	.
1992	4 865,4	.	3 477,4	374,7	834,5	-	.	.
1993	3 751,0	.	2 183,1	352,4	1 040,1	-	.	.
1994	5 225,3	30,0	2 238,4	320,6	2 488,3	-	.	.
1995	6 826,8	32,4	2 182,3	268,7	4 223,9	-	.	.
1996	8 652,2	29,8	4 267,4	187,2	4 069,6	-	.	.
1997	10 814,1	27,6	5 142,4	153,7	5 381,1	-	108,1	1,1
1998	10 253,2	23,4	4 608,5	114,0	5 395,8	-	96,7	14,9
1999	11 942,2	-	5 566,5	127,3	5 483,8	-	101,4	663,2
2000	12 469,0	-	6 105,6	116,6	5 404,4	-	.	.
2001	13 007,0	-	6 498,2	113,3	5 490,2	-	.	.
2002	13 972,2	-	7 738,0	90,5	5 237,2	-	193,7	712,8
2003	14 971,1	-	8 800,8	107,7	5 001,5	-	209,2	852,0
2004	14 164,6	-	7 837,0	97,5	5 043,1	-	366,1	820,8
2005	15 253,6	-	8 193,4	76,0	5 263,0	-	882,6	838,5
2006	15 678,0	-	8 263,5	63,1	5 252,3	-	1 146,3	952,8

1) einschl. Eigenverbrauch

Quelle: Monatsbericht über die Elektrizitätsversorgung/Erhebung über Stromerzeugungsanlagen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

2.24 Primärenergieverbrauch seit 1993 nach Energieträgern

Jahr	Primärenergieverbrauch							
	insgesamt	davon						
		Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle ¹⁾	Erdgas	Kernenergie	erneuerbare Energieträger	sonstige Energieträger ²⁾
Terajoule								
1993	422 957	10 795	100 892	157 823	112 043	-	426	40 978
1994	431 717	8 727	88 104	170 483	132 320	-	511	31 572
1995	437 434	6 982	64 934	171 060	166 236	-	541	27 681
1996	437 586	5 268	70 694	167 367	178 126	-	725	15 406
1997	412 587	4 211	75 849	150 402	168 145	-	1 340	12 640
1998	447 561	3 877	71 041	190 022	167 610	-	1 695	13 315
1999	440 164	3 685	78 308	178 416	165 030	-	2 376	12 349
2000	442 793	4 484	75 557	170 124	175 930	-	4 985	11 714
2001	445 724	3 452	77 453	171 311	178 832	-	6 701	7 975
2002	446 836	3 469	89 868	160 742	179 370	-	9 876	3 511
2003	458 502	.	98 675	.	179 019	-	.	.
2004	453 529	.	87 867	.	179 786	-	20 246	6 997
2005	490 839	.	94 184	.	186 516	-	30 415	10 792

1) einschl. Flüssig- und Raffineriegas

2) Saldo des Stromaustausches mit anderen Bundesländern, Fernwärme, Andere

Quelle: Energiebilanz des Landes Sachsen-Anhalt

2.25 Struktur des Energieverbrauchs seit 1995

Jahr	Primärenergieverbrauch ¹⁾		Verbrauch und Verluste im Energiesektor ²⁾ , statistische Differenzen	Nichtenergetischer Verbrauch ³⁾	Endenergieverbrauch ⁴⁾
	insgesamt	darunter Gewinnung in ST			
	Terajoule				
1995	437 434	140 943	82 343	60 619	294 472
1996	437 586	148 448	79 126	74 613	283 847
1997	412 587	124 951	96 995	59 205	256 387
1998	447 561	109 104	119 793	83 083	244 684
1999	440 164	112 662	122 646	56 653	260 866
2000	442 793	108 761	113 944	62 520	266 328
2001	445 724	115 063	110 654	59 263	275 808
2002	446 836	130 447	115 957	57 586	273 294
2003	458 502	146 942	115 192	67 100	276 210
2004	453 529	142 630	103 071	70 086	280 372
2005	490 839	155 598	124 630	73 172	293 037

1) Der Primärenergieverbrauch errechnet sich als Summe aus der inländischen Gewinnung von Primärenergieträgern (Energieträger, die noch keiner Umwandlung unterworfen wurden, z.B. Rohsteinkohle, Erdöl, erneuerbare Energieträger), den Bestandsveränderungen an Energieträgern sowie dem Saldo aus Bezügen und Lieferungen.

2) Verbrauch und Verluste bei der Umwandlung von Energieträgern und beim Transport

3) Nichtenergetischer Einsatz von Energieträgern sowie die bei der Umwandlung anfallenden Stoffen, bei deren Verwendung es nicht auf den Energiegehalt, sondern auf die stoffliche Eigenschaft ankommt (z.B. Bitumen, Schmierstoffe).

4) endgültige Verwendung der Energieträger durch die verschiedenen Verbrauchergruppen

Quelle: Energiebilanz des Landes Sachsen-Anhalt

2.26 Endenergieverbrauch insgesamt seit 1993 nach Energieträgern

Jahr	Endenergieverbrauch									
	insgesamt	davon								
		Steinkohlen	Braunkohlen	Mineralöle und Mineralölprodukte		Erdgas	Strom	Fernwärme	erneuerbare Energieträger	andere Energieträger
				Heizöl	andere Mineralöle und Mineralölprodukte ¹⁾					
Terajoule										
1993	314 098	6 964	52 691	36 572	68 746	74 971	43 990	24 358	322	5 484
1994	294 811	6 991	42 695	37 603	71 657	67 387	40 962	26 355	354	807
1995	294 472	5 465	31 114	38 062	74 358	79 822	42 314	22 927	410	-
1996	283 847	4 156	19 264	42 546	74 639	74 632	40 436	27 631	543	-
1997	256 387	2 985	12 993	38 369	73 747	56 614	46 181	24 746	752	-
1998	244 684	2 841	9 186	32 876	73 496	55 097	45 969	24 720	499	-
1999	260 866	3 589	9 438	31 152	75 264	69 352	45 061	26 460	550	-
2000	266 328	.	7 644	.	72 080	82 228	46 071	26 643	592	-
2001	275 808	.	6 759	30 616	.	87 130	49 673	28 147	569	-
2002	273 294	.	5 736	26 577	.	91 430	50 615	28 431	.	-
2003	276 210	3 721	7 504	24 742	69 526	84 861	51 100	28 339	.	.
2004	280 372	.	6 960	24 554	.	83 849	51 226	26 754	5 996	5 721
2005	293 037	.	7 161	24 325	66 029	91 408	55 270	26 546	11 240	.

1) einschl. Flüssig- und Raffineriegas

Quelle: Energiebilanz des Landes Sachsen-Anhalt

2.27 Endenergieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes¹⁾ seit 1993 nach Energieträgern

Jahr	Endenergieverbrauch									
	insgesamt	davon								
		Steinkohlen	Braunkohlen	Mineralöle und Mineralölprodukte		Erdgas	Strom	Fernwärme	erneuerbare Energieträger	andere Energieträger
				Heizöl	andere Mineralöle und Mineralölprodukte ²⁾					
Terajoule										
1993	102 777	3 889	24 390	8 390	801	41 182	18 321	5 217	42	545
1994	92 319	4 292	25 976	8 791	814	30 338	15 849	6 097	60	102
1995	90 062	4 024	20 764	8 533	763	33 206	15 786	6 924	62	-
1996	64 591	2 766	12 220	7 896	911	13 494	16 244	11 060	-	-
1997	64 316	2 696	8 693	7 304	829	17 589	18 659	8 546	-	-
1998	63 915	2 698	7 189	6 898	875	17 753	19 566	8 937	-	-
1999	85 979	2 986	7 885	7 585	1 829	34 160	20 395	11 139	-	-
2000	86 700	.	6 299	.	.	36 846	21 384	12 374	-	-
2001	84 704	.	5 529	.	.	34 296	22 472	12 706	-	-
2002	97 734	.	4 743	4 137	.	42 840	23 623	13 074	.	-
2003	97 350	3 603	6 689	2 999	3 943	36 048	25 610	13 128	.	.
2004	105 109	3 651	.	3 025	.	37 363	27 473	12 586	4 702	5 721
2005	115 036	3 425	6 514	2 967	.	40 866	28 168	12 962	8 113	.

1) übriger Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe; ab 1995 Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ohne Energiegewinnungs- und Umwandlungsbereiche z.B. Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau, Kraftwerke, Heizwerke, Raffinerien

2) einschl. Flüssig- und Raffineriegas

Quelle: Energiebilanz des Landes Sachsen-Anhalt

2.28 Endenergieverbrauch des Verkehrs seit 1993 nach Energieträgern

Jahr	Endenergieverbrauch							
	insgesamt	darunter						
		Otto- kraftstoffe	Diesel- kraftstoff	Flugturbinen- kraftstoff	Erdgas	Strom	erneuerbare Energieträger ¹⁾	sonstige Energieträger ²⁾
Terajoule								
1993	62 039	33 354	25 708	129	-	2 805	-	-
1994	64 530	33 964	27 838	172	-	2 556	-	-
1995	67 566	34 529	30 244	215	-	2 578	-	-
1996	67 433	34 399	30 330	215	-	2 489	-	-
1997	67 826	33 833	30 588	215	-	3 039	151	-
1998	68 333	33 964	30 888	215	-	3 162	103	-
1999	68 362	34 007	31 747	301	-	2 115	191	-
2000	64 374	31 786	30 974	473	-	979	162	-
2001	63 345	30 132	30 459	430	-	2 163	162	-
2002	60 887	27 519	30 716	172	-	2 177	303	-
2003	60 977	28 172	29 599	1 032	-	1 795	378	-
2004	63 275	27 084	31 232	2 537	-	1 732	599	92
2005	58 913	24 602	29 771	301	314	1 753	2 031	140

1) Biodiesel

2) Kohle, Flüssiggas usw.

Quelle: Energiebilanz des Landes Sachsen-Anhalt

2.29 Endenergieverbrauch des Sektors Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher¹⁾ seit 1993 nach Energieträgern

Jahr	Endenergieverbrauch								
	insgesamt	davon							
		Steinkohlen	Braunkohlen	Mineralöle ²⁾	Erdgas	Strom	Fernwärme	erneuerbare Energieträger	andere Ener- gieträger
Terajoule									
1993	149 282	3 075	28 301	36 893	33 789	22 864	19 141	280	4 939
1994	137 962	2 699	16 719	37 681	37 049	22 557	20 258	294	705
1995	136 844	1 441	10 350	38 136	46 616	23 950	16 003	348	-
1996	151 823	1 390	7 044	43 434	61 138	21 703	16 571	543	-
1997	124 245	289	4 300	39 347	39 025	24 483	16 200	601	-
1998	112 436	143	1 998	33 532	37 344	23 241	15 783	396	-
1999	106 524	602	1 554	30 946	35 193	22 551	15 321	359	-
2000	115 253	1 074	1 345	29 046	45 382	23 708	14 269	430	-
2001	127 758	261	1 230	32 547	52 834	25 038	15 441	407	-
2002	119 672	120	993	29 352	48 590	24 816	15 357	445	-
2003	117 884	117	815	28 523	48 813	23 694	15 211	711	-
2004	111 988	.	.	27 872	46 487	22 022	14 168	695	-
2005	119 088	.	648	.	50 228	25 348	13 584	1 095	-

1) einschl. militärische Dienststellen

2) einschl. Flüssiggas - Der Kraftstoffverbrauch für Verkehrszwecke wird im Sektor Verkehr (Tab. 2.25) ausgewiesen.

Quelle: Energiebilanz des Landes Sachsen-Anhalt

2.30 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz)¹⁾ seit 1993 nach Energieträgern

Jahr	Energieträger						
	insgesamt	davon aus					
		Steinkohlen	Braunkohlen	Mineralölprodukte ²⁾	Erdgas	sonstige Gase	sonstige ³⁾
1 000 t CO ₂							
1993	27 887	1 488	10 903	9 393	5 831	271	-
1994	26 307	891	9 568	9 378	6 429	41	-
1995	25 200	694	6 925	9 431	8 150	-	-
1996	25 652	520	7 811	9 521	7 800	-	-
1997	25 294	419	8 327	9 226	7 323	-	-
1998	25 261	388	7 781	9 935	7 157	-	-
1999	26 900	382	8 641	9 992	7 886	-	-
2000	26 301	467	8 232	.	8 318	-	.
2001	26 840	.	8 488	9 376	8 616	-	.
2002	27 518	362	9 645	8 835	8 676	-	-
2003	28 171	.	10 809	8 945	7 973	-	.
2004	27 145	.	9 659	.	7 868	-	.
2005	27 846	361	10 021	8 859	8 265	-	341

1) Gesamtvolumen aller Emissionsquellen im Land, ohne Emissionen aus Importstrom

2) einschl. Flüssig- und Raffineriegas

3) z.B. Emissionen aus fossilen Abfallfraktionen

Quelle: CO₂-Bilanz des Landes Sachsen-Anhalt

2.31 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz)¹⁾ seit 1993 nach Emittentensektoren

Jahr	Emittentensektor								
	insgesamt	Umwandlungs- bereich	davon						
			davon			Endenergie- verbraucher	davon		
			Strom- erzeugung	Fernwärme- erzeugung	sonstige ²⁾ , Verluste		sonst. Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	Verkehr	Haushalte, GHD ³⁾ , übrige Verbraucher
1 000 t CO ₂									
1993	27 887	9 571	4 542	2 897	2 132	18 315	6 046	4 317	7 952
1994	26 307	9 343	5 203	2 570	1 570	16 964	5 661	4 518	6 785
1995	25 200	8 742	4 894	2 329	1 518	16 459	5 167	4 740	6 552
1996	25 652	10 538	7 176	2 388	975	15 114	2 954	4 737	7 423
1997	25 294	12 321	8 526	2 826	969	12 973	2 744	4 715	5 514
1998	25 261	13 233	8 386	2 454	2 393	12 027	2 523	4 747	4 757
1999	26 900	13 909	10 066	2 279	1 564	12 991	3 715	4 820	4 456
2000	26 301	13 262	9 208	2 600	1 454	13 039	3 522	4 616	4 901
2001	26 840	13 602	9 541	2 741	1 320	13 238	3 292	4 455	5 491
2002	27 518	14 670	10 639	2 735	1 295	12 847	3 599	4 267	4 981
2003	28 171	15 333	11 236	2 338	1 759	12 838	3 627	4 295	4 916
2004	27 145	14 239	10 225	2 189	1 824	12 906	3 730	4 455	4 722
2005	27 846	14 809	10 830	2 012	1 966	13 038	4 072	4 023	4 942

1) Gesamtvolumen aller Emissionsquellen im Land, ohne Emissionen aus Importstrom

2) Sonstige Energieerzeuger, Energieverbrauch im Umwandlungsbereich

3) Gewerbe, Handel, Dienstleistungen

Quelle: CO₂-Bilanz des Landes Sachsen-Anhalt

2.32 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz)¹⁾ seit 1993 nach Energieträgern

Jahr	Energieträger							
	insgesamt	davon						
		Steinkohlen	Braunkohlen	Mineralöle und Mineralölprodukte ²⁾	Gase	Strom	Fernwärme	sonstige
1 000 t CO ₂								
1993	31 738	730	5 982	8 464	4 575	9 084	2 901	-
1994	29 449	732	4 895	8 715	3 984	8 575	2 548	-
1995	28 797	559	3 462	8 987	4 883	8 580	2 326	-
1996	26 332	420	2 230	9 136	4 236	7 953	2 356	-
1997	24 765	310	1 284	8 743	3 187	8 588	2 654	-
1998	25 329	296	1 165	9 715	3 231	8 638	2 283	-
1999	24 802	375	938	8 929	4 035	8 354	2 170	-
2000	25 361	.	759	.	4 746	8 609	2 522	-
2001	26 402	.	673	.	5 012	9 411	2 675	-
2002	26 498	.	571	.	5 244	9 922	2 672	-
2003	26 268	.	747	8 327	4 827	9 624	2 308	.
2004	26 283	.	694	.	4 746	9 629	2 168	.
2005	26 299	350	729	8 317	5 167	9 549	1 990	198

1) Gesamtvolumen aus dem Endenergieverbrauch im Land, einschließlich Emissionen aufgrund des Strom- und Fernwärmeverbrauchs

2) einschl. Flüssig- und Raffineriegas

Quelle: CO₂-Bilanz des Landes Sachsen-Anhalt

2.33 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe (Verursacherbilanz)¹⁾ seit 1993 nach Energieträgern

Jahr	Energieträger							
	insgesamt	davon						
		Steinkohlen	Braunkohlen	Mineralölprodukte ²⁾	Gase	Strom	Fernwärme	sonstige ³⁾
1 000 t CO ₂								
1993	12 133	408	3 127	1 449	2 500	4 025	625	-
1994	11 279	450	3 217	1 440	1 915	3 668	589	-
1995	10 873	421	2 449	1 456	2 273	3 573	702	-
1996	8 311	289	1 543	1 217	813	3 506	943	-
1997	8 072	282	867	1 143	1 001	3 687	1 092	-
1998	9 722	283	971	2 510	1 140	3 977	841	-
1999	10 026	313	788	1 836	2 064	4 100	924	-
2000	10 416	.	629	.	2 205	4 318	1 385	-
2001	10 394	.	554	.	2 054	4 596	1 428	-
2002	11 123	.	475	.	2 523	4 990	1 478	-
2003	11 375	.	668	1 940	2 093	5 180	1 069	.
2004	11 817	368	633	.	2 142	5 488	1 020	.
2005	11 939	340	666	2 255	2 336	5 172	972	198

1) Gesamtvolumen aus dem Endenergieverbrauch im Land, einschließlich Emissionen aufgrund des Strom- und Fernwärmeverbrauchs

2) einschl. Flüssig- und Raffineriegas

3) z. B. Einsatz von Kunststoffgranulat in der Stahlindustrie

Quelle: CO₂-Bilanz des Landes Sachsen-Anhalt

2.34 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Verkehr (Verursacherbilanz)¹⁾ seit 1993 nach Energieträgern

Jahr	Energieträger										
	insgesamt	davon						darunter Straßenverkehr			
		Ottokraftstoffe	Dieselmotorkraftstoff	Flugturbinenkraftstoff	Erdgas	Strom	sonstige ²⁾	insgesamt	davon		
								Ottokraftstoffe	Dieselmotorkraftstoff	sonstige ³⁾	
1 000 t CO ₂											
1993	4 869	2 401	1 902	10	-	553	3	4 064	2 401	1 662	-
1994	5 018	2 445	2 060	13	-	499	-	4 277	2 442	1 834	-
1995	5 227	2 486	2 238	16	-	487	-	4 511	2 483	2 028	-
1996	5 195	2 477	2 244	16	-	458	-	4 524	2 474	2 050	-
1997	5 257	2 436	2 264	16	-	541	-	4 521	2 433	2 089	-
1998	5 305	2 445	2 286	16	-	558	-	4 569	2 442	2 127	-
1999	5 185	2 449	2 349	22	-	365	-	4 648	2 445	2 203	-
2000	4 786	2 289	2 292	35	-	170	-	4 435	2 285	2 149	-
2001	4 838	2 169	2 254	32	-	383	-	4 284	2 166	2 117	-
2002	4 665	1 981	2 273	13	-	389	-	4 124	1 978	2 146	-
2003	4 608	2 028	2 190	76	-	313	-	4 092	2 025	2 066	-
2004	4 757	1 950	2 311	188	-	302	6	4 143	1 947	2 190	6
2005	4 306	1 771	2 203	22	18	283	9	3 890	1 768	2 095	27

1) Gesamtvolumen aus dem Endenergieverbrauch im Land, einschließlich Emissionen aufgrund des Stromverbrauchs

2) z. B. Kohle, Flüssiggas

3) Erdgas, Flüssiggas

Quelle: CO₂-Bilanz des Landes Sachsen-Anhalt

2.35 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher (Verursacherbilanz)¹⁾ seit 1993 nach Energieträgern

Jahr	Energieträger							
	insgesamt	davon						Fernwärme
		Steinkohlen	Braunkohlen	Heizöle	sonstige Mineralölprodukte ²⁾	Gase	Strom	
1 000 t CO ₂								
1993	14 736	323	2 855	2 083	617	2 076	4 506	2 277
1994	13 152	282	1 678	2 132	624	2 069	4 408	1 958
1995	12 697	138	1 013	2 185	606	2 610	4 521	1 623
1996	12 827	131	687	2 565	617	3 424	3 990	1 413
1997	11 436	27	417	2 299	585	2 185	4 360	1 562
1998	10 302	13	194	1 923	536	2 091	4 102	1 442
1999	9 591	62	151	1 749	524	1 971	3 889	1 246
2000	10 159	109	130	1 591	529	2 541	4 121	1 137
2001	11 169	25	119	1 878	511	2 959	4 432	1 247
2002	10 710	11	96	1 661	492	2 721	4 534	1 195
2003	10 285	.	.	1 609	483	2 734	4 130	1 239
2004	9 709	.	.	1 593	453	2 603	3 839	1 148
2005	10 054	10	63	1 580	476	2 813	4 093	1 018

1) Gesamtvolumen aus dem Endenergieverbrauch im Land, einschließlich Emissionen aufgrund des Strom- und Fernwärmeverbrauchs

2) einschl. Flüssig- und Raffineriegas

Quelle: CO₂-Bilanz des Landes Sachsen-Anhalt

2.36 Emission von Hauptluftschadstoffen seit 1992 nach Emittentengruppen

Emittentengruppe	1992	1996	2000	2004
	Tonnen			
Schwefeldioxid (SO₂)				
Genehmigungsbedürftige Anlagen	470 900	85 420	15 730	21 920
Stickstoffoxid (NO_x)				
Genehmigungsbedürftige Anlagen	44 020	20 860	17 325	22 290
Staub				
Genehmigungsbedürftige Anlagen	75 630	9 610	3 290	7 560
darunter aus				
Feuerungsanlagen	61 810	6 410	530	608
Umschlagprozessen	1 760	370	310	436
Kohlenmonoxid (CO)				
Genehmigungsbedürftige Anlagen	102 570	20 360	10 780	19 330
Ammoniak (NH₃)				
Genehmigungsbedürftige Anlagen	23 680	16 610	3 420	5 154
Landwirtschaft	21 040	14 340	1 800	4 270

Quelle: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

2.37 Immissionen ausgewählter luftverunreinigender Stoffe¹⁾ seit 1995

Jahr	Messstation in									
	Burg	Dessau	Greppin	Halle/ Ost	Hett- stedt ²⁾	Magdeburg/ Südost	Salzwedel	Wernigerode	Wittenberg	Zeitz
Partikel PM 10 – Anzahl der Tage mit Überschreitung des Grenzwertes von 50 µg/ m³ pro Station und Jahr³⁾										
1995	62	-	135	55	126	151	(23)	89	69	96
1996	90	-	128	(67)	95	149	66	(129)	92	105
1997	55	-	95	35	80	92	28	73	(104)	67
1998	25	-	39	21	53	56	19	33	59	24
1999	25	-	27	16	38	66	26	33	35	22
2000	5	-	24	14	44	11	8	32	16	14
2001	7	-	13	13	25	16	8	17	14	9
2002	30	-	25	31	14	44	-	16	35	21
2003	41	-	38	38	42	38	-	18	35	32
2004	5	-	8	9	11	26	-	9	4	5
2005	6	-	12	17	17	22	-	11	16	16
2006	16	-	14	21	9	19	-	10	13	12
Schwefeldioxid (SO₂) – Anzahl der Tage mit Überschreitung des Grenzwertes von 125 µg/ m³ pro Station und Jahr⁴⁾										
1995	1	1	(1)	1	1	0	0	2	5	8
1996	0	0	4	7	4	0	0	(1)	0	2
1997	0	0	0	1	1	0	0	0	(0)	3
1998	(0)	0	0	0	0	0	0	(0)	0	0
1999	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2000	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2001	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2002	0	0	0	-	(0)	-	-	0	0	0
2003	0	0	0	-	0	-	-	0	0	0
2004	0	0	0	-	0	-	-	0	(0)	0
2005	0	0	0	-	0	-	-	0	0	0
2006	0	-	0	-	-	-	-	0	0	0
Stickstoffdioxid (NO₂) – Anzahl der Tage mit Überschreitung des Grenzwertes von 200 µg/ m³ pro Station und Jahr⁵⁾										
1995	(1)	0	0	(8)	0	0	0	0	0	0
1996	0	0	(0)	(0)	(0)	0	0	(0)	(0)	0
1997	0	0	0	0	0	(0)	0	0	(0)	0
1998	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1999	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2000	0	0	0	0	0	0	0	(0)	0	0
2001	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2002	0	0	0	0	(0)	0	0	0	0	0
2003	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2004	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2005	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2006	0	-	0	0	-	0	0	0	0	0

1) Gasförmige Komponenten beziehen sich auf 293 K und 101,3 kPa

2) Daten des Standortes Hettstedt (Am Mühlgraben) bis 2002, ab 2003 Daten des Standortes Hettstedt/Industrie (OT Burgörmer-Altendorf)

3) Auswertungen gemäß 22. BImSchV vom 11.9.2002 Partikel PM 10; Grenzwert gültig ab 01.01.2005; 35 Überschreitungen zulässig pro Station und Jahr

4) Auswertungen gemäß 22. BImSchV vom 11.9.2002 Schwefeldioxid; Grenzwert gültig ab 01.01.2005; 3 Überschreitungen zulässig pro Station und Jahr

5) Auswertungen gemäß 22. BImSchV vom 11.9.2002 Stickstoffdioxid; Grenzwert gültig ab 01.01.2010; 18 Überschreitungen zulässig pro Station und Jahr
(...) ... Anzahl der Einzelwerte kleiner als 90 % der möglichen Messwerte

Quelle: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

Noch 2.37: Immissionen ausgewählter luftverunreinigender Stoffe¹⁾ seit 1995

Jahr	Messstation in									
	Burg	Dessau	Greppin	Halle/ Ost	Hett- stedt ²⁾	Magde- burg/Südost	Salzwedel	Wernigerode	Wittenberg	Zeitz
Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³										
1995	1,6	1,7	1,5	(1,5)	5,3	2,4	(1,3)	3,6	2,5	2,4
1996	1,9	(2,5)	2,4	2,8	3,2	3,0	(1,7)	(3,5)	2,9	3,2
1997	1,8	(2,0)	1,6	2,0	2,6	2,3	1,5	3,1	3,0	4,9
1998	1,4	(1,0)	1,1	1,6	1,5	2,0	1,6	2,3	3,4	1,7
1999	1,2	1,1	1,0	1,8	1,5	1,4	1,0	1,5	3,0	1,2
2000	1,4	1,4	1,1	1,0	1,2	1,5	0,8	2,8	1,8	0,8
2001	(1,1)	1,9	(1,4)	2,5	1,3	1,0	0,9	2,6	1,8	1,8
2002	-	1,5	1,1	-	1,1	-	-	1,4	-	1,2
2003	-	1,2	1,2	-	0,8	-	-	2,2	-	-
2004	-	1,1	0,8	-	0,8	-	-	2,2	-	-
2005	-	0,9	0,8	-	0,8	-	-	1,3	-	-
2006	-	-	1,3	-	0,9	-	-	2,0	-	-
Staubniederschlag in g/m²d⁴⁾										
1995	0,09	0,08	0,08	0,08	0,07	0,11	0,04	0,12	0,09	0,07
1996	0,07	0,06	0,06	0,06	0,06	0,10	0,04	0,08	0,08	0,06
1997	0,07	0,09	0,06	0,08	0,07	0,11	0,05	0,07	0,09	0,07
1998	0,05	0,09	0,05	0,06	0,10	0,09	0,07	0,10	0,08	0,08
1999	0,05	0,06	0,06	0,07	0,06	0,10	0,04	0,05	0,07	-
2000	0,04	0,05	0,06	0,05	0,04	0,09	0,03	0,04	0,06	-
2001	0,05	0,05	0,04	0,05	0,04	0,09	0,03	0,04	0,05	-
2002	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,10	0,04	0,06	0,08	-
2003	0,05	0,05	0,07	0,05	0,05	[0,07]	0,04	0,04	0,05	-
2004	0,05	0,10	0,04	0,04	0,06	0,07	0,03	0,07	0,08	0,09
2005	0,03	0,09	0,04	0,04	0,07	[0,06]	0,03	0,04	0,04	0,06
2006	0,04	0,08	0,03	0,04	0,06	0,08	0,03	0,04	0,03	0,08

1) Werte beziehen sich auf 293 K und 101,3 kPa

2) Daten des Standortes Hettstedt (Am Mühlgraben) bis 2002, ab 2003 Daten des Standortes Hettstedt/Industrie (OT Burgörmer-Altendorf)

3) Auswertungen gemäß 22. BImSchV vom 11.9.2002 Kohlenmonoxid, höchster 8h-Mittelwert (stündlich gleitend) pro Jahr

4) Auswertungen für Staubniederschlag in g/m²d arithmetischer Mittelwert pro Jahr

(...) ... Anzahl der Einzelwerte kleiner als 90 % der möglichen Messwerte

[...] ... < 10 Monatswerte

Quelle: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

2.38 Lufthygienische Belastung aus der Emittentengruppe des Kraftfahrzeugverkehrs¹⁾ seit 1997

Jahr	NO	NO ₂	CO ²⁾	Benzol	PM ₁₀
	Jahresmittelwerte in µg/m ³				
Magdeburg/Verkehr					
1997	90	52	1,0	7,7	58
1998	75	50	0,9	6,4	39
1999	62	43	0,8	4,7	32
2000	59	34	0,7	3,0	31
2001	57	41	0,7	2,9 ³⁾	31
2002	50	40	0,7	2,1	33
2003	53 ³⁾	45 ³⁾	0,7 ³⁾	2,8 ³⁾	37
2004	48	40	0,7	2,1	26
2005	49	39	0,6	2,1	28
2006	47	42	0,5	2,0	32
Halle/Verkehr					
1997	64	44	1,0	8,1	50
1998	61	35	0,7	5,9	41
1999	27	39	0,6	4,7	41
2000	46	35	0,6	2,5	36
2001	38	34	0,5	2,3	34
2002	36	32	0,5	2,0	38
2003	38	38	0,5	2,2	40
2004	31	34	0,5	1,7	31
2005	32	39	0,4	1,6	32
2006	29	37	0,5	1,5	30
Dessau/Verkehr⁴⁾					
1997	59	39	0,7	6,0	56
1998	52	38	0,7	4,5	41
1999	34	32	0,6	2,9	29
2000	11 ³⁾	23 ³⁾	-	1,2 ³⁾	-
2001	30 ³⁾	29 ³⁾	0,5 ³⁾	1,7 ³⁾	27
2002	29	30	0,5	1,6	30
2003	27	30	0,5	2,0	31
2004	24	28	0,5	1,8 ³⁾	26
2005	24	28	0,4	1,5	27
2006	22	29	0,4	1,6	27
Weißenfels/Verkehr					
1997	127	50	1,1	8,5	48
1998	56	34	0,7	6,2	36
1999	48	33	0,6	4,6	35
2000	59	34	0,6 ³⁾	3,0 ³⁾	-
2001	46	30	0,5	2,4	27
2002	50	30	0,6	2,1	26
2003	41	33	0,6	2,5	27
2004	36	29	0,5	2,0	23
2005	30	28	0,5	1,7	27
2006	31	31	0,6	1,7	25

1) Gasförmige Komponenten bis einschließlich 1998 normiert auf T=0°C, ab 1999 auf T=20°C

2) Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³

3) gestörter Wert, d. h. die Anzahl der Messwerte liegt zwischen ½ und ¾ (ab 2003 90 %) der möglichen Messwerte

4) Dessau/Verkehr: bis 2000 Dessau/Museumskreuzung (Station wurde in 08/2000 abgebaut), ab 2001 Dessau/Albrechtsplatz

Quelle: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Luftüberwachungssystem Sachsen-Anhalt (LÜSA)

2.39 Herstellung und Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe seit 1997¹⁾

Jahr	Unternehmen insgesamt	Herstellung	Verwendung insgesamt	Davon	
				als Kältemittel	als Treibmittel bei der Herstellung von Aerosolen sowie Kunst- und Schaumstoffen und als sonstige Mittel
	Anzahl	Tonnen			
1997	43	-	82,4	.	.
1998	39	-	355,9	31,5	324,5
1999	41	-	489,2	39,9	449,2
2000	47	-	880,1	42,1	838,0
2001	57	-	679,9	44,6	635,5
2002	67	-	508,9	52,2	456,7
2003	67	-	481,9	56,7	425,2
2004	67	-	476,0	61,2	414,8
2005 ²⁾	56	-	482,4	41,3	441,1
2006	124	-	132,4	61,9	70,5

1) gemäß Anhang I und II der Verordnung (EG) Nr. 2037/2000 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. Juni 2000 über Stoffe, die zum Abbau der Ozonschicht führen; Angaben von Unternehmen, die mehr als 50 kg pro Stoff und Jahr verwenden
 2) Ab 2005 werden nur noch die klimawirksamen Stoffe betrachtet

Quelle: Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe

2.40 Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe¹⁾ seit 1997 nach Wirtschaftszweigen

Jahr	Insgesamt	Davon			
		Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe ²⁾	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	sonstige Wirtschaftszweige
	Tonnen				
1997	82,4	65,2	15,2	2,0	-
1998	355,9	344,9	9,9	1,2	-
1999	489,2	473,3	14,5	1,4	-
2000	880,1	866,6	11,2	2,2	-
2001	679,9	663,2	13,9	3,0	-
2002	508,9	491,6	14,0	3,2	-
2003	481,9	460,6	18,3	3,0	-
2004	476,0	455,2	18,3	2,5	-
2005 ³⁾	482,4	470,2	9,8	2,4	-
2006	132,4	111,4	.	5,0	.

1) gemäß Anhang I und II der Verordnung (EG) Nr. 2037/2000 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. Juni 2000 über Stoffe, die zum Abbau der Ozonschicht führen; Angaben von Unternehmen, die mehr als 50 kg pro Stoff und Jahr verwenden

2) überwiegend Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen

3) Ab 2005 werden nur noch die klimawirksamen Stoffe betrachtet

Quelle: Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe

2.41 Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe seit 1997 nach Stoffgruppen

Jahr	Insgesamt ¹⁾	Davon					
		FCKW ²⁾	H-FCKW ²⁾	FBKW und H-FBKW ²⁾	sonstige geregelte Stoffe ²⁾	FKW und H-FKW	Blends
	Tonnen						
1997	82,4	2,4	17,7	-	-	55,9	6,4
1998	355,9	.	.	-	-	330,4	8,9
1999	489,2	-	18,4	-	-	457,5	13,2
2000	880,1	0,1	14,6	-	-	851,0	14,4
2001	679,9	-	19,2	-	-	643,3	17,4
2002	508,9	-	21,4	-	-	464,8	22,6
2003	481,9	-	17,8	-	-	437,6	26,5
2004	476,0	-	18,7	-	-	424,7	32,5
2005 ³⁾	482,4	-	-	-	-	449,4	33,0
2006	132,4	-	-	-	-	85,6	46,7

- 1) gemäß Anhang I und II der Verordnung (EG) Nr. 2037/2000 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. Juni 2000 über Stoffe, die zum Abbau der Ozonschicht führen; Angaben von Unternehmen, die mehr als 50 kg pro Stoff und Jahr verwenden
 2) geregelte Stoffe gemäß Anhang I und II der Verordnung (EG) Nr. 2037/2000 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. Juni 2000 über Stoffe, die zum Abbau der Ozonschicht führen
 3) Ab 2005 werden nur noch die klimawirksamen Stoffe betrachtet

Quelle: Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe

2.42 Ozonabbau- und Treibhauspotenzial der verwendeten ozonschichtschädigenden und klimawirksamen Stoffe¹⁾ seit 1997

Jahr	Metrische Tonnen		Ozonabbaupotential		Treibhauspotenzial	
	Tonnen	1997 = 100	ODP-gewichtete Tonnen	1997 = 100	1000 GWP-gewichtete Tonnen	1997 = 100
1997	82,4	100	3,6	100	144,7	100
1998	355,9	432	1,2	33	485,0	335
1999	489,2	594	1,1	31	667,3	461
2000	880,1	1 068	1,0	28	1 177,5	814
2001	679,9	825	1,2	33	923,1	638
2002	508,9	618	1,2	33	716,6	495
2003	481,9	585	1,0	28	675,7	467
2004	476,0	578	1,0	28	586,9	406
2005 ²⁾	482,4	585	-	-	566,1	391
2006	132,4	161	-	-	248,5	172

- 1) gemäß Anhang I und II der Verordnung (EG) Nr. 2037/2000 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. Juni 2000 über Stoffe, die zum Abbau der Ozonschicht führen; Angaben von Unternehmen, die mehr als 50 kg pro Stoff und Jahr verwenden
 2) Ab 2005 werden nur noch die klimawirksamen Stoffe betrachtet

Quelle: Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe

2.43 Daten zur Ozonsituation in Sachsen-Anhalt seit 1997

Jahr	Messstation in									
	Burg	Dessau	Greppin	Halle/ Ost	Hettstedt ¹⁾	Magdeburg/ Südost	Salzwedel	Wernigerode	Wittenberg	Zeit
maximale 1h-Mittelwerte für Ozon²⁾ in $\mu\text{g}/\text{m}^3$										
1997	207	204	209	211	169	162	189	204	223	201
1998	230	190	200	199	198	193	171	231	212	184
1999	165	178	175	173	160	161	165	160	179	175
2000	174	179	189	174	166	161	182	182	193	184
2001	172	172	174	175	185	169	172	166	189	165
2002	185	187	176	169	191	179	171	185	188	172
2003	213	208	217	218	215	203	206	228	217	218
2004	196	191	179	157	149	186	148	185	163	159
2005	184	188	185	174	177	183	183	201	201	164
2006	203	202	224	213	179	201	207	220	218	199
Anzahl der Tage mit Überschreitungen von $120 \mu\text{g}/\text{m}^3$ durch gleitende Achtstundenmittelwerte³⁾										
1997	27	17	20	33	11	7	21	23	22	21
1998	22	18	17	18	14	14	17	19	22	19
1999	31	26	26	27	21	16	22	18	24	21
2000	27	19	22	15	17	16	16	17	22	14
2001	19	19	17	17	14	16	13	14	22	17
2002	30	32	38	24	30	25	18	26	49	23
2003	69	67	77	65	66	44	49	71	65	63
2004	20	20	24	13	10	15	8	16	21	13
2005	19	20	23	22	13	11	12	13	31	19
2006	33	30	31	29	16	26	23	37	46	33
Anzahl der Tage mit Überschreitungen von $180 \mu\text{g}/\text{m}^3$ durch Einstundenmittelwerte⁴⁾										
1997	2	1	1	4	0	0	2	1	1	1
1998	2	1	1	1	1	3	0	3	1	3
1999	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2000	0	0	1	0	0	0	1	1	1	1
2001	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0
2002	1	1	0	0	1	0	0	1	1	0
2003	8	6	10	4	7	4	2	5	5	4
2004	1	1	0	0	0	1	0	1	0	0
2005	3	2	1	0	0	1	1	1	1	0
2006	4	5	6	4	0	3	1	5	5	4

1) Daten des Standortes Hettstedt (Am Mühlgraben) bis 2002, ab 2003 Daten des Standortes Hettstedt/Industrie (OT Burgörner-Altendorf)

2) Werte beziehen sich auf 293 K und 101,3 kPa

3) Schwellenwert zum Gesundheitsschutz (33. BimSchV vom 13. September 2004 für Ozon)

4) Schwellenwert für die Unterrichtung der Bevölkerung (33. BimSchV vom 13. September 2004 für Ozon)

(...) ... Anzahl der Einzelwerte kleiner als 90 % der möglichen Messwerte

Quelle: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

2.44 Wasseraufkommen der öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen seit 1991

Jahr	Wassergewinnung ¹⁾							Fremdbezug
	insgesamt	davon aus						
		Grundwasser	Quellwasser	Flusswasser	See- und Talsperrenwasser	Uferfiltrat	angereichertem Grundwasser	
1 000 m ³								
1991	196 325	109 945	5 348	7 342	4 161	13 511	56 018	226 566
1995	130 987	68 666	2 138	1 087	3 700	7 140	48 256	204 561
1998	153 288	73 091	3 356	145	45 916	8 077	22 703	118 632
1999	145 539	68 422	2 308	94	44 122	14 178	16 415	115 069
2000	139 423	66 028	2 451	94	43 609	11 340	15 900	114 297
2001	137 183	62 995	2 427	95	41 756	9 276	20 634	99 092
2002	131 571	61 087	1 770	.	.	9 019	17 590	100 548
2003	137 312	63 117	1 752	.	.	5 795	20 178	119 526
2004	130 932	62 049	1 837	.	.	5 776	17 876	100 465
2005	127 867	60 172	1 855	.	.	6 149	.	97 353
2006	128 652	59 018	1 739	.	.	5 707	.	98 839

1) Gewinnungsanlagen in Sachsen-Anhalt

Quelle: Statistik der öffentlichen Wasserversorgung

2.45 Wasserabgabe, -eigenverbrauch und -verluste der öffentlichen Wasserversorgungseinrichtungen seit 1991

Jahr	Wasserabgabe						Wasserwerks-eigenverbrauch ³⁾	Wasser-verluste ³⁾⁴⁾
	an Letztverbraucher ¹⁾					zur Weiter- verteilung ³⁾		
	zusammen	Haushalte und Kleingewerbe			gewerbliche Unternehmen und sonstige Abnehmer			
		Menge	je Einwohner	Versorgungs- grad ²⁾				
1 000 m ³		l/Tag	%	1 000 m ³				
1991	221 704	157 589	161,2	94,9	64 115	139 113	4 575	57 499
1995	134 429	100 387	101,9	98,6	34 042	151 238	6 053	43 828
1998	122 035	92 702	95,2	99,8	29 333	110 428	3 513	35 944
1999	120 409	92 415	95,0	99,9	27 994	105 925	3 432	30 731
2000	116 340	90 096	93,6	99,9	26 244	103 873	4 257	29 241
2001	113 800	89 020	94,6	99,9	24 780	50 609	2 865	26 349
2002	117 455	87 636	93,3	99,9	29 819	49 577	2 867	22 758
2003	121 428	88 053	95,5	99,9	33 375	51 334	2 693	24 863
2004	117 284	83 929	92,2	99,9	33 355	47 881	2 668	21 606
2005	117 875	83 408	92,6	99,9	34 467	46 255	2 516	20 609
2006	117 126	81 608	91,1	99,9	35 518	46 810	2 448	21 238

1) innerhalb des Bundeslandes

2) Anteil der angeschlossenen Einwohner an den Einwohnern insgesamt

3) Darstellung nach dem Sitz des Unternehmens

4) tatsächliche (z. B. Rohrbrüche) und scheinbare (z. B. Messfehler) Verluste sowie statistische Differenzen

Quelle: Statistik der öffentlichen Wasserversorgung

2.48 Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen seit 1996

Merkmal	Einheit	Jahr	Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen					
			insgesamt	darunter mit Wassergefährdungsklasse ¹⁾			davon mit	
				1	2	3	Mineralölprodukten	sonstigen Stoffen
Unfälle	Anzahl	1996	23	5	15	2	20	3
		1999	23	5	14	2	16	7
		2001	48	2	37	2	41	7
		2002 ²⁾	70	11	46	6	57	13
		2003	46	6	33	4	41	5
		2004	52	10	37	2	46	6
		2005	57	12	37	6	47	10
		2006	36	5	24	7	30	6
dabei								
Freigesetzte Stoffmenge	m ³	1996	315,8	6,4	308,4	1,0	34,6	281,2
		1999	373,9	306,7	20,7	27,0	48,0	325,9
		2001	310,0	18,2	15,7	0,1	15,9	294,2
		2002 ²⁾	122,7	37,9	38,3	0,3	35,2	87,5
		2003	12,3	0,4	10,1	0,2	11,8	0,5
		2004	53,0	2,5	40,3	0,1	42,1	10,8
		2005	85,0	57,8	19,9	2,2	17,6	67,4
		2006	70,1	5,6	63,0	1,5	64,2	5,9
Wiedergewonnene Stoffmenge	m ³	1996	11,5	5,7	5,7	0,0	11,4	0,1
		1999	21,7	0,2	7,6	-	7,7	14,0
		2001	238,8	2,2	12,2	0,1	12,2	226,6
		2002 ²⁾	77,2	23,2	19,8	0,1	16,5	60,6
		2003	9,2	0,4	7,2	0,0	8,9	0,2
		2004	44,1	2,4	35,8	0,1	37,5	6,6
		2005	75,9	57,8	10,2	2,2	13,5	62,4
		2006	49,0	0,5	47,7	0,9	48,3	0,8
Nicht wiedergewonnene Stoffmenge	m ³	1996	304,3	0,6	302,5	0,9	23,2	281,1
		1999	352,3	306,5	13,3	27,0	40,4	311,9
		2001	71,2	16,0	3,5	0,0	3,6	67,6
		2002 ²⁾	45,5	14,7	18,5	0,1	18,6	26,9
		2003	3,2	0,0	2,9	0,2	2,9	0,2
		2004	8,7	0,2	4,5	-	4,5	4,2
		2005	9,1	0,1	9,1	-	4,1	5,0
		2006	21,0	5,1	15,3	0,6	15,9	5,1

1) Wassergefährdungsklassen (WGK): WGK 1 - schwach wassergefährdend, WGK 2 - wassergefährdend, WGK 3 - stark wassergefährdend

2) Unfälle beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen ohne Hochwasserfolgen

Quelle: Statistik über Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen

2.49 Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen 2006 nach Art der Unfallfolgen

Anzahl der Unfälle Art der Unfallfolge ¹⁾	Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen						
	insgesamt	darunter mit Wassergefährdungsklasse ²⁾				davon mit	
		1	2	3	unbekannt	Mineralölprodukten	sonstigen Stoffen
Anzahl							
Unfälle insgesamt	36	5	24	7	-	30	6
davon							
beim Umgang	12	2	8	2	-	7	5
bei der Beförderung	24	3	16	5	-	23	1
mit							
Verunreinigung							
einer versiegelten / befestigten Fläche des Bodens	12	-	11	1	-	10	2
eines Kanalnetzes bzw. einer Kläranlage	19	2	17	-	-	17	2
eines Oberflächengewässers	9	1	8	-	-	7	2
des Grundwassers	6	1	4	1	-	5	1
einer Wasserversorgung	-	-	-	-	-	-	-
Brand/ Explosion	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Unfallfolgen	2	-	1	1	-	1	1
Ungeklärte Unfallfolgen ³⁾	9	2	2	5	-	9	-
	-	-	-	-	-	-	-

1) Mehrfachnennungen möglich

2) Wassergefährdungsklassen (WGK): WGK 1 - schwach wassergefährdend, WGK 2 - wassergefährdend, WGK 3 - stark wassergefährdend

3) einschließlich ohne Angabe

Quelle: Statistik über Unfälle beim Umgang mit und der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen

2.50 Straftaten gegen die Umwelt seit 1998¹⁾

Art der Straftat	PKS-Schlüssel	1998	2000	2002	2003	2004	2005	2006
		Anzahl						
Straftaten gegen die Umwelt insgesamt	6760	3 557	2 571	1 926	1 628	1 226	854	1 118
darunter								
Gewässerverunreinigung	6761	164	253	147	128	78	62	110
Luftverunreinigung	6762	13	11	8	10	4	3	6
Verursachen von Lärm, Erschütterungen und nichtionisierenden Strahlen	6763	1	4	1	-	1	-	1
Unerlaubter Umgang mit gefährlichen Abfällen	6764	3 120	2 089	1 594	1 285	937	629	841
Unerlaubtes Betreiben von Anlagen	6765	97	95	47	51	61	45	50
Unerlaubter Umgang mit radioaktiven Stoffen und anderen gefährlichen Stoffen und Gütern	6766	4	6	15	5	4	3	15
Gefährdung schutzbedürftiger Gebiete	6767	1	1	1	2	1	1	1
Abfallein-/aus- und -durchfuhr	6768	7	2	1	-	-	1	4
Schwere Gefährdung durch Freisetzen von Giften	6769	3	2	3	3	1	1	2
Gemeingefährliche Vergiftung	6770	2	0	1	3	1	2	1

1) soweit sie von der Polizei bearbeitet wurden und damit in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst sind

Quelle: Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt, Polizeiliche Kriminalstatistik

2.51 Altlastverdächtige Flächen und Altlasten seit 1995

Merkmal	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007 ¹⁾
	Anzahl								
	Altlastverdächtige Flächen								
Insgesamt	18 452	19 988	20 864	20 323	19 943	19 707	19 099	18 705	18 106
davon									
Alttablagerungen	6 234	6 296	6 225	6 076	5 985	5 928	5 622	5 529	5 448
Altstandorte	12 218	13 692	14 639	14 247	13 958	13 779	13 477	13 176	12 658
	Flächen mit abgeschlossener Gefährdungsabschätzung								
Insgesamt	.	.	.	1 167	1 470	1 677	2 034	2 252	2 703
davon									
Altlastverdacht ausgeräumt	.	.	.	609	749	800	867	975	1 330
Altlasten	.	.	.	80	104	110	121	132	141
darunter									
Altlasten in der Sanierung	.	.	.	36	44	45	51	54	56
Sanierung abgeschlossen	.	.	.	478	617	767	1 046	1 145	1 232

1) Erfassungsstand: November 2007

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

2.52 Waldschäden seit 1995 nach Baumarten, Altersgruppen und Schadstufen¹⁾

Baumarten	Probebäume insgesamt			Davon					
				bis 60 Jahre			über 60 Jahre		
	Schadstufe 0 ²⁾	Schadstufe 1 ³⁾	Schadstufe 2 - 4 ⁴⁾	Schadstufe 0 ²⁾	Schadstufe 1 ³⁾	Schadstufe 2 - 4 ⁴⁾	Schadstufe 0 ²⁾	Schadstufe 1 ³⁾	Schadstufe 2 - 4 ⁴⁾
Anteil der Schadstufen an den Probebäumen 1995 in %									
Fichte ⁵⁾	55	25	21	78	18	4	8	39	53
Kiefer	46	44	10	55	38	8	35	51	14
Buche	25	28	47	/	/	/	8	30	62
Eiche ⁵⁾	19	36	45	41	40	19	7	34	59
Baumarten insgesamt	40	39	20	54	35	12	23	45	32
Anteil der Schadstufen an den Probebäumen 1999 in %									
Fichte ⁵⁾	51	22	27	78	18	5	17	28	55
Kiefer	71	25	4	78	20	2	63	30	6
Buche	40	34	26	/	/	/	25	37	38
Eiche ⁵⁾	21	34	44	42	37	21	9	33	58
Baumarten insgesamt	56	28	15	67	25	8	44	32	24
Anteil der Schadstufen an den Probebäumen 2001 in %									
Fichte ⁵⁾	44	28	27	69	21	10	15	37	48
Kiefer	61	34	4	71	26	3	50	44	5
Buche	29	31	40	/	/	/	10	36	54
Eiche ⁵⁾	19	33	47	45	41	15	4	29	66
Baumarten insgesamt	48	35	17	61	29	9	34	41	26
Anteil der Schadstufen an den Probebäumen 2002 in %									
Fichte ⁵⁾	48	30	22	72	20	8	18	42	39
Kiefer	48	46	7	59	36	4	36	55	9
Buche	33	25	42	/	/	/	13	30	57
Eiche ⁵⁾	27	34	39	58	33	9	10	35	55
Baumarten insgesamt	41	41	18	55	35	10	26	47	26
Anteil der Schadstufen an den Probebäumen 2003 in %									
Fichte ⁵⁾	45	30	25	71	24	6	12	39	49
Kiefer	39	50	11	45	46	9	34	53	13
Buche	37	29	34	/	/	/	14	38	49
Eiche ⁵⁾	21	36	43	49	39	12	7	34	60
Baumarten insgesamt	36	43	21	48	38	14	24	47	29

1) Ergebnisse der Waldschadenserhebung des Landesforstbetriebes - Der Gesundheitszustand der Bäume wird durch die Begutachtung der Baumkronen während der Vegetationszeit ermittelt.

2) ohne Schadmerkmale

3) schwach geschädigt

4) deutliche Schäden

5) Fichten über 60-jährig f. d. Jahre 1991 und 1995 sowie Eichen unter 60-jährig für alle Jahre Werte wegen zu geringer Probezahl unsicher

Quelle: Waldschadensberichte für das Land Sachsen-Anhalt

Noch 2.52 Waldschäden seit 1995 nach Baumarten, Altersgruppen und Schadstufen¹⁾

Baumarten	Probebäume insgesamt			Davon					
				bis 60 Jahre			über 60 Jahre		
	Schadstufe 0 ²⁾	Schadstufe 1 ³⁾	Schadstufe 2 - 4 ⁴⁾	Schadstufe 0 ²⁾	Schadstufe 1 ³⁾	Schadstufe 2 - 4 ⁴⁾	Schadstufe 0 ²⁾	Schadstufe 1 ³⁾	Schadstufe 2 - 4 ⁴⁾
Anteil der Schadstufen an den Probebäumen 2004 in %									
Fichte ⁵⁾	37	26	37	60	24	15	8	27	65
Kiefer	57	34	9	66	26	8	48	42	10
Buche	16	18	66	/	/	/	4	10	86
Eiche ⁵⁾	16	30	53	46	41	13	3	26	71
Baumarten insgesamt	43	32	25	56	28	15	30	35	36
Anteil der Schadstufen an den Probebäumen 2005 in %									
Fichte ⁵⁾	37	25	38	63	25	13	7	25	69
Kiefer	73	23	4	81	16	3	65	30	5
Buche	15	41	44	/	/	/	7	33	59
Eiche ⁵⁾	15	33	51	48	45	7	2	29	69
Baumarten insgesamt	52	28	20	65	25	10	39	31	29
Anteil der Schadstufen an den Probebäumen 2006 in %									
Fichte ⁵⁾	37	31	32	66	27	57	5	36	59
Kiefer	67	29	4	81	17	3	54	40	6
Buche	/	/	/	/	/	/	10	36	54
Eiche ⁵⁾	25	27	47	66	26	8	8	28	64
Baumarten insgesamt	50	31	19	67	23	10	35	38	27
Anteil der Schadstufen an den Probebäumen 2007 in %									
Fichte ⁵⁾	45	23	33	77	17	7	8	29	62
Kiefer	80	18	2	91	7	1	70	28	2
Buche	/	/	/	/	/	/	10	30	60
Eiche ⁵⁾	26	28	46	72	25	4	8	29	63
Baumarten insgesamt	61	23	16	79	15	6	45	30	25

1) Ergebnisse der Waldschadenserhebung des Landesforstbetriebes - Der Gesundheitszustand der Bäume wird durch die Begutachtung der Baumkronen während der Vegetationszeit ermittelt.

2) ohne Schadmerkmale

3) schwach geschädigt

4) deutliche Schäden

5) Fichten über 60-jährig f. d. Jahre 1991 und 1995 sowie Eichen unter 60-jährig für alle Jahre Werte wegen zu geringer Probezahl unsicher

Quelle: Waldschadensberichte für das Land Sachsen-Anhalt

2.53 Waldbrände¹⁾ seit 1992

Jahr	Waldbrände	Von Waldbränden betroffene Fläche	Durchschnittliche Fläche je Waldbrand
	Anzahl	Hektar	
1992	224	272	1,21
1993	136	89	0,65
1994	199	60	0,30
1995	182	93	0,51
1996	129	72	0,56
1997	128	40	0,31
1998	93	28	0,30
1999	145	62	0,43
2000	147	153	1,04
2001	66	6	0,09
2002	43	8	0,19
2003	178	88	0,49
2004	44	10	0,23
2005	73	12	0,16
2006	56	17	0,30
2007	66	34	0,52

1) Werte ohne Bundesforsten

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

2.54 Beschaffenheit von stehenden Gewässern seit 1991 nach der Trophie⁴⁾

Jahr	Beschaffenheitsklasse ¹⁾									
	1		2		3		4		5	
	untersuchte Seen	Fläche in Hektar	untersuchte Seen	Fläche in Hektar	untersuchte Seen	Fläche in Hektar	untersuchte Seen	Fläche in Hektar	untersuchte Seen	Fläche in Hektar
1991	-	-	3	197	8	1 782	2	291	-	-
1992	2	94	4	763	5	1 277	4	479	-	-
1994	1	19	4	768	8	1 535	2	291	-	-
1995	-	-	5	787	9	1 803	1	23	-	-
1996	-	-	6	857	8	1 733	1	23	-	-
1997	-	-	7	965	6	1 482	2	166	-	-
1998	-	-	7	902	8	1 711	-	-	-	-
1999	-	-	6	857	7	1 465	2	291	-	-
2000	-	-	7	902	8	1 711	-	-	-	-
2001	-	-	6	857	8	1 488	1	268	-	-
2002	-	-	6	857	7	1 465	2	291	-	-

- 1) 1 oligotroph nährstoffarm und gering produktiv
 2 mesotroph mäßig produktiv
 3 eutroph nährstoffreich und hoch produktiv
 4 polytroph sehr nährstoffreich und hochproduktiv mit häufigen Massenentwicklungen von Phytoplankton
 5 hypertroph übermäßig nährstoffreich und sehr hochproduktiv mit langanhaltenden Phytoplanktonmassenentwicklungen, Faulschlamm und Schwefelwasserstoffbildung

Jahr	Merkmal	Istzustand Trophie ²⁾							Bewertung nach LAWA ³⁾						
		1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7
2003	Anzahl Seen	-	2	2	4	2	-	-	1	3	3	3	-	-	-
	Fläche ha	-	247	184	691	288	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2004	Anzahl Seen	2	2	1	2	1	-	-	3	1	3	1	-	-	-
	Fläche ha	247	170	118	587	265	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2005	Anzahl Seen	3	6	1	2	2	-	-	4	4	1	1	-	-	-
	Fläche ha	668	1 046	68	1 110	360	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2006	Anzahl Seen	2	5	1	2	1	-	-	4	1	1	1	-	-	-
	Fläche ha	618	720	600	583	268	-	-	-	-	-	-	-	-	-

2) Trophie

- 1 oligotroph nährstoffarm, nahezu keine Bioproduktion, Sichttiefe hoch
 2 mesotroph geringe Bioproduktion, mittlere Sichttiefen
 3 schwach eutroph hohe Bioproduktion, geringe Sichttiefen
 4 stark eutroph "
 5 schwach polytroph sehr hohe Bioproduktion, Sichttiefen sehr gering (oft < 1m)
 6 stark polytroph "
 7 hypertroph übermäßig hohe Bioproduktion, tw. Algenmassenentwicklungen

3) Die Bewertung nach LAWA (Länderarbeitskreis Wasser) gibt den Abstand der Trophiestufe im Istzustand von der Trophiestufe im Referenzzustand an (1 beste Bewertungsstufe, 7 schlechteste Bewertungsstufe)

4) bis 2000: Klassifizierung gemäß TGL 27885/01 „Stehende Binnengewässer“

ab 2001: Standardanweisung der Umweltlabore LSA. „Methodik zur Untersuchung und Bewertung der stehenden Binnengewässer – Klassifizierung“

ab 2003: Klassifizierung nach LAWA – Vorläufige Richtlinie für eine Erstbewertung von natürlich entstandenen Seen nach trophischen Kriterien; Vorläufige Richtlinie für die Trophieklassifikation von Talsperren; Vorläufige Richtlinie für die Erstbewertung von Baggerseen nach trophischen Kriterien

ab 2005: Berücksichtigt wurden alle untersuchten Seen mit einer Fläche > 50 ha

Quelle: bis 2002: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, ab 2003: Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt

2.55 Beschaffenheit der Fließgewässer seit 1990 nach dem Sauerstoffgehalt und der organischen Belastung

Jahr	Fluss- km ¹⁾	Davon in Gewässergüteklasse ²⁾						
		I	I - II	II	II - III	III	III - IV	IV
		% der untersuchten Messstellen						
1990	1 579	0,0	0,8	8,3	36,7	43,3	3,9	7,0
1991	1 579	0,0	0,8	12,2	41,7	40,2	3,2	1,9
1995	1 561	0,0	1,9	37,4	56,9	3,0	0,6	0,2
1996	1 561	0,0	2,0	34,0	61,4	1,8	0,7	0,1
1997	1 561	0,0	1,6	38,1	58,0	1,6	0,6	0,1
1998	1 561	0,0	4,3	39,4	53,9	1,7	0,6	0,1
1999	1 565	0,0	3,7	59,6	35,1	1,5	0,0	0,1
2000	1 565	0,0	2,6	68,9	27,1	1,3	0,0	0,1
2001	1 565	0,0	2,6	70,5	26,4	0,4	0,0	0,1
2002	1 565	0,0	2,9	71,7	24,9	0,4	0,0	0,1
2003	1 574	0,0	3,4	67,7	27,4	1,6	0,0	0,0
2004	1 520	0,0	3,7	71,4	23,2	1,6	0,0	0,1
2005	1 444	0,0	4,0	73,6	20,9	1,4	0,0	0,1
2006	1 406	0,0	6,4	70,8	21,3	1,4	0,1	0,1

1) In die Erfassung wurden nur Fließgewässer mit einem Einzugsgebiet ca. > 500 km² einbezogen.

2) Bedeutung der Gewässergüteklassen:

I	unbelastet bis sehr gering belastet
I – II	gering belastet
II	mäßig belastet
II – III	kritisch belastet
III	stark verschmutzt
III – IV	sehr stark verschmutzt
IV	übermäßig verschmutzt

Quelle: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, ab 2003 Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft

2.56 Nährstoffkonzentrationen der Grundwassermessstellen des Landesmessnetzes seit 1996

Jahr	Nährstoff			
	Nitrat (NO ₃)	Nitrit (NO ₂)	Ammonium (NH ₄)	Orthophosphat (PO ₄ -P)
	mg/ l			
	oberflächennahe Grundwasserleiter			
1996	23,4	0,034	0,31	0,13
1997	24,2	0,046	0,27	0,13
1998	20,9	0,039	0,26	0,11
1999	21,4	0,030	0,23	0,12
2000	18,2	0,040	0,25	0,14
2001	17,0	0,038	0,34	0,14
2002	17,8	0,044	0,28	0,04
2003	17,7	0,041	0,30	0,11
2004	17,0	0,040	0,25	0,12
2005	15,5	0,04	0,23	0,11
2006	24,4	0,04	0,18	0,11
2007	28,2	0,05	0,21	0,13
	tiefe Grundwasserleiter			
1996	18,2	0,031	0,33	0,05
1997	18,9	0,031	0,31	0,04
1998	18,7	0,036	0,34	0,05
1999	18,4	0,039	0,35	0,05
2000	17,5	0,033	0,31	0,08
2001	16,5	0,035	0,33	0,07
2002	17,0	0,044	0,30	0,03
2003	18,5	0,042	0,28	0,06
2004	18,4	0,041	0,26	0,07
2005	18,8	0,034	0,25	0,07
2006	17,9	0,03	0,26	0,03
2007	14,2	0,04	0,19	0,03
Nachrichtlich:				
Grenzwert laut TrinkwV ¹⁾	50,0	0,100	0,50	-

1) Verordnung über Trinkwasser und Wasser für Lebensmittelbetriebe (TrinkwV) der Bundesrepublik Deutschland vom 01.01.2003

3 Umweltschutzmaßnahmen in Sachsen-Anhalt
3.1 Anbau von nachwachsenden Rohstoffen auf Stilllegungsflächen seit 1995

Rohstoff	Erntefläche										
	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Hektar										
Insgesamt	52 556	18 048	21 874	53 850	49 347	48 151	46 191	40 192	29 670	42 598	42 617
darunter											
Raps	43 580	17 058	21 247	51 798	47 962	46 561	45 394	39 304	29 367	41 401	40 355
Sonnenblumen	5 404	683	417	1 677	984	1 211	624	527	86	142	101
Öllein	923	262	130	269	335	147	95	114	-	33	-
Weizen	1 330	-	-	-	-	-	-	-	-	342	1 082
Gerste	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2
Roggen	231	5	55	50	-	-	35	-	-	-	12
Mutterkorn (CMS)	-	-	-	-	-	-	-	-	102	207	199
Getr.-ganzpflanze	-	-	-	-	-	-	-	18	16	-	-
Mais	-	-	-	-	12	-	8	101	-	407	805
Hanf	-	5	-	1	-	-	-	-	-	-	-
Fingerhut	52	35	25	44	46	35	35	77	53	-	-
Oregano	-	-	-	-	-	-	-	49	40	46	57

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt; Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

3.2 Öffentliche Sammelkanalisation und öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen seit 1998¹⁾

Merkmal	Einheit	1998	2001	2002	2003	2004	2005	2006 ²⁾
Sammelkanalisation								
Angeschlossene Bevölkerung ³⁾	1 000 Pers.	2 119,6	2 175,1	-	-	2 202,5	-	-
	%	79,3	84,3	-	-	88,3	-	-
Länge des Kanalnetzes ⁴⁾ insgesamt	km	10 638,0	15 118,3	-	-	16 884,3	-	-
davon								
Mischkanalisation	km	4 507,0	4 465,5	-	-	4 178,9	-	-
Trennkanalisation	km	5 845,0	10 653,0	-	-	12 705,4	-	-
davon								
Schmutzwasserkanäle	km	4 181,0	7 957,9	-	-	9 689,8	-	-
Regenwasserkanäle	km	1 950,0	2 694,9	-	-	3 015,6	-	-
Abwasserbehandlungsanlagen								
Angeschlossene Bevölkerung ^{3) 5)}	1 000 Pers.	1 944,9	2 082,5	-	-	2 119,0	-	-
	%	72,7	80,7	-	-	84,9	-	-
Anlagen insgesamt	Anzahl	387	328	316	294	280	273	255
darunter nach Art der Behandlung								
mit ausschließlich mechanischer Behandlung	Anzahl	60	21	21	17	10	10	6
mit biologischer Behandlung	Anzahl	327	307	295	277	270	263	249
davon								
ohne weitergehende Behandlung	Anzahl	196	158	78	111	102	85	81
mit weitergehender Behandlung	Anzahl	131	149	217	166	168	178	168
Behandeltes Abwasser ⁶⁾ insgesamt	1 000 m ³	136 335	137 850	157 818	145 073	138 454	135 391	136 967
darunter in Anlagen								
mit ausschließlich mechanischer Behandlung	1 000 m ³	10 238	581	397	307	283	283	25
mit biologischer Behandlung	1 000 m ³	126 097	137 269	157 421	144 766	138 171	135 145	136 942
davon								
ohne weitergehende Behandlung	1 000 m ³	8 082	7 138	2 234	3 201	240	1 825	2 266
mit weitergehender Behandlung	1 000 m ³	118 015	130 131	155 187	141 565	136 131	133 320	134 676

1) Daten zur Sammelkanalisation und zu den Anschlussverhältnissen an Abwasserbehandlungsanlagen werden nicht jährlich erhoben

2) vorläufige Ergebnisse

3) die Angaben beziehen sich auf den Stand am 31.12. des Jahres

4) ohne Zuleitungskanäle zu den Abwasserbehandlungsanlagen und ohne Hausanschlüsse

5) an zentrale Abwasserbehandlungsanlagen (öffentliche, industrielle)

6) einschl. Fremd- und Niederschlagswasser

Quelle: Statistik der öffentlichen Kanalisation, Statistik der öffentlichen Abwasserbehandlung

3.3 Klärschlammverbleib der Abwasserbehandlungsanlagen seit 1991

Jahr	Entsorgte Klärschlammmenge insgesamt ¹⁾	Davon			
		Ablagerung auf einer Deponie	stoffliche Verwertung	Verbrennung	sonstige Entsorgung ²⁾
Tonnen Trockenmasse					
Öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen					
1991	46 739	22 432	22 139	-	18 438
1995	79 900	23 098	13 624	-	17 678
1998	80 504	.	61 028	.	4 760
1999	86 014	.	69 697	.	7 159
2000	79 479	.	61 837	.	7 649
2001	79 448	.	60 595	.	7 834
2002	81 183	.	64 832	.	8 083
2003	77 522	.	63 102	.	6 817
2004	59 817	.	47 098	.	2 138
2005	66 095	.	54 292	.	4 785
2006	71 954	.	51 164	.	5 824
Abwasserbehandlungsanlagen im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe					
1991	398 366	394 620	1 362	72	2 312
1995	232 932	226 752	5 115	-	1 065
1998	20 177	16 628	2 478	20	1 051
2001	8 617	1 722	3 678	2 786	431
2004	12 323	.	4 675	.	1 691

1) 2001 nur noch Klärschlamm aus der biologischen Abwasserbehandlung

2) Abgabe an andere Abwasserbehandlungsanlagen, Zwischenlagerung

Quelle: Statistik der öffentlichen Abwasserbeseitigung, Statistik der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

3.4 Maßnahmen nach Unfällen beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen seit 1991

Jahr	Unfälle insgesamt ¹⁾	Unfälle mit getroffenen Sofortmaßnahmen	Und zwar ²⁾					Unfälle mit getroffenen Folgemaßnahmen	Und zwar ²⁾	
			Verhinderung weiteren		Umpumpen in andere Behälter	Aufbringen von Bindemitteln	Einbringen von Sperren in Gewässern		Abfuhr verunreinigten Materials	Grundwasserbeobachtungsrohre und Schürfgruben
			Auslaufens	Ausbreitens						
Anzahl										
1991	45	45	30	18	4	17	2	31	26	-
1992	24	24	14	11	5	16	4	20	18	-
1993	30	30	19	21	4	22	1	30	22	-
1994	24	24	18	12	6	10	-	22	21	1
1995	17	17	10	4	7	6	1	16	14	1
1996	23	23	14	9	6	16	6	23	20	1
1997	21	21	14	9	4	10	3	15	13	-
1998	20	20	12	13	3	11	3	18	12	-
1999	23	23	16	9	6	11	3	20	18	2
2000	48	48	25	30	7	36	8	41	40	-
2001	48	48	19	16	10	33	7	43	37	-
2002 ³⁾	70	70	42	42	19	45	7	65	58	-
2003	46	46	31	24	11	29	3	44	41	-
2004	52	52	43	40	16	41	7	49	47	1
2005	57	57	50	43	24	44	5	54	52	1
2006	36	36	27	24	17	24	5	35	33	-

1) bis 1995 Maßnahmen bei der Lagerung und dem Transport wassergefährdender Stoffe, ab 1996 werden neben den Lagerunfällen auch Unfälle beim übrigen Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (z. B. Abfüllen, Herstellung) einbezogen und bei Transportunfällen zusätzlich Unfälle mit Betriebsstofftanks.

2) Mehrfachnennungen sind möglich

3) Unfälle beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen ohne Hochwasserfolgen

Quelle: Statistik der Unfälle beim Umgang und bei der Beförderung wassergefährdender Stoffe

3.5 An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle seit 1996 nach Herkunft der Abfälle und Art der Anlage¹⁾

Jahr Art der Anlage	Entsorgungs- anlagen	Beseitigte/ behandelte Abfallmenge insgesamt ²⁾	Davon aus					eigener auf dem Gelände be- findlicher Anlage übernommen
			betriebs- eigene Abfälle	eigenem Bundesland	anderen Bundeslän- dern	dem Ausland	Tonnen	
1996	108	4 162 573	x	3 912 217	233 790	-	16 566	
1997	129	3 868 198	x	3 594 955	.	-	.	
1998	145	4 540 091	x	3 922 499	611 216	-	6 376	
1999	182	3 613 655	x	2 962 795	621 970	-	28 890	
2000	194	4 574 381	x	3 813 635	736 061	4 098	20 587	
2001	190	4 292 838	x	3 278 107	956 065	17 616	41 050	
2002	193	5 239 877	x	4 098 839	1 063 926	52 921	24 191	
2003	191	5 319 473	x	3 975 800	1 122 340	48 210	173 123	
2004 ³⁾	268	7 495 939	201 277	5 138 799	2 069 282	86 581	x	
2005	335	8 580 922	229 827	4 602 910	3 388 839	359 345	x	
2006	320	7 835 370	225 715	4 025 325	3 395 928	188 402	x	
davon								
Deponien	15	934 826	.	676 462	189 884	.	x	
Thermische Behandlungsanlage	10	1 198 238	.	651 556	492 948	.	x	
Feuerungsanlage	6	745 856	.	205 250	501 443	.	x	
Chem./physikalische Behandlungsanlage	13	66 776	.	18 484	42 766	.	x	
Schredderanlage	20	818 098	.	396 717	369 503	.	x	
Kompositierungsanlagen ⁴⁾	98	865 308	.	418 648	387 455	.	x	
sonstige Anlagen ⁵⁾	46	1 935 880	48 026	1 022 118	781 617	84 118	x	
Sortieranlagen	43	1 254 706	.	625 090	625 640	.	x	
Zerlegeeinrichtungen	10	5 632	.	1 877	.	-	x	
Demontagebetrieb für Altfahrzeuge	59	10 051	-	9 122	.	.	x	

1) bis 2003 nur Anlagen der öffentlichen Abfallentsorgung und Anlagen von gewerblichen Abfallentsorgern, ohne Sortieranlagen, Zerlegeeinrichtungen und betriebliche Entsorgungsanlagen

2) ohne besonders überwachungsbedürftige Abfälle bis 2001, ab 2002 mit besonders überwachungsbedürftigen Abfällen ohne Begleitschein; ab 2004 mit Begleitschein

3) ab 2004 ohne Deponien in der Stilllegungsphase

4) einschließlich Biogasanlagen

5) einschließlich Bodenbehandlungsanlage, mechanisch-biologische Behandlungsanlage und Anlagen zur stofflichen Verwertung von Altöl

Quelle: Statistik der Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft

3.6 Kompostierungsanlagen seit 1996 nach Art der Anlage und erzeugter Kompost nach Verwendungszweck

Art der Anlage	Kompostierungsanlagen insgesamt	Eingesetzte Abfallmenge insgesamt	Erzeugter Kompost insgesamt	Davon Abgabe zur Verwendung			
				in Landschaftsgestaltung u. -pflege/ Rekultivierung ¹⁾	in der Land- und Forstwirtschaft ²⁾	bei privaten Haushalten ³⁾	Verwendung noch nicht bekannt bzw. für andere Zwecke
	Anzahl	Tonnen					
1996							
Kompostierungsanlagen allgemein	42	208 598	144 159	78 176	39 543	.	.
Anlagen ausschließlich für Grünschnitt	3	6 129	7 280	6 150	-	.	.
Zusammen	45	214 727	151 439	84 326	39 543	11 838	15 732
1998							
Kompostierungsanlagen allgemein	55	381 141	240 024	.	60 463	.	.
Anlagen ausschließlich für Grünschnitt	3	2 479	1 596	.	-	.	.
Zusammen	58	383 620	241 620	117 115	60 463	10 853	53 189
2000							
Kompostierungsanlagen allgemein	98	757 520	.	.	.	.	104 556
Anlagen ausschließlich für Grünschnitt	4	3 497	.	.	.	.	-
Zusammen	102	761 017	474 233	200 837	148 172	20 668	104 556
2002							
Kompostierungsanlagen ⁴⁾ allgemein	102	919 524	497 755	155 330	.	.	21 511
Anlagen ausschließlich für Grünschnitt	3	4 980	4 572	-	.	.	-
Zusammen	105	924 504	502 327	155 330	306 346	19 140	21 511
2004							
Kompostierungsanlagen ⁴⁾ allgemein	91	785 685	511 777	.	193 248	.	.
Anlagen ausschließlich für Grünschnitt	7	11 213	7 141	.	2 777	.	.
Zusammen	98	796 898	518 918	167 436	196 025	18 084	137 373
2006							
Kompostierungsanlagen ⁴⁾ allgemein	91	854 718	408 643	284 217	.	.	x
Anlagen ausschließlich für Grünschnitt	7	10 590	7 858	6 818	.	.	x
Zusammen	98	865 308	416 501	291 035	110 541	14 925	x

1) ab 2006 einschließlich Verwendung noch nicht bekannt bzw. für andere Zwecke

2) einschließlich Gartenbau, Dauerkulturbau, Weinbau, Hopfenbau etc.

3) z. B. Kleingärtner

4) einschließlich Biogasanlagen

Quelle: Statistik der Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft

3.7 Verwertung von bergbaufremden Abfällen im untertägigen Bergbau seit 1996

Jahr	Abbaustätten	Verwertete Abfälle ¹⁾
	Anzahl	Tonnen
1996	3	237 778
1997	3	268 617
1998	4	339 601
1999	3	330 612
2000	4	317 901
2001	4	347 366
2002	4	307 507
2003	3	301 192
2004	3	266 600
2005	3	298 773
2006	3	318 482

1) einschließlich besonders überwachungsbedürftige Abfälle mit Begleitschein

Quelle: Erhebung über die Verwertung bergbaufremder Abfälle im untertägigen Bergbau

3.8 Verwertung von Abfällen in übertägigen Abbaustätten seit 1996

Jahr	Abbaustätten	Verwertete Abfälle
	Anzahl	Tonnen
1996	33	1 703 081
1997	44	3 242 009
1998	57	3 832 326
1999	64	4 264 787
2000	61	3 804 220
2001	65	3 687 801
2002	63	4 038 508
2003	64	3 873 245
2004	60	4 114 066
2005	63	3 902 725
2006	65	4 384 167

Quelle: Erhebung über die Verwertung von Abfällen in übertägigen Abbaustätten

3.9 Im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr eingesammelte Abfälle¹⁾ seit 1990

Jahr	Eingesammelte Abfälle	
	Abfallart	Tonnen
1990		1 031 284
1993		1 110 412
1996		1 105 390
2000		817 513
2001		2 253 898
2002		2 100 378
2003		2 291 423
2004		2 283 143
2005		1 873 268
2006		1 922 075
davon		
Feste kommunale Abfälle		551 675
darunter		
Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle		457 452
Sperrmüll		78 220
Wertstoffe		324 608
Bioabfälle		217 838
Bauabfälle		803 980
Problemabfälle/schadstoffbelastete Kleinmengen		12 605
Schlämme (Abfälle aus öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen)		11 369

1) ab 2002: Siedlungsabfälle

Quelle: bis 2000: Statistik über die Einsammlung von Hausmüll, hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen und anderen Abfällen im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr
ab 2001: Abfallbilanz für das Land Sachsen-Anhalt, Teil I Siedlungsabfallbilanz

3.10 Eingesammelte Verpackungen seit 1996 nach Art und Verbleib

Jahr	Eingesammelte Verpackungen insgesamt ¹⁾	Davon abgegeben	
		an Sortieranlagen	an Verwerterbetriebe und sonstiger Verbleib ²⁾
Verpackungsart	Tonnen		
bei privaten Endverbrauchern eingesammelte Verkaufsverpackungen			
1996	208 238	189 832	18 406
1997	208 682	180 123	28 559
1998	217 308	200 810	16 498
1999	222 681	199 525	23 156
2000	227 363	183 175	44 188
2001	224 730	173 007	51 723
2002	217 220	173 895	43 325
2003	203 898	163 010	40 888
2004	182 292	142 882	39 410
2005	186 967	121 523	65 444
2006	188 891	121 453	67 438
darunter			
Leichtstoff-Fractionen ³⁾	81 747	81 747	-
Papier, Pappe, Kartonagen ⁴⁾	35 510	27 844	7 666
Glas ⁵⁾	62 527	8 820	53 707
sonstige Gemische ⁶⁾	.	.	.
bei gewerblichen und industriellen Endverbrauchern eingesammelte Verkaufs-, Transport- und Umverpackungen			
1996	77 739	43 566	34 173
1997	69 898	38 226	31 672
1998	71 532	37 493	34 039
1999	63 362	36 432	26 930
2000	67 577	49 672	17 905
2001	78 046	53 839	24 207
2002	85 914	68 725	17 189
2003	84 004	66 568	17 436
2004	85 275	54 603	30 672
2005	89 376	57 405	31 971
2006	104 372	60 612	43 760
darunter			
Glas	311	311	-
Papier, Pappe, Karton	84 346	52 511	31 835
Metalle	2 398	.	.
Kunststoffe	8 774	5 328	3 446
Holz	5 302	1 972	3 330
Verbunde	166	.	.

1) in Sachsen-Anhalt eingesammelte Menge, unabhängig vom Standort/Sitz des einsammelnden Unternehmens

2) Verpackungen, für die noch kein endgültiger Verbleib angegeben werden kann

3) Gemische aus dem „Gelben System“ und andere Gemische

4) Menge aus Gemischen von Verpackungen, graphischen und sonstigen Papieren, die auf Verpackungen entfällt

5) farblich getrennt gesammeltes Glas

6) Kunststoffe als Verpackungen getrennt gesammelt, Metalle als Verpackungen getrennt gesammelt, Verbunde als Verpackungen getrennt gesammelt

Quelle: Statistik über die Einsammlung von Verpackungen

3.11 Entsorgung besonders überwachungsbedürftiger Abfälle seit 1996 nach Abfallarten und regionaler Herkunft

EAK Schl.	Jahr Abfallart	Entsorger ¹⁾ Anzahl	Entsorgte Abfallmenge insgesamt ²⁾ Tonnen	Davon von Erzeugern	
				aus dem eigenen Bundesland	aus anderen Bundesländern
				Tonnen	
	1996	58	870 698	690 768	179 930
	1997	72	1 461 494	1 067 227	393 267
	1998	73	990 174	637 796	352 378
	1999	67	910 123	478 004	432 119
	2000	78	1 041 058	645 466	395 592
	2001	89	1 251 701	814 529	437 172
	2002	122	1 372 365	761 025	611 340
	2003	137	1 329 364	747 888	581 476
	2004	131	1 243 089	636 458	606 631
	2005	147	1 423 389	616 909	806 480
2005 nach ausgewählten Abfallarten					
01	Abfälle, die beim Aufsuchen, Ausbeuten und Gewinnen sowie bei der physikalischen und chemischen Behandlung von Bodenschätzen entstehen	1	.	-	.
02	Abfälle aus Landwirtschaft, Gartenbau, Teichwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei sowie der Herstellung und Verarbeitung von Nahrungsmitteln	3	.	.	.
05	Abfälle aus der Erdölraffination, Erdgasreinigung und Kohlepyrolyse	12	11 917	4 332	7 585
06	Abfälle aus anorganisch-chemischen Prozessen	21	24 576	7 258	17 318
07	Abfälle aus organisch-chemischen Prozessen	23	49 805	15 605	34 200
08	Abfälle aus HZVA ³⁾ von Beschichtungen (Farben, Lacke, Email), Klebstoffen, Dichtmassen und Druckfarben	12	4 366	2 295	2 071
09	Abfälle aus der photographischen Industrie	6	2 714	354	2 360
10	Abfälle aus thermischen Prozessen	11	36 903	12 824	24 079
11	Abfälle aus der chemischen Oberflächenbearbeitung und Beschichtung von Metallen und anderen Werkstoffen; Nichteisen-Hydrometallurgie	14	18 426	4 801	13 625
12	Abfälle aus Prozessen der mechanischen Formgebung sowie der physikalischen und mechanischen Oberflächenbearbeitung von Metallen und Kunststoffen	22	31 557	8 421	23 136
13	Ölabfälle und Abfälle aus flüssigen Brennstoffen (außer Speiseöle und Ölabfälle, die unter 05, 12 und 19 fallen)	25	104 161	13 065	91 096
14	Abfälle aus organischen Lösemitteln, Kühlmitteln und Treibgasen (außer 07 und 08)	13	8 592	606	7 986
15	Verpackungsabfall, Aufsaugmassen, Wischtücher, Filtermaterialien und Schutzkleidung (a.n.g.)	23	9 214	4 089	5 125
16	Abfälle, die nicht anderswo im Verzeichnis aufgeführt sind	39	37 257	9 465	27 792
17	Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Aushub von verunreinigten Standorten)	81	538 107	226 814	311 293
18	Abfälle aus der humanmedizinischen oder tierärztlichen Versorgung und Forschung (ohne Küchen- u. Restaurantabfälle, die nicht aus der unmittelbaren Krankenpflege stammen)	5	64	.	.
19	Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke	34	538 826	302 047	236 779
20	Siedlungsabfälle (Haushaltsabfälle und ähnliche gewerbliche und industrielle Abfälle sowie Abfälle aus Einrichtungen), einschließlich getrennt gesammelter Fraktionen	36	5 638	4 855	783

1) Mehrfachnennungen möglich

2) inländische Erzeuger

3) Herstellung, Zubereitung, Vertrieb und Anwendung

Quelle: Statistik der besonders überwachungsbedürftigen Abfälle, über die Nachweise zu führen sind

3.12 Bestand schadstoffreduzierter Personenkraftwagen seit 1993

Jahr ^{1) 2)}	Schadstoffreduzierte Pkw mit Ottomotor ³⁾		Schadstoffreduzierte Pkw mit Dieselmotor ³⁾	
	Anzahl	Anteil an Pkw mit Ottomotor insgesamt in %	Anzahl	Anteil an Pkw mit Dieselmotor insgesamt in %
1993	536 905	53,4	61 860	81,5
1995	778 982	69,7	80 797	86,9
1996	876 404	76,9	85 106	89,4
1997	954 859	82,8	86 017	90,8
1998	1 019 009	87,6	86 894	93,5
1999	1 075 814	91,4	92 112	95,1
2000	1 106 416	93,9	100 925	96,8
2001	1 131 732	95,8	121 358	97,9
2002	1 129 760	96,8	136 881	98,5
2003	1 128 156	97,5	152 765	98,9
2004	1 120 376	97,9	172 096	99,1
2005	1 111 810	98,4	191 319	98,6

1) Der Grad der Schadstoffreduzierung ist innerhalb der Zeitreihe nur eingeschränkt vergleichbar, weil sich die Schadstoffreduzierungsklassen wiederholt geändert haben.

2) Bestand am 01.07. des Jahres/ ab Berichtsjahr 2001 werden Bestandszahlen durch Umstellung der Statistik nur noch einmal jährlich zum Stichtag 1. Januar herausgegeben (01.01. d. Folgejahres)

3) beim Bestand einschl. Fahrzeuge mit Rotationskolben- und gasangetriebenem Ottomotor

Quelle: Statistik des Kraftfahrzeug- und Anhängerbestandes, Statistik der Neuzulassungen und Löschungen von Kraftfahrzeugen

3.13 Zahl und Fläche der Naturschutzgebiete seit 1999

Merkmal	Einheit	Jahr ¹⁾								
		1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Naturschutzgebiete ²⁾	Anzahl	180	184	185	193	198	199	194	196	196
Gesamtfläche	ha	47 376	49 056	49 260	53 331	54 062	54 521	61 546	61 907	61 907
Durchschnittliche Fläche	ha	263	267	266	276	273	274	317	316	316
Anteil an der Fläche des Landes	%	2,32	2,40	2,41	2,61	2,64	2,66	3,00	3,02	3,02

1) Stand jeweils 31.12. des Jahres

2) bestehende Naturschutzgebiete

Quelle: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

3.14 Geschützte Flächen 2007¹⁾

Art	Anzahl	Fläche ²⁾	Anteil an der Landesfläche
		ha	%
Bestehende Naturschutzgebiete	196	61 907	3,02
Nationalpark Hochharz	1	8 927	0,44
Bestehende Landschaftsschutzgebiete	81	678 668	33,10
Biosphärenreservate	2	125 824	6,14
Naturparke	6	428 238	20,89
Europäische Vogelschutzgebiete	32	170 611	8,32
Geschützte Feuchtgebiete internationaler Bedeutung	3	15 134	0,74

1) Stand: 31.12. des Jahres

2) Die Flächen können nicht summiert werden, da sie sich zum Teil überschneiden.

Quelle: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

3.15 Investitionen für Umweltschutz der Betriebe im Produzierenden Gewerbe seit 1991 nach Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen

Wirtschaftszweig Jahr		Investitionen für Umweltschutz ¹⁾							Anteil an den Gesamtinvestitionen
		insgesamt	davon					Boden- sanierung	
			Abfall- beseitigung	Gewässer- schutz	Lärmbe- kämpfung	Luftrein- haltung	Naturschutz und Land- schafts- pflege ²⁾		
Mill. EUR								%	
Bergbau und	1991	2,4	.	.	-	.	-	-	1,3
Gewinnung von	1993	.	.	.	-	.	-	-	.
Steinen und Erden	1994	7,4	-	.	-	.	-	-	5,6
Erden ³⁾	1995	13,8	.	.	.	12,0	-	-	5,1
	1996	9,0	.	1,0	.	7,9	-	-	6,7
	1997	2,5	.	.	-	0,2	.	-	3,5
	1998	6,9	.	6,0	.	.	.	-	11,2
	1999	0,6	.	0,3	-	0,1	.	-	1,5
	2000	0,4	.	.	-	.	-	-	1,2
	2001	5,9	.	.	.	1,2	.	-	12,4
	2002	.	-	.	.	1,7	.	-	.
	2003	1,0	-	.	.	0,5	.	-	1,4
	2004	0,6	-	0,2	.	0,3	.	-	1,1
	2005	.	-	.	.	.	.	-	3,4
Verarbeitendes	1991	108,0	.	.	1,2	86,2	-	-	9,2
Gewerbe ⁴⁾	1993	.	.	.	.	.	-	-	.
	1994	114,6	6,3	.	.	59,9	-	-	6,8
	1995	128,2	.	.	.	58,3	-	-	6,1
	1996	119,4	.	42,7	.	62,9	.	.	6,0
	1997	86,1	.	.	2,1	42,2	.	.	4,2
	1998	90,0	.	31,5	.	.	.	0,7	5,1
	1999	106,4	.	30,9	.	10,1	.	.	7,6
	2000	79,0	.	.	3,6	.	0,1	-	6,0
	2001	58,7	.	.	.	29,2	.	.	4,9
	2002	.	12,3	.	.	12,9	.	.	.
	2003	124,7	8,7	.	.	30,8	.	0,3	9,4
	2004	119,4	15,2	65,9	.	27,5	.	.	7,8
	2005	54,9	30,2	14,8	0,7	9,1	.	.	4,0

1) ohne Zugänge an Umweltschutzeinrichtungen als nicht gesondert ausweisbare Teile von Sachanlagen, die anderen Zwecken dienen

2) ab Berichtsjahr 1996 in die Befragung aufgenommen

3) für die Jahre 1991 - 1994 einschl. Verarbeitung von Steinen und Erden

4) für die Jahre 1991 - 1994 ohne Verarbeitung von Steinen und Erden, ohne Recycling und Verlagsgewerbe einschl. Reparatur von Kraftfahrzeugen

Quelle: Erhebung der Aufwendungen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe

Noch 3.15 Investitionen für Umweltschutz der Betriebe im Produzierenden Gewerbe seit 1991 nach Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen

Wirtschaftszweig	Jahr	Investitionen für Umweltschutz ¹⁾						Anteil an den Gesamtinvestitionen	
		insgesamt	davon						
			Abfallbeseitigung	Gewässerschutz	Lärmekämpfung	Luftreinhaltung	Naturschutz und Landschaftspflege ²⁾		Bodensanierung
Mill. EUR							%		
Verarbeitendes Gewerbe	1991	110,3	.	17,4	.	88,2	-	-	8,1
Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1993	245,3	.	.	.	145,1	-	-	12,6
	1994	122,0	.	45,3	.	67,2	-	-	6,7
	1995	142,0	.	49,8	.	70,3	-	-	5,9
	1996	128,4	7,3	43,6	.	71,2	.	.	6,1
	1997	88,6	6,7	36,1	2,1	42,4	.	.	4,2
	1998	96,9	13,1	37,5	12,1	32,0	1,5	0,7	5,3
	1999	107,0	61,0	31,2	.	10,2	.	.	7,4
	2000	79,5	16,0	23,9	3,6	35,9	0,1	-	5,9
	2001	64,7	7,3	22,7	3,6	30,4	.	.	5,1
	2002	45,9	12,3	17,4	0,9	14,5	.	.	3,7
	2003	125,6	8,7	78,5	6,5	31,3	0,3	0,3	9,0
	2004	119,9	15,2	66,1	8,3	27,8	.	.	7,6
	2005	57,3	30,2	.	.	.	.	.	3,9

1) ohne Zugänge an Umweltschutzeinrichtungen als nicht gesondert ausweisbare Teile von Sachanlagen, die anderen Zwecken dienen
2) ab Berichtsjahr 1996 in die Befragung aufgenommen

Quelle: Erhebung der Aufwendungen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe

3.16 Entwicklung ausgewählter Gebühren für private Haushalte seit 1995

2000 = 100

Jahr	Wohnungsnebenkosten	Davon			
		Wasserversorgung	Abwasserentsorgung	Müllabfuhr	andere Dienstleistungen ¹⁾
1995	81,7	85,1	69,2	83,6	87,6
1996	85,8	89,3	75,8	86,1	90,8
1997	93,9	95,1	87,3	96,9	94,0
1998	97,8	99,0	90,5	102,3	96,1
1999	99,8	101,2	97,1	99,8	98,8
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	100,8	100,4	99,4	101,5	103,0
2002	101,7	100,0	97,0	108,2	104,9
2003	103,9	100,6	98,7	114,0	107,0
2004	106,1	101,7	100,0	118,1	110,2
2005	108,1	102,5	101,9	123,6	110,8
2006	112,4	103,4	104,9	138,6	111,2
2007	114,4	104,4	111,9	136,5	112,1

1) Straßenreinigungsgebühren, Schornsteinfegergebühren, Entgelt für Gartenpflege, Grundsteuer

Quelle: Preisindizes aus der Verbraucherpreisstatistik

3.17 Sachinvestitionen und laufende Ausgaben¹⁾ für den Umweltschutz seit 1999 nach Körperschaftsgruppen und Aufgabenbereichen

Aufgabenbereich	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	1 000 EUR							
Gemeinden und Gemeindeverbände								
Abwasserbeseitigung								
Sachinvestitionen	34 355	24 261	23 146	21 367	17 391	12 244	12 217	10 489
laufende Ausgaben	24 722	31 266	32 807	32 125	34 635	33 189	24 895	21 800
zusammen	59 077	55 527	55 953	53 492	52 026	45 433	37 112	32 289
Abfallbeseitigung								
Sachinvestitionen	5 826	4 451	6 515	5 171	6 394	4 244	5 930	9 349
laufende Ausgaben	83 750	79 474	76 871	70 844	69 541	65 793	70 645	74 104
zusammen	89 576	83 925	83 386	76 015	75 935	70 037	76 575	83 453
Naturschutz und Landschaftspflege²⁾								
Sachinvestitionen	42 158	25 182	26 701	24 639	20 778	20 128	19 639	14 757
laufende Ausgaben	78 279	74 908	69 285	60 415	52 954	45 043	41 195	44 036
zusammen	120 437	100 090	95 986	85 054	73 732	65 171	60 834	58 793
Zweckverbände³⁾								
Abwasserbeseitigung								
Sachinvestitionen	18	208	54	57	55	43	-	-
laufende Ausgaben	2 099	1 904	2 559	2 428	2 329	1 667	-	-
zusammen	2 117	2 112	2 613	2 485	2 384	1 710	-	-
Abfallbeseitigung								
Sachinvestitionen	-	-	-	-	-	-	-	-
laufende Ausgaben	14	3 500	3 884	6 444	2 468	2 115	2 259	2 647
zusammen	14	3 500	3 884	6 444	2 468	2 115	2 259	2 647
Naturschutz und Landschaftspflege²⁾								
Sachinvestitionen	12	22	101	13	79	2	-	1
laufende Ausgaben	66	71	125	89	103	94	57	25
zusammen	78	93	226	102	182	96	57	26

1) Laufende Ausgaben beinhalten Personalausgaben und laufenden Sachaufwand.

2) einschließlich Heimatpflege, Ausgaben für Park- und Gartenanlagen sowie sonstigen Erholungseinrichtungen

3) mit kameralistischer Buchführung

Quelle: Rechnungsergebnisse der Gemeinden/ Gemeindeverbände und der Zweckverbände

3.18 Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände seit 1995 nach Aufgabenbereichen sowie ausgewählten Einnahme- und Ausgabearten

Aufgabenbereiche	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	1 000 EUR							
Ausgaben insgesamt ¹⁾	5 901 409	5 202 685	5 231 255	5 073 293	5 086 029	4 994 303	4 972 871	5 030 704
davon								
Allgemeine Verwaltung	633 135	523 769	528 577	534 370	545 480	552 851	554 206	531 109
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	320 750	331 004	338 725	382 877	349 465	343 409	339 887	337 145
Schulen	575 655	454 227	402 087	371 973	337 541	333 093	326 510	324 719
Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	311 236	284 272	280 581	270 245	262 076	251 872	240 847	224 483
Soziale Sicherung	1 827 875	1 494 750	1 553 338	1 594 991	1 631 925	1 622 440	1 769 190	1 914 925
Gesundheit, Sport, Erholung	385 046	303 514	305 273	262 891	271 759	255 702	226 583	242 483
Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	884 100	869 495	845 080	797 982	852 736	838 606	753 474	689 707
Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	475 263	488 743	454 982	407 855	395 120	382 466	366 721	385 490
Wirtschaftliche Unternehmen, allgemeines Grund- und Sondervermögen	317 470	262 966	325 242	264 458	255 057	234 551	212 729	198 484
Allgemeine Finanzwirtschaft	170 878	189 942	197 372	185 657	184 882	179 306	182 725	182 161
Ausgaben insgesamt ¹⁾	5 901 409	5 202 685	5 231 255	5 073 293	5 086 029	4 994 303	4 972 871	5 030 704
darunter								
Personalausgaben	1 958 509	1 605 906	1 601 942	1 604 100	1 617 903	1 544 949	1 486 482	1 451 977
Laufender Sachaufwand und laufende Zuschüsse	1 353 739	1 468 311	1 473 402	1 509 793	1 453 706	1 486 757	1 487 440	1 537 713
Zinsausgaben	162 668	176 504	182 088	178 442	176 994	169 163	173 870	174 277
Baumaßnahmen	1 165 466	969 607	929 232	764 329	759 837	750 162	624 629	545 387
Einnahmen insgesamt ¹⁾	5 797 978	5 201 503	5 059 812	4 865 299	4 709 283	4 650 869	4 848 230	5 207 543
darunter								
Steuern, steuerähnliche Einnahmen (Netto)	681 975	826 449	792 129	840 483	819 753	936 974	1 031 512	1 128 710
Gebühren, zweckgebundene Abgaben	524 815	410 090	406 916	389 602	401 010	388 902	385 881	376 191
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	200 252	203 251	202 597	199 903	220 621	215 624	216 485	239 376

1) bereinigt um die Zahlungen von gleicher Ebene, ohne besondere Finanzierungsvorgänge

Quelle: Jahresrechnungsstatistik der Gemeinden und Gemeindeverbände

3.19 Förderung von Agrarumweltmaßnahmen seit 1997

Merkmal ¹⁾	Einheit	Förderjahr								
		1997	1999	2001	2002	2003	2004	2005*	2006	2007
Markt- und standortangepasste Landbewirtschaftung										
Anträge	Anzahl	1 386	1 422	1 418	1 175	1 147	2 513	2 553*	2 703	2 392
Fläche	ha	90 456	92 551	98 787	97 266	107 877	292 910	282 107	304 281	301 814
Förder-summe	EUR	12 018 933	12 551 859	12 717 119	12 887 224	12 984 662	21 280 546	23 316 885*	24 338 828	24 007 280
Biologische und biotechnische Pflanzenschutzmaßnahmen										
Anträge	Anzahl	127	129	18	10	6	-	-	-	-
Fläche	ha	3 889	3 830	398	149	109	-	-	-	-
Förder-summe	EUR	660 576	646 045	57 391	20 767	15 209	-	-	-	-
Ackerrandstreifen										
Anträge	Anzahl	8	7	2	2	2	2	-	-	-
Fläche	ha	56	48	15	15	15	16	-	-	-
Förder-summe	EUR	19 975	17 072	5 490	5 392	5 430	5 790	-	-	-
Vertragsnaturschutz										
Anträge	Anzahl	2 240	2 285	2 329	1 737	1 654	1 471	1 997	1 939	1 841
Fläche	ha	47 143	38 281	40 210	42 834	43 685	37 280	34 704	32 313	31 451
Förder-summe	EUR	9 392 432	5 923 107	8 420 642	9 434 161	9 542 105	8 466 333	7 369 250	6 622 769	6 568 615
Umweltschonender Anbau										
Anträge	Anzahl	-	-	161	185	201	156	174	143	138
Fläche	ha	-	-	8 595	9 748	11 214	10 918	11 654	11 343	11 168
Förder-summe	EUR	-	-	1 660 000	1 761 783	1 952 280	1 990 232	2 189 263	2 027 009	1 960 501
Agrarumweltmaßnahmen insgesamt										
Anträge	Anzahl	3 761	3 843	3 928	3 109	3 010	4 142	5 234	4 785	4 371
Fläche	ha	141 544	134 710	148 005	150 012	162 900	341 124	328 465	347 937	344 433
Förder-summe	EUR	22 091 916	19 138 083	22 860 642	24 109 327	24 499 686	31 742 901	32 871 748	32 988 606	32 536 396

*) Rechenfehler im Vorjahr

1) Anzahl der Anträge und Umfang der Fläche entspricht dem kumulativen Stand in den einzelnen Jahren. Anträge wurden je nach beantragter Einzelmaßnahme erfasst. Die Fördersumme entspricht dem jährlichen Auszahlungsbetrag für vorausgegangene Verpflichtungsjahre.

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

3.20 Aufforstung und Waldpflege in der Forstwirtschaft seit 1995

Merkmal	1995	1998	1999 ²⁾	2000 ²⁾	2001 ²⁾	2002 ²⁾	2003 ²⁾	2004 ²⁾	2005 ²⁾	2006 ²⁾	2007 ²⁾
	Hektar										
Aufforstung ¹⁾	1 443	723	685	464	493	342	343	317	548	382	561
Ausgewählte Maßnahmen der Waldpflege und zwar											
Unterbau	99	27	42	23	9	5	17	2	0	7	1
Astung	1 113	1 014	849	1 074	990	670	660	460	410	300	280
Jungwuchspflege ³⁾	1 859	809	831	964	824	652	-	-	-	-	-
Jungbestandspflege ³⁾	-	-	-	-	-	-	1 966	2 578	2 868	2 493	2 258

1) Landes- und Treuhandwald sowie betreuter Wald der Landesforstverwaltung, ohne Wiederholung, Nachbesserung und Weihnachtsbaumpflanzung

2) nur Landeswald

3) Seit der Forststrukturreform (April 2002, Bildung des Landesforstbetriebes Sachsen-Anhalt LFB) wird die Jungwuchspflege nicht mehr gesondert erhoben. Diese ist mit der Dickungspflege (1,5 – 3 m) und der Läuterung (3 – 7 m) zur Jungbestandspflege zusammengefasst. Die Jungbestandspflege umfasst die Pflegemaßnahmen in Beständen in einem mittleren Höhenrahmen von 1,5 – 12 m.

Quelle: Landesforstbetrieb Sachsen - Anhalt

3.21 Forstwirtschaftliche Fördermaßnahmen seit 1995

Maßnahme	Fördermittelvolumen						
	1995	2000	2001	2004	2005	2006	2007
	EUR						
Waldbauliche Maßnahmen	4 377 580	2 618 883	1 113 735	2 715 373	2 567 470	2 947 620	3 148 425
davon							
Erstaufforstung	2 160 676	513 624	68 676	180 981	130 651	66 867	129 422
Umbau	1 737 573	1 441 181	713 509	1 898 424	1 838 526	2 251 501	1 948 135
Nachbesserungen	170 821	330 283	28 556	68 000	40 679	24 033	265 811
Pflege der Kultur	134 791	180 952	222 535	295 978	405 526	479 665	750 369
Läuterung/ Wertästung	173 719	152 842	80 459	271 990	152 088	125 554	54 688
Erstaufforstungsprämie	358 610	535 678	525 485	555 833	553 502	560 631	582 744
Maßnahmen auf Grund neuartiger Waldschäden	1 458 413	1 370 021	640 549	434 290	547 305	335 566	1 281 829
davon							
Kulturpflege				133 833	59 570	.	
Vor- und Unterbau	1 340 139	1 365 926	621 541	257 195	440 528	310 401	
Wiederaufforstung	118 274	4 095	19 009	43 263	47 207	25 165	1 281 829
Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	327 226	137 554	84 964	64 111	61 841	54 525	55 227
davon							
Erstinvestitionen	12 544	7 528	1 896	700	627	.	
Verwaltung/ Beratung	314 682	130 026	83 067	63 411	61 214	54 525	55 227
Forstwirtschaftlicher Wegebau	187 122	220 736	542 380	696 937	590 497	500 974	441 455
davon							
Neubau	124 855	103 260	516 913	293 819	140 050	207 329	
Ausbau	62 266	117 476	25 467	403 118	450 447	293 645	441 455
Verarbeitung und Vermarktung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse	-	70 359	-	-	-	-	-
davon							
Spezialtechnik	-	70 359	-	-	-	-	-
Um-/Nachrüstung Alttechnik	-	-	-	-	-	-	-
Pferderückung	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Förderprogramme	65 308	111 361	118 443	3 256	.	.	.
davon							
Waldschutzmaßnahmen	18 190	42 741	-	3 256	.	.	.
Waldbrandversicherung	47 118	68 620	118 443	-	.	.	.

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Agrar- und Naturschutzbericht

3.22 Förderung forstlicher Maßnahmen im Rahmen der Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur seit 1995

Vorhaben	Einheit	Jahr							Umfang der Förderung 2004 ¹⁾ in 1 000 EUR
		1995	2000	2001	2004	2005	2006	2007	
Förderung waldbaulicher Maßnahmen									
Erstaufforstung	ha	356,94	101,24	18,30	41,69	38,85	16,61	29,20	181
Erstaufforstungsprämie	ha	1 408,95	2 025,84	2 014,12	2 129,06	1 909,29	2 139,90	2 072,05	556
Nachbesserung	ha	62,39	70,31	13,11	24,32	12,94	10,89	148,56	68
Pflege der Kulturen	ha	451,61	560,86	839,61	819,91	1 098,62	1 313,79	1 430,52	296
Umstellung auf naturnahe Waldwirtschaft	ha	83,78	337,48	160,24	391,68	396,18	465,20	395,66	1 898
Verbesserung der Struktur von Jungbeständen und	ha	1 028,87	1 326,74	451,85	945,10	637,20	526,14	250,65	234
Wertästung	ha	-	-	78,00	-	-	-	-	37
Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden									
Vor- und Unterbau	ha	309,02	429,38	195,31	63,90	90,05	72,21	-	257
Düngung	ha	26,40	0,57	4,54	11,64	.	.	.	43
Förderung des forstwirtschaftlichen Wegebbaus									
	km	18,31	23,66	45,01	48,30	35,31	25,42	19,82	697
Förderung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse									
Erstinvestitionen	Anzahl	12	6	2	1	1	-	-	1
Verwaltung und Beratung	Anzahl	99	77	71	51	46	44	36	63

1) Bund und Land zusammen

Quelle: ha-Angaben: bis 2001: Aufstellungen der Regierungspräsidien

ab 2002: Betriebswirtschaftliches Informationssystem Sachsen-Anhalt (BISA)

Umfang der Förderung: Titelseiteauszug der Landeshauptkasse (über Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Abteilung 4, Referat 43)

4 Umweltökonomische Gesamtrechnungen in Sachsen-Anhalt

4.1 Abgabe von Abfällen an die Natur seit 1996

Jahr	Abgabe von Abfällen an die Natur ¹⁾
	1 000 Tonnen
1996	16 761
1997	20 323
1998	19 185
1999	18 412
2000	19 062
2001	18 893
2002	19 354
2003	19 448
2004	20 515
2005	18 741
2005 nach Abfallarten	
Siedlungsabfälle	.
Bau- und Abbruchabfälle (einschl. Straßenaufbruch)	6 309
Abfälle aus Produktion und Gewerbe	2 151
Bergematerial aus dem Bergbau	.
Sonderabfälle (besonders überwachungsbedürftige Abfälle)	471

1) ohne für Deponiebaumaßnahmen bzw. ohne bei öffentlichen Baumaßnahmen eingesetzte Menge

Quelle: UGRdL, Berechnungsstand: Februar 2008

4.2 Rohstoffverbrauch und Rohstoffproduktivität seit 1995

Jahr	Rohstoffentnahme ¹⁾	Rohstoffverbrauch ²⁾	Rohstoffproduktivität
	1 000 Tonnen		Index (1994 = 100)
1995	69 030	63 993	113,6
1996	73 327	66 077	112,8
1997	74 808	67 911	113,0
1998	72 274	68 427	112,7
1999	75 183	74 888	104,8
2000	66 639	62 666	126,9
2001	60 294	54 856	145,1
2002	59 328	53 255	152,5
2003	66 254	57 713	140,6
2004	59 746	50 046	163,1
2005	53 750	47 060	173,0

1) Abiotisch verwertete Rohstoffe, Berechnungsstand: Oktober 2007

2) Rohstoffverbrauch = verwertete Entnahme abiotischer Rohstoffe plus Einfuhr abiotischer Rohstoffe und Güter plus/minus Saldo aus Empfang und Versand abiotischer Rohstoffe und Güter zwischen den Bundesländern, Berechnungsstand: Frühjahr 2008

Quelle: UGRdL

4.3 CO₂-Emissionen (Quellenbilanz) im Bezug zum Bruttoinlandsprodukt seit 1991

Jahr	CO ₂ -Emissionen im Bezug zum BIP
	Index (1991=100)
1991	100,0
1992	76,1
1993	58,7
1994	50,1
1995	46,0
1996	45,6
1997	43,7
1998	43,4
1999	45,4
2000	43,8
2001	44,7
2002	44,9
2003	45,8
2004	43,6
2005	44,2

Quelle: Statistisches Landesamt, Berechnungsstand: Frühjahr 2008

4.4 Sauerstoffentnahme durch energiebedingte CO₂-Emissionen seit 1993

Jahr	Sauerstoffentnahme	Sauerstoffentnahme je Einwohner
	1 000 Tonnen	Tonnen/Einwohner
1993	20 281	7,3
1994	19 132	6,9
1995	18 327	6,7
1996	18 656	6,8
1997	18 396	6,8
1998	18 372	6,8
1999	19 564	7,3
2000	19 128	7,3
2001	19 520	7,5
2002	20 013	7,8
2003	20 488	8,1
2004	19 742	7,9
2005	20 252	8,2

Quelle: Länderarbeitskreis Energiebilanzen, Berechnungsstand: Frühjahr 2008

4.5 Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Landesfläche Sachsen-Anhalts zum 31.12. des jeweiligen Jahres

Jahr	Siedlungs- und Verkehrsfläche	Siedlungs- und Verkehrsfläche je Einwohner	Anteil an der Landesfläche		
			Siedlungs- und Verkehrsfläche insgesamt	davon	
	km ²	m ² /EW ¹⁾		Prozent	
			Siedlungsfläche	Verkehrsfläche	
1992	1 636	585	8,00	4,46	3,54
2000	1 914	732	9,36	5,64	3,72
2006	2 235	910	10,93	7,20	3,73

1) Einwohner, mittlere Jahresbevölkerung

Quelle: UGRdL, Berechnungsstand: Frühjahr 2008

4.6 Durchschnittliche tägliche Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Sachsen-Anhalt seit 1993

Zeitraum	Durchschnittliche tägliche Zunahme der		
	Siedlungs- und Verkehrsfläche insgesamt	davon	
		Siedlungsfläche	Verkehrsfläche
Hektar pro Tag			
01.01.1993 – 31.12.2000	9,5	8,3	1,2
01.01.2001 – 31.12.2006	14,6	14,5	0,1
01.01.1993 – 31.12.2006	11,7	11,0	0,8

Quelle: UGRdL, Berechnungsstand: Frühjahr 2008

Veröffentlichungen im Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt

Im Monat Juli 2008 erschienen:

Bestell-Nr.	Kennziffer/ Periodizität	Titel	Preis (in EUR)
1 Z 0 03 ¹⁾	Z	Statistisches Monatsheft 7/08	5,50
3 A 1 02 ¹⁾	A I, A II, A III - hj-2/07	Bevölkerung der Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften; Natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungen - Stand: 31.12.2007 -	9,50
3 A 1 04 ¹⁾	A I - j/07	Bevölkerung nach Alter und Geschlecht - Stand 31.07.2007 - Land, Kreisfreie Stadt, Landkreis	4,50
3 A 1 13 ¹⁾	A I, AVI - j/07	Ergebnisse des Mikrozensus - Haushalt und Familie - 2007	4,50
3 A 1 15 ¹⁾	A I, AVI - j/07	Ergebnisse des Mikrozensus - Ergebnisse nach Regionen - 2007	6,00
3 A 6 04 ¹⁾	A VI - j/06	Erwerbstätige am Arbeitsort nach Kreisen - 1991 - 2006 - Jahresdurchschnittsberechnungen - Stand: August 2007 -	15,00
3 B 1 01 ¹⁾	B I - j/07	Allgemeinbildende Schulen - Schuljahr 2007/08 - Schuljahresanfangsstatistik	12,50
3 B 3 03 ¹⁾	B III - j/07	Akademische, staatliche und kirchliche Abschlussprüfungen - Prüfungsjahr 2007 -	6,50
3 B 6 01 ¹⁾	B VI - j/07	Gerichtliche Ehelösungen - 1991 – 2007 -	2,50
3 C 3 05 ¹⁾	C III - m-5/08	Schlachtungen und Geflügel - Mai 2008 -	1,50
3 C 3 07 ¹⁾	C III - m-5/08	Milcherzeugung und -verwendung - Mai 2008 -	1,50
3 E 1 02 ¹⁾	E I - m-4/08	Beschäftigte, Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden - April 2008 - Vorläufige Ergebnisse Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen	5,50
3 E 1 03 ¹⁾	E I - j/07	Beschäftigte, Umsatz, Produktion im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden - Jahr 2007 -	11,00
3 E 1 08	E I - m-4/08	Auftragseingangsindex und Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe April 2008	5,50
3 E 1 09 ¹⁾	E I - vj-1/08	Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden - I. Quartal 2008 -	3,50
3 E 2 01 ¹⁾	E II - m-5/08	Umsatz, Tätige Personen, Auftragseingang und Auftragsbestand im Baugewerbe Mai 2008	2,50
3 E 4 01 ¹⁾	E IV - j/07	Energie- und Wasserversorgung - Jahr 2007 -	3,50
3 F 1 02 ¹⁾	F I, F II - j/07	Baufertigstellungen, Bauabgang und Wohnungsbestand im Wohn- und Nichtwohnbau - Jahr 2007 -	4,00
3 F 2 01 ¹⁾	F II - m-5/08	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau Mai 2008	2,50
3 H 1 02 ¹⁾	H I - j/07	Straßenverkehrsunfälle - Jahr 2007 - Endgültige Ergebnisse	4,50
3 H 1 05 ¹⁾	H I - vj-1/08	Fahrgäste und Beförderungsleistungen im Schienennahverkehr und im gewerblichen Omnibusverkehr - I. Quartal 2008 -	1,50
3 H 2 01 ¹⁾	H II - m-4/08	Binnenschifffahrt - April 2008 -	2,50
3 L 2 03 ¹⁾	L II - j/07	Realsteuervergleich - Jahr 2007 - Realsteuern und kommunale Steuerbeteiligung -	18,50
3 P 1 04 ¹⁾	P I - j/06	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen - 1991 bis 2006 - Stand: Juni 2008	4,50
3 P 1 06 ¹⁾	P I - j/06	Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den kreisfreien Städten und Landkreisen - 1991 bis 2006 - Stand: Frühjahr 2008	10,00

1) als PDF-Datei kostenfrei erhältlich - bei Bestellung bitte die erste Stelle der Bestellnummer durch eine „6“ ersetzen.